

# Geschäftsbericht 2016

SEB AG



SEB

# HGB-Jahresabschluss

31.12.2016

---

Bericht des Aufsichtsrates	3
Lagebericht	4
Geschäftsmodell	4
SEB AG Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage	9
Prognosebericht	14
Chancenbericht	16
Human Resources und Corporate Sustainability	17
Angaben zu Finanzrisiken	19

---

Jahresbilanz der SEB AG zum 31. Dezember 2016	35
Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	37
Anhang	41
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben in regelmäßigen Sitzungen sowie in diversen Besprechungen des Vorsitzenden und anderer Mitglieder des Aufsichtsrats mit dem Vorstand wahrgenommen und hierbei ergänzend auch Konzernregelungen einbezogen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht.

Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -strategie, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage, das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank sowie über Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren. Beschlüsse wurden, soweit zwischen den Sitzungen erforderlich, im Umlaufverfahren herbeigeführt.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden insgesamt sechs Sitzungen des Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat hat sich weiterhin mit gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben befasst. Eingehend behandelt wurden im Berichtsjahr die wirtschaftliche Entwicklung der Bank, ihr Umfeld, die Risikosituation, personelle Fragen, das Vergütungssystem, die Geschäftsstrategie und das interne Kontrollsystem.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit lag in der Begleitung des Branch Transition Projektes (BTP). Diesbezüglich hat der Aufsichtsrat der SEB AG den vorgestellten Plänen zugestimmt. Demnach wird die SEB in Deutschland die Rechtsform für ihre wesentlichen Geschäftsaktivitäten von einer Aktiengesellschaft in eine Niederlassung (Branch) der SEB AB ändern. Mit diesem Schritt passt die Bank das Set-up an das aller anderen Auslandsstandorte des Konzerns mit Schwerpunkt Firmenkundengeschäft an. Zieldatum für die organisatorische Umwandlung ist der 1. Januar 2018. Die SEB wird ab 2018 in Deutschland zunächst mit zwei juristischen Einheiten aktiv sein: die SEB AG in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und der SEB AB Frankfurt Branch.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der SEB AG für das Geschäftsjahr 2016 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Von dem Ergebnis der Prüfung hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Im Jahr 2016 gab es einige personelle Veränderung sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat:

Der Vorstand wurde von 5 auf 4 Personen verkleinert und der Aufsichtsrat entsprechend der bereits angekündigten Änderung des Mitbestimmungsregimes (Wechsel vom Mitbestimmungsgesetz zum Drittelbeteiligungsgesetz) von 12 auf 6 Personen reduziert. In diesem Zusammenhang sind die geschätzten Aufsichtsratsmitglieder Joachim Alpen, Michael Boldt, Dieter Braner, Christoffer Malmer, Joachim Schönfelder und Martina Trümmer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Johan Åkerblom (Finanzvorstand) und Jonas Rengård (Risikovorstand) sind aus dem Vorstand der SEB AG ausgeschieden. Zum neuen Finanzvorstand wurde Jens Nødskov bestellt. Die Zuständigkeiten von Herrn Rengård für die Bereiche Risk Management, Risk Control und Credits wurden von Vorstandsmitglied Edwin Echl übernommen. Im Gegenzug hat Herr Echl die Bereiche ISD Germany und Internal Audit an Jens Nødskov übertragen.

Wir danken den ausgeschiedenen Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern für ihr großes Engagement und für die konstruktive Begleitung des Unternehmens während der vergangenen Jahre.

Frankfurt am Main, im April 2017

Für den Aufsichtsrat



Magnus Carlsson

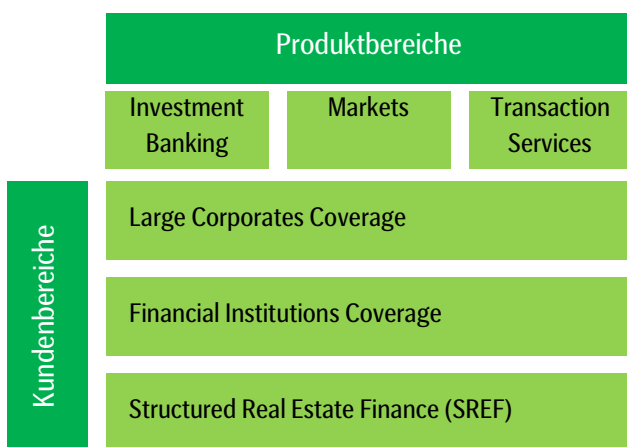
# Lagebericht

## Geschäftsmodell

Die SEB AG ist in Deutschland Finanzpartner für anspruchsvolle mittelständische Firmenkunden und Großunternehmen, ausgewählte Immobilieninvestoren und institutionelle Kunden.

Als eine führende Relationship-Bank ist die SEB AG insbesondere für mittelständische Firmenkunden und Großunternehmen ein geschätzter Finanzpartner.

Mit ihrer Organisationsstruktur ist die Bank in Deutschland mehrdimensional und flexibel aufgestellt. Die enge Verzahnung der Kunden- und Produktbereiche bildet die Grundlage für die hohe Service- und Produktqualität der Bank (siehe Schaubild).



Im Zuge der kontinuierlichen Konzentration auf das Kerngeschäft mit Firmenkunden hat die Bank ihre Marktstellung in diesem Kernsegment stetig gefestigt. Mittlerweile unterhält die SEB AG zu 60 der 100 größten Unternehmen in Deutschland und nahezu allen DAX-Unternehmen Geschäftsbeziehungen.

Die SEB AG hat in Deutschland ein solides und profitables Geschäftsmodell. Um dies dauerhaft zu sichern, sind regelmäßige Anpassungen an veränderte Marktbedingungen erforderlich.

Zugleich ist die Bank bestrebt, die Effizienz kontinuierlich zu verbessern. Ein besonderer Fokus liegt darauf, die Beratungs- und Servicequalität stetig zu verbessern.

In diesem Zusammenhang hat die Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr ihr Know-How in Frankfurt gebündelt. Die Standorte in Hamburg und Düsseldorf wurden Mitte 2016 geschlossen. Die Kunden dieser Filialen werden seither von Frankfurt aus betreut. München bleibt ein wichtiger Standort, um das Geschäft mit Kunden aus der Region Bayern, Baden-Württemberg und selektiv aus den benachbarten deutschsprachigen Ländern auszubauen.

Darüber hinaus hat die Bank die Zusammenarbeit mit Kunden intensiviert, für die das Produkt- und Leistungsangebot der SEB AG einen Mehrwert darstellt. Hierzu zählen solche, deren Geschäftsmodell gut mit der Breite des internationalen Produkt- und Leistungsspektrums der SEB AG zusammenpasst und die diese Angebote umfangreich nutzen.

In diesem Zusammenhang hat die Bank sich im Berichtsjahr weitgehend aus dem Geschäftsfeld Social Insurance zurückgezogen.

Die Zusammenarbeit wurde auf ausgewählte Kunden aus diesem Segment reduziert.

Darüber hinaus beschäftigt sich die SEB AG intensiv mit den Veränderungen in der Bankenbranche.

### Kundenbereiche

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 wurden die Business-Bereiche der Bank unter der Bezeichnung Large Corporates & Financial Institutions (LC & FI) zusammengefasst. Das Kerngeschäft der SEB AG in Deutschland umfasst unverändert die Kundenbereiche Large Corporates Coverage, Financial Institutions Coverage und Structured Real Estate Finance.

### Large Corporates Coverage

Large Corporates Coverage betreut und akquiriert international agierende Unternehmen mit einem Jahresumsatz von über 250 Millionen Euro. Das Spektrum der Kunden reicht von mittelständisch geprägten Firmen bis hin zu DAX Unternehmen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Geschäftsverbindungen kontinuierlich zu intensivieren. Dabei setzt die Bank auf langfristige Kundenbeziehungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie größtmögliche Kundenzufriedenheit. Bei den exportorientierten mittelständischen Unternehmen konnte die SEB AG in Deutschland ihr Engagement erneut stärken. Die Bank strebt in dieser Kundengruppe gezielt den Status der Kern- bzw. Hausbank an. Im Bereich der multinationalen Unternehmen positioniert sich die SEB AG in Deutschland als ein professioneller Nischenanbieter, z.B. für maßgeschneiderte Produktlösungen im Nord- und Osteuropageschäft. Die Bank konnte auch in diesem Segment ihre Position ausbauen. Eine starke Position hält die Bank zudem bei Kommunen und kommunalnahen Unternehmen, insbesondere Stadtwerken und Energieversorgern. Das Produktangebot umfasst unter anderem Projekt- und strukturierte Unternehmensfinanzierungen. Insbesondere Kunden aus dem öffentlichen Sektor zeigten im Energiebereich weiter starkes Interesse an Investitionsvorhaben in erneuerbare Energien.

### Financial Institutions Coverage

Innerhalb des Bereichs Financial Institutions Coverage (FIC) kam es im Berichtsjahr zu strukturellen Veränderungen. Kern von FIC wird zukünftig die Zusammenarbeit mit institutionellen Kunden in Deutschland sein. Im Wesentlichen zählen dazu die vier Kundengruppen Versicherungen, Asset Manager, Versorgungswerke/Pensionskassen sowie Banken. Die Bank bietet hier alle wesentlichen Handelsprodukte an, wie Bonds, Strukturierte Anleihen, Pfandbriefe, Schuldscheindarlehen (SSD), Zinsderivate, Securities Finance sowohl aus dem Primär- als auch dem Sekundärmarkt sowie Asset-Management-Produkte. Außerdem steht sie ihren Kunden als Partner in allen Fragen des Cash Managements als Mandated Lead Arranger (MLA) und Refinanzierer zur Verfügung. Die bisher ebenfalls unter FIC geführte Coverage Organisation für Social Insurance, Unions & Parties wurde weitgehend aufgelöst. Das ehemals dritte Kundensegment von FIC, Public Sector, wurde in die Large Corporates Coverage Organisation integriert.

### Structured Real Estate Finance

Seit mehr als zwanzig Jahren ist die SEB erfolgreich im Markt für gewerbliche Immobilienfinanzierungen tätig und zählt in Deutschland zu den namhaften Partnern von professionellen nationalen und internationalen Immobilieninvestoren.

Das Leistungsspektrum umfasste bisher klassische und strukturierte Finanzierungen, Cash Management-Lösungen und Zinsderivate sowie FX-Hedges. Im Berichtsjahr hat sich die Bank dazu entschlossen, sich zukünftig auf Structured Real Estate Finance (SREF) zu konzentrieren und dieses neu auszurichten. Der Kundenbereich SREF ist Ansprechpartner für alle Real Estate Finance (Neu-)Kunden.

Die Fokussierung liegt auf der Strukturierung von komplexen Immobilienfinanzierungen bzw. Finanzierungen mit Immobilienbezug. Dazu zählen Portfoliofinanzierungen auf bilateraler Ebene oder in Club-Deals ebenso wie Syndizierungen und maßgeschneiderte Lösungen. Dieser Neuansatz führt zudem zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Produktbereichen, insbesondere dem Investment Banking.

Die Einheit **Financial Strategy Corporate Coverage** steht als strategischer Partner allen Kundenbereichen von Corporate Coverage zur Verfügung. Der Bereich erstellt und berät bei Analysen zur Kapitalstruktur von Unternehmen, Kreditratings, Kapitaloptimierungen und Akquisitionssimulationen.

Die **Produktbereiche** der SEB AG in Deutschland stellen sich wie folgt dar:

#### Markets

Der Bereich Markets bietet Serviceleistungen in den Geschäftsfeldern Securities Finance, Equities, Fixed Income, Derivatives sowie Currencies (FX) und Commodities an.

Innerhalb dieser Produktbereiche fokussiert sich die Bank auf ihre Kernkompetenzen. Das Angebot richtet sich an die Zielkunden der Bank und an Unternehmen, mit denen eine Hausbankverbindung besteht. Im Geschäft mit verzinslichen Produkten nutzt Markets verstärkt seine deutsche und nordische Kompetenz bei der Vermittlung zwischen Emittenten und Investoren. Neben diesen "Cross-Border-Aktivitäten" bildet das Corporate-Schuldschein-Geschäft in Kooperation mit Debt Capital Markets (DCM) einen Schwerpunkt.

Der Bereich FX & Commodities betreut Kunden rund um das Thema Währungen und Rohstoffe. Im Mittelpunkt stehen Firmenkunden, die ihre Zahlungsströme in Fremdwährungen über Devisenkassa- und Termingeschäfte steuern bzw. absichern. Immer mehr an Bedeutung gewinnt das Geschäft mit Rohstoffen. Aus der breiten Produktpalette ragen Pulp and Paper und spezielle Edelmetalle heraus. Bei diesen Rohstoffen hält die SEB AG eine starke Marktposition.

Securities Finance unterstützt die Kunden bei der Refinanzierung von fungiblen Wertpapieren, dem Eindecken von Short-Positionen, beim Settlement sowie der Generierung von Zusatzträgen auf Long-Positionen. Hierzu werden eine Reihe verschiedener Produkte und Strukturen angeboten, angefangen von der Wertpapierleihe über Repos bis zu derivativen Instrumenten.

Herausragend ist die Stellung des Bereichs Equities in den nordischen Ländern, sowohl im Research als auch im Order-Handling. In jedem ihrer vier nordischen Heimatmärkte zählt die SEB zu den drei führenden Banken.

### Transaction Services

Der Bereich Transaction Services gliedert sich in die Fachgebiete Sales, Client Services und Product Management.

In Transaction Services sind alle Produkte und Dienstleistungen zur Optimierung und Absicherung des Working Capitals der Kunden gebündelt. Die Vertriebsspezialisten und Experten des Product Managements analysieren den vorhandenen Produktmix und gestalten den für den jeweiligen Kunden optimalen Ansatz. Die Teams aus dem Teilbereich Client Services unterstützen in allen Fragen rund um Cash Management, Trade Finance und Receivables Finance.

Das Cash Management umfasst alle Dienstleistungen und Services rund um den Zahlungsverkehr sowie Lösungen zur Planung und Optimierung der Liquidität. Schwerpunkte der Trade-Finance-Leistungen sind Garantistellungen, dokumentäres Akkreditivgeschäft, Forfaitierung sowie Structured Trade Finance. Im Receivables-Finance-Geschäft liegt der Schwerpunkt auf Receivables Purchase und Supply-Chain-Finance-Programmen der Kunden.

### Investment Banking

Investment Banking umfasst Project & Asset Finance (PAF), Acquisition Finance, Loan Origination und Debt Capital Markets (DCM).

**Project & Asset Finance** gewährt Darlehen im Rahmen der Projekt-, Asset- und Akquisitionsfinanzierung in den Sektoren Telekommunikation, Infrastruktur und Energie für kapitalintensive Investitionen bzw. Anlagegüter. Zu dem Geschäftsfeld zählt außerdem das strukturierte und großvolumige Leasinggeschäft, beispielsweise Cross-Border-Leasing. Die Transaktionen vollziehen sich einerseits als Unternehmensneugründungen auf Projektebene, andererseits als Sprunginvestitionen oder Übernahmefinanzierungen für bereits etablierte Unternehmen. Zu den PAF-Kunden der Bank zählen sowohl private und öffentliche Unternehmen als auch Finanzinvestoren mit vorwiegend langfristiger Investitionsinteresse. Das Team übernimmt Transaktionen in Deutschland und anderen Heimatmärkten der SEB Group, um vornehmlich die deutschen Kunden der Bank zu unterstützen.

Die Produktverantwortung für die Exportfinanzierung wurde im Laufe des Jahres auf den Bereich Transaction Services verlagert.

Im Segment **Acquisition Finance** werden langfristige Darlehen und Mezzanine-Kredite arrangiert und gewährt, die neben dem vom Erwerber erbrachten Eigenkapital der Finanzierung von Unternehmensübernahmen dienen. Höhe und Laufzeit dieser Darlehen orientieren sich an den geplanten Cashflows des gekauften Unternehmens. Der zusätzliche Finanzierungsbedarf, der z.B. aus Anschlussakquisitionen oder aus der laufenden Tätigkeit der operativen Gesellschaft entsteht, wird gleichzeitig mit geeigneten zusätzlichen Kreditlinien finanziert. Zu den Kunden zählen in erster Linie Finanzinvestoren, deren Transaktionen die Bank in Nordeuropa begleitet.

Die Produktspezialisten von **Loan Origination** strukturieren und arrangieren besicherte oder unbesicherte syndizierte Kredite für mittelständische Unternehmen, multinationale Unternehmensgruppen sowie Institutionen im deutschsprachigen Raum. Die SEB in Deutschland arbeitet dabei eng mit anderen Banken, dem Syndizierungsbereich der SEB London sowie den jeweiligen Betreuungseinheiten zusammen. Finanzierungsanlässe sind in der Regel Investitionen in das Anlagevermögen, die Finanzierung allgemeiner Betriebsmittel, Akquisitionen und Joint Venture-Gründungen sowie die Neuordnung der Passivseite im Anschluss an einen Börsengang (Post-IPO-Finanzierung).

**Debt Capital Markets** beschäftigt sich mit dem Arrangement von Kapitalmarkt- oder kapitalmarktnahen Produkten, insbesondere Unternehmensanleihen, Schuldscheinemissionen und ABS-Programmen. Die Produktpalette reicht von Benchmark Bond Transaktionen über Private Placements bis hin zu kleineren Schuldscheintransaktionen sowie von Term ABS Bonds bis zu Conduit Finanzierungen. Die Kunden der SEB AG kommen in erster Linie aus dem deutschsprachigen Raum.

### Steuerungssystem

Das Konzernsteuerungssystem der SEB hat die Aufgabe, das Management bei der Planung und Kontrolle der Wertsteigerung zu unterstützen sowie die hierfür notwendigen Informationen bereitzustellen. Dabei werden

Auswahl und Definition der entsprechenden Kennzahlen an den Bedürfnissen der Geschäftsstrategie ausgerichtet.

Wesentliche Steuerungsgröße ist das **operative Ergebnis vor Steuern**.

Ein zusätzliches Maß dafür, wie erfolgreich die SEB AG ihre Vermögenswerte nutzt, um Erträge zu erwirtschaften, ist die **Eigenkapitalrendite** (Return on Equity, RoE).

Der RoE zeigt, wie hoch sich das vom Kapitalgeber investierte Kapital innerhalb einer Rechnungsperiode verzinst hat. Er errechnet sich als Verhältnis aus Jahresüberschuss (nach Steuern) und verfügbarem Eigenkapital zu Beginn der Periode.

Eine weitere Steuerungsgröße der SEB ist die **Cost-Income-Ratio** (Verhältnis von Aufwand und Ertrag). Die Cost-Income-Ratio gibt Aufschluss über die Effizienz der Bank.

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Volkswirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft blieb 2016 verhalten. Entsprechend moderat entwickelte sich der Welthandel. Der vom holländischen CPB-Institut ermittelte Welthandelsindex unterschritt im Oktober 2016 mit 114,4 Punkten sein Niveau von Ende Dezember 2015 um 1,7 Punkte. Getragen von der inländischen Nachfrage setzte sich der Konjunkturaufschwung in der Eurozone 2016 fort. Positive Impulse kamen vor allem von den sehr vorteilhaften Refinanzierungsmöglichkeiten sowie von den niedrigen Rohstoffpreisen. Die verbesserte Ertragslage stützte die Investitionstätigkeit der Unternehmen.

Die deutsche Wirtschaft setzte 2016 ihren Expansionskurs fort. Wir schätzen das Wachstum des realen BIP auf 1,8 Prozent, nach 1,7 Prozent in 2015. Hauptstütze war die robuste Binnennachfrage. Der private Konsum profitierte von der sehr günstigen Arbeitsmarktlage und der damit einhergehenden Steigerung der Einkommen. Der Staatskonsum konnte infolge der stark sprudelnden Steuereinnahmen recht expansiv ausgestaltet werden, ohne die Budgetziele zu gefährden. Die Belebung der Investitionstätigkeit setzte sich infolge der verbesserten Gewinnsituation sowie der steigenden Kapazitätsauslastung fort. Der Außenhandel bremste das Wirtschaftswachstum aufgrund des verhaltenen Weltwirtschaftswachstums.

Infolge des moderaten Aufschwungs sowie dem Rückgang der Rohstoffpreise, vor allem der Energiepreise, blieb der Preisauftrieb in der Eurozone im abgelaufenen Jahr niedrig. Mit 0,2 Prozent verharrte die durchschnittliche Jahresteuersatzrate weit unterhalb der EZB-Definition von Preisstabilität, die eine Inflationsrate von unter, aber nahe 2 Prozent vorsieht.

Infolgedessen blieb die EZB-Strategie das gesamte Jahr über sehr expansiv ausgerichtet. Neben einem historisch niedrigen Einlagenzins von minus 0,40 Prozent wurden Anleihen im Gesamtvolumen von fast 900 Milliarden Euro angekauft, um die Refinanzierungsbedingungen in der Währungsunion extrem günstig zu gestalten und somit der Konjunktur Impulse zu geben. Am Kapitalmarkt bewirkte der EZB-Nachfragesog, gepaart mit Deflationsängsten, einen Rückgang der Staatsanleiherenditen auf extrem tiefe Niveaus. Langjährige Bundesanleihen wiesen zweitweise eine negative Rendite auf. Gegen Jahresende stiegen die Renditen wieder etwas an, verharrten aber auf tiefem Niveau.

### Branchenentwicklung

Im abgelaufenen Jahr profitierten die Banken in der Eurozone von einer verstärkten Kreditnachfrage der Privathaushalte sowie der nicht-finanziellen Unternehmen infolge der leichten Konjunkturerholung sowie der sehr attraktiven Finanzierungsmöglichkeiten. In den ersten elf Monaten 2016 stiegen die Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen um 59,3 Milliarden Euro, die an Privathaushalte um 101 Milliarden Euro.

Andererseits konnte kein Durchbruch beim Abbau des Bergs an notleidenden Krediten vermeldet werden, was die Risikotragfähigkeit der Institute weiter mindert. Ferner behindert die noch nicht abgeschlossene Konsolidierung der Budgets im Privatsektor eine stärkere Kreditvergabe. Die deutschen Kreditinstitute profitierten in 2016 von der robusten Konjunktur-entwicklung im Inland und konnten ihre Kreditvergabe moderat ausweiten. EZB-Daten für November 2016 zufolge betrug das an Privathaushalte ausgereichte Kreditvolumen 1,6 Billionen Euro, womit das Vorjahresniveau um 2,6 Prozent übertroffen wurde. Die Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen wurden um 4,4 Prozent auf 942,7 Milliarden Euro ausgeweitet. Dagegen führten öffentliche Haushalte ihren Kreditbedarf um 2,3 Prozent auf 351,1 Milliarden Euro zurück, eine Folge der stark sprudelnden Steuereinnahmen.

Der auf historischem Tief notierende ifo Kredithürdenindikator für die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland signalisiert einen extrem leichten Zugang zu Bankkrediten und damit einen starken Wettbewerb in der Branche.

Der Anteil notleidender Kredite in Deutschland ist sehr niedrig. Gemäß EZB-Angaben beliefen sich die Problemkredite Ende des zweiten Quartals 2016 auf gerade einmal 2,6 Prozent aller Kredite, was etwas mehr als einem Drittel des europäischen Durchschnitts entspricht.

Das Emissionsgeschäft der Banken hat sich ggü. dem Vorjahr belebt. Bundesbankdaten zufolge wurden in den ersten zehn Monaten 2016 am deutschen Rentenmarkt Inhaberschuldverschreibungen an in- und ausländischer Emittenten im Volumen von 104 Milliarden Euro abgesetzt, nach 93 Milliarden Euro im Vorjahr.

Der Anlagenotstand des Privatsektors bescherte den Fondsgesellschaften hohe Geldzuflüsse. In den ersten zehn Monaten 2016 flossen Publikumsfonds und Spezialfonds zusätzliche Mittel in Höhe von 17,2 Milliarden Euro bzw. 74,2 Milliarden Euro zu.

Erschwert wurde die Ertragslage der inländischen Banken durch die EZB-Strafzinsen. Die hohen Guthaben bei der Zentralbank dürften 2016 zu Strafzinszahlungen von über einer Milliarde Euro geführt haben.

### Geschäftsverlauf

Die Geschäftsaktivitäten der SEB in Deutschland konzentrieren sich auf das Kerngeschäftsfeld Large Corporates & Financial Institutions. Das Geschäftsmodell richtet sich aus auf die Geschäftsbereiche Firmenkunden (Corporates) und Institutionelle Investoren (Financial Institutions). Basierend auf einem Drei-Säulen-Modell, verbesserte Kundenakquisition, erhöhte Effizienz sowie Akquisition und Bindung hochqualifizierter Mitarbeiter, zeigt die SEB ihr langfristiges Engagement im deutschen Markt.

Für die SEB-Gruppe ist sowohl der deutsche Markt also auch der deutsche Beitrag für das Netzwerk der internationalen Standorte attraktiv. Auch in 2016 hat sich die SEB in Deutschland erfolgreich den Marktherausforderungen wie der Niedrigzinsphase, den hohen Kosten für Neukundenakquisition, dem stärkeren Wettbewerb um Firmenkunden, ausgewählten institutionellen Investoren und Immobilien-Kunden, gestellt.

Der SEB ist es 2016 gelungen, ihre Marktposition in Deutschland weiter zu stärken. Dabei profitierte die Bank von einer guten Kapitalausstattung, die es ihr ermöglichte, sich in bedeutendem Umfang an zahlreichen attraktiven Unternehmensfinanzierungen zu beteiligen und führende Rollen in Bankenkonsortien zu übernehmen.

Von Vorteil für die SEB in Deutschland ist weiterhin ihre Zugehörigkeit zu einem internationalen Finanzkonzern mit starken Ratings und einer hohen Kernkapitalquote. Die Eigenkapitalquote (Common Equity Tier 1) bei der Muttergesellschaft SEB AB Group, beträgt aktuell 18,8 Prozent und verblieb somit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Damit gehört die SEB AB Group nach wie vor zu den Bankkonzernen mit der höchsten Eigenkapitalquote und erfüllt die höheren Eigenkapitalvorschriften für Banken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr arbeitete die SEB im Bereich Client Coverage weiter am Aufbau des Geschäfts. Unter den Kunden der Bank bilden mittelständisch geprägte Unternehmen und öffentlich-rechtliche Einrichtungen die große Mehrheit.

Neben der Verbreiterung der Kundenbasis stand 2016 primär die Vertiefung der bestehenden Kundenbeziehungen im Fokus.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist es der Bank gelungen, 36 neue Geschäftsbeziehungen aufzubauen und damit die Kundenbasis weiter zu stärken.

Des Weiteren stand die Bank wieder vor der Herausforderung, eine ausgewogene Balance zwischen den nötigen Wachstumsinvestitionen und den gleichzeitig notwendigen Maßnahmen zur Kosteneffizienz zu finden.

Infolge der Ansicht, dass die EZB mittelfristig nicht vom aktuellen Niedrigzinsumfeld abweichen wird, waren Einschnitte in das Geschäftsmodell der SEB unabdingbar. Die Entscheidung, Kunden mit reinen Cash-Management-Beziehungen nicht mehr als Kernkunden anzusehen, führte auch dazu, die Filiallandschaft in Deutschland neu auszurichten und die Standorte Düsseldorf und Hamburg Mitte 2016 zu schließen.



# SEB AG

## Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Die wesentlichen Bilanzposten der SEB AG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	3.067,6	847,1	2.220,5
Forderungen an Kreditinstitute	2.440,0	3.434,5	-994,5
Forderungen an Kunden	10.399,3	11.546,5	-1.147,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.193,9	3.529,5	-335,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10,3	15,1	-4,8
Handelsbestand	704,1	1.655,9	-951,8
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12,2	12,2	0,0
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	4,9	5,3	-0,4
Sonstige Vermögensgegenstände	277,7	571,9	-294,2
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	13,7	27,1	-13,4
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	82,5	63,5	19,0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>20.206,2</b>	<b>21.708,6</b>	<b>-1.502,4</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.316,9	8.491,6	2.825,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.719,7	9.421,8	-3.702,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	277,6	494,2	-216,6
Handelsbestand	680,5	1.047,3	-366,8
Sonstige Verbindlichkeiten	16,7	107,3	-90,6
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	22,9	23,4	-0,5
Rückstellungen	159,8	100,1	59,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken	596,0	606,8	-10,8
Eigenkapital	1.416,1	1.416,1	0,0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>20.206,2</b>	<b>21.708,6</b>	<b>-1.502,4</b>
<b>Bilanzvermerke</b>			
Eventualverbindlichkeiten	2.996,0	2.884,2	111,8
Andere Verpflichtungen	5.222,9	5.140,2	82,7
	<b>8.218,9</b>	<b>8.024,4</b>	<b>194,5</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>28.425,1</b>	<b>29.733,0</b>	<b>-1.307,9</b>

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme der SEB AG verringerte sich 2016 um knapp 1,5 Milliarden Euro bzw. 6,9 Prozent auf 20,2 Milliarden Euro. Während die Barreserve signifikant anstieg, zeigt sich ein deutlicher Rückgang beim Handelsbestand (-57,5 Prozent) und bei den Ausleihungen an Kreditinstitute (-29,0 Prozent). Ferner sind die Ausleihungen an Kunden um beinahe 10 Prozent gesunken. Korrespondierend hierzu reduzierten sich vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (-39,2 Prozent) und die Passiva des Handelsbestands (-35,0 Prozent). Refinanzierungen mit der Konzernmutter nahmen deutlich zu. Im Berichtsjahr gab es keine Neuemissionen jeglicher Art (Vorjahr 250 Millionen Euro öffentliche Pfandbriefe).

Die Bank verfügt über eine überdurchschnittlich gute Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Eigenkapitalverordnung (CRR) erreichen 2,0 Milliarden Euro. Die Kernkapitalquote (CET1) der SEB AG beträgt, inklusive der zusätzlichen Risikoposition aus der 80 Prozent Begrenzung zum Grundsatz I gemäß Art. 500 CRR, zum 31.°Dezember 2016 vor Feststellung des Jahresabschluss 19,4 Prozent (ohne Begrenzung 24,4 Prozent).

Zusammenfassend betrachtet lässt sich feststellen, dass die SEB AG eine solide Vermögenslage ausweist mit komfortabler Liquidität und sehr starker Kapitalbasis.

Erfolgskomponenten				
Millionen Euro	2016	2015	Veränderung in %	
Zinsüberschuss (inkl. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Aufwand aus Verlustübernahme)	93,1	53,4	39,7	74,3
Provisionsüberschuss	75,0	118,4	-43,4	-36,7
Handelsergebnis	9,5	22,8	-13,3	-58,3
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwendungen	-80,6	-89,4	8,8	-9,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-71,6	-88,6	17,0	-19,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-0,7	-0,7	0,0	-1,4
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-42,8	28,0	-70,8	<-100
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>-18,1</b>	<b>43,9</b>	<b>-62,0</b>	<b>-141,2</b>
Bewertungsergebnis (GuV-Positionen 14 bis 15)	9,5	90,5	-81,0	-89,5
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-8,6</b>	<b>134,4</b>	<b>-143,0</b>	<b>-106,4</b>
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellung in/Auflösung aus Fonds für allgemeine Bankrisiken	11,0	-31,0	42,0	<-100
Steueraufwand	-2,4	-13,4	11,0	-82,1
<b>Aufwand aus Ergebnisabführung</b>	<b>0,0</b>	<b>90,0</b>	<b>-90,0</b>	<b>-100,0</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

## Ertragslage

Die Erfolgskomponenten der SEB AG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Die SEB AG in Deutschland weist ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von -8,6 Millionen Euro aus (Vorjahr +134,4 Millionen Euro). Im Berichtsjahr gab es keinen Aufwand aus Ergebnisabführung (Vorjahr 90,0 Millionen Euro). Der Bilanzverlust wurde mit der Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 11,0 Millionen Euro ausgeglichen. Nachdem im Jahre 2014 die gebildete Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs vollständig aufgelöst wurde, gab es, wie schon im Vorjahr, zum Bilanzstichtag keinen Grund für eine Neubildung.

Der zusammengefasste Zins- und Provisionsüberschuss (einschließlich Dividendenerträgen und Erträgen aus Beteiligungen) erreichte im Geschäftsjahr 168,1 Millionen Euro im Vergleich zu 171,8 Millionen Euro im Vorjahr. Der Zinsüberschuss inkl. Dividenden- und Beteiligungserträge stieg um 39,7 Millionen Euro, während das Provisionsergebnis um 43,4 Millionen Euro sank. Die Veränderungen beim Zinsüberschuss liegen größtenteils in einer Umklassifizierung von Zinseffekten aus nicht banküblichen Geschäften begründet, die nun im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden. Weitere Veränderungen im Zinsergebnis lassen sich auf das Zinsniveau und Volumeneffekte zurückführen. Die negative Entwicklung im Provisionsbereich lässt sich auf das signifikant zurückgefallene Wertpapierleihegeschäft zurückführen.

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich auf insgesamt 152,2 Millionen Euro (Vorjahr 178,0 Millionen Euro). Der darin enthaltene Personalaufwand (inkl. sozialer Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge) sank um 8,8 Millionen Euro auf 80,6 Millionen Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken um 17,0 Millionen Euro auf 71,6 Millionen Euro. Die Abnahme beim Personalaufwand resultierte aus Effizienzmaßnahmen wie der Schließung der Standorte Hamburg und Düsseldorf.

Die niedrigeren Verwaltungsaufwendungen lassen sich im Wesentlichen durch jeweils geringere Einlagensicherungs- und Beratungskosten erklären. Das sonstige betriebliche Ergebnis wurde durch die o.a. Umklassifizierung von Zinseffekten aus nicht banküblichen Geschäften negativ und schloss mit einem Betrag von -42,8 Millionen Euro. Darin enthalten sind auch Aufwendungen aus Abfindungszahlungen in Bezug auf die vorgenannten Standortschließungen, Aufwendungen für Sozialplanrückstellungen aus dem Branch Transition Project, das Ergebnis aus dem Devisengeschäft sowie das Bewertungsergebnis aus der Umrechnung der Fremdwährungspositionen im Rahmen der besonderen Deckung.

Im Bewertungsergebnis sind die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie aus Wertpapieren des Anlagevermögens inkl. Beteiligungen enthalten.

## Finanzlage

Wie schon im Jahr 2015 wurde auch im Jahr 2016 die Lage an den Finanzmärkten entscheidend durch die Zentralbankaktivitäten der EZB und der US-Notenbank (FED) bestimmt. Die überraschende Entscheidung Großbritanniens aus der EU auszutreten, hat kurzfristig zu starken Marktpreisschwankungen (Abwertung des britischen Pfundes) sowie zur Flucht in als qualitativ hochwertig eingeschätzte Anlageformen (z.B. Bonds) geführt. Im weiteren Jahresverlauf haben sich diese Marktpreisbewegungen nahezu vollständig zurückgebildet. Es bleibt für 2017 abzuwarten, ob die Finanzmärkte die eingepreiste, vermeintliche Unbedeutsamkeit des Brexit richtig bewertet haben.

Die Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftsdaten, insbesondere der Arbeitsmarktdaten in den USA, hat in Erwartung einer Zinsanhebung durch die FED die Renditen in den USA signifikant steigen lassen. In der Tat erhöhte die FED dann zum Jahresende die Zinsen. Für das Jahr 2017 preist der Markt drei weitere Zinserhöhungen in den USA ein. Nahezu entgegengerichtet agierte die EZB in 2016. Sorgen um die finanzielle Stabilität der Eurozone und aufgrund einer postuliert zu niedrigen Inflationsrate führten zur Fortführung der expansiven Geldmengenpolitik.

Dabei kaufte die EZB erstmals auch ausgewählte Unternehmensanleihen an. Die aus diesen Maßnahmen resultierende weiter zunehmende Geldversorgung führte zu weiter steigender Überschussliquidität im Eurosystem mit einem sich ausdehnenden Laufzeitspektrum negativer Zinsen und einer zu flachen Zinskurve, was die Ertragslage im Bankensektor weiter belastete.

Wie in der gesamten Branche wurde auch das Zinsergebnis der SEB AG durch die Negativzinsen belastet, u.a. auch dadurch, dass negative Sätze an die Kunden nicht eins zu eins weitergegeben werden konnten. Andererseits haben die durch die EZB und Brexit ausgelösten fallenden Renditen und die Flucht in Qualität zu positiven Barwerteffekten in der SEB AG geführt. Zum einen profitierte die hohe Kreditqualität des Liquiditätsreserveportfolios von der weitergehenden Einengung der Kreditspreads (begründet durch das EZB Ankaufprogramm sowie durch die Flucht in Qualität im Zusammenhang mit der Brexit-Entscheidung). Zum anderen profitierten die Nettoaktivüberhänge der Bankbuchposition von einem weiter fallenden Zinsniveau. Die SEB AG hatte und hat kein signifikantes Exposure in Britischen Pfunden noch in Britischen Adressrisiken.

Mit der verfolgten Konsolidierung auf Kerngeschäftsfelder ging insgesamt eine weitere Reduzierung des Bilanzvolumens gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Milliarden Euro einher. Da keine neue langfristige Deckungsmasse für gedeckte Refinanzierungen über Hypotheken- oder Öffentliche Pfandbriefe in 2016 aufgebaut wurde, erfolgte auch keine neue Refinanzierung über diese Instrumente. Ebenso konnte auf die Emission ungedeckter Schuldverschreibungen verzichtet werden.

Die Refinanzierung über Einlagen der Konzernmutter hat daher weiter an Bedeutung gewonnen.

Per Jahresultimo 2016 ergeben sich für die SEB AG die folgenden Refinanzierungsanteile:

- Intragruppen Refinanzierung: 56 Prozent
- Kundeneinlagen: 10 Prozent
- Kapitalmarktfinanzierung: 20 Prozent

Eigenkapital und sonstigen Verbindlichkeiten ergeben die verbleibenden 14 Prozent.

Wir erwarten für das nächste Jahr keine einschneidenden Ratingveränderungen, allerdings können neue gesetzliche Bestimmungen geänderte Ratingansätze nach sich ziehen und diese wiederum Einfluss auf das Ratingergebnis haben.

Auch 2016 wurden durchweg keinerlei Refinanzierungsmittel der EZB in Anspruch genommen. Ferner waren keine Kapitalaufnahmen am Kapitalmarkt erforderlich. Kundeneinlagen wurden mit Fokussierung auf Zielkunden und ob negativer Zinsen deutlich reduziert. Die Refinanzierung über Einlagen der Konzernmutter hat weiter an Bedeutung gewonnen.

Die gemäß Liquiditätsverordnung ermittelte Kennziffer lag zum 31. Dezember 2016 bei 1,4 (Vorjahr 1,3), was einem Freiraum von 3,2 Milliarden Euro (Vorjahr 2,7 Milliarden Euro) entspricht und eine sehr auskömmliche Liquiditätssituation darstellt.

Die Eigenmittelquote hat sich von 22,9 Prozent auf 24,6 Prozent verändert.

## Wesentliche Kennzahlen der SEB AG

Gewinn- und Verlustrechnung		
Millionen Euro	01.01. - 31.12.2016	01.01. - 31.12.2015
<b>Operatives Ergebnis vor Steuern</b>	-8,6	134,4
Jahresüberschuss / Bilanzgewinn	0,0	0,0
Cost-Income Ratio im operativen Geschäft (Management Reporting) <sup>1</sup>	0,86	0,64
RoE nach Steuern (Management Reporting) <sup>1</sup>	1,0%	6,0%
Bilanz		
Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzsumme	20.206,2	21.708,6
Risikotragende Aktiva nach Basel III	8.057,9	8.680,8
Bilanzielles Eigenkapital	2.012,1	2.022,9
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital	1.982,9	1.989,7
davon CET1	1.967,6	1.928,3
<b>Kapitalquoten nach Basel III</b>		
Harte Kernkapitalquote (CET1)	24,4	22,2
Eigenmittelquote	24,6	22,9
<b>Mitarbeiter</b> <b>(jeweils Durchschnitt für den Zeitraum Januar bis Dezember)</b>		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	610	712
davon Vollzeitbeschäftigte	513	598
davon Teilzeitbeschäftigte	97	114
Auszubildende	8	9
<b>Kurz-/Langfrist-Rating</b>		
Moody´s Investors Service	P-1/A2	P-1/A2

1) Nach 23 Prozent Steuern und auf Basis von IFRS.

Der Return on Equity (RoE) sowie die Cost-Income-Ratio, die für Zwecke der Konzernsteuerung auch für die SEB AG nach IFRS ermittelt werden, konnten im Berichtsjahr nicht das Niveau des Vorjahres halten. Die Cost-

Income-Ratio betrug 0,86 (Vorjahr 0,64), die Eigenkapitalrendite (RoE nach Steuern) fiel von 6,0 Prozent auf 1,0 Prozent.

## Entwicklung innerhalb der Geschäftsbereiche

In den folgenden Abschnitten werden die Kunden- und Produktstruktur der Bank näher betrachtet.

Auch im aktuellen Jahr bewegte sich **Large Corporates & Financial Institutions** in einem sehr wettbewerbsintensiven Markt. Bei hoher Liquidität stieg der Druck auf die Margen, die fast auf Allzeittiefstände sanken. Das operative Ergebnis von Client Coverage lag in 2016 in einem sehr herausfordernden Markt annähernd auf Vorjahresniveau. Dies ist dem weiterhin anhaltenden Niedrigzinsszenario und dem Ertragsrückgang im Provisionsgeschäft geschuldet. Die im Vergleich zu 2015 höheren Kosten sind hauptsächlich auf steigende Kostenallokationen zurückzuführen. Kreditverluste waren keine zu verzeichnen.

Entsprechend herausfordernd war das Berichtsjahr für den Kundenteilbereiche **Large Corporates Coverage**. Die Bilanz- und Bruttoverschuldungssteuerung vieler größerer Unternehmen ermöglichte 2016 zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Verbriefung. So konnten einige Führungsmandate bei Anleiheemissionen gewonnen werden.

Im Rahmen des sehr kompetitiven Marktes zogen einige Kunden aufgrund des aus ihrer Sicht guten Marktumfelds anstehende Refinanzierungen vor. Gleichzeitig war der Markt von Zurückhaltung bei Akquisitionen und Investitionen geprägt. Insgesamt erscheint das Portfolio der Bank sehr robust.

**Financial Institutions Coverage** ist in 2016 im Wesentlichen durch zwei Faktoren stark beeinflusst worden. Zum einen durch die Veränderungen im Bereich Securities Lending aufgrund des regulatorischen Umfelds und den damit verbundenen Balance Sheet Kosten und zum anderen durch die Reduzierung der Zielkunden sowie die Fokussierung auf die Kundengruppe der Institutional Investors.

Die Wettbewerbssituation sowie die gegenwärtige Zinssituation stellen weiterhin eine Herausforderung dar.

Getragen wird das Geschäft von den Stärken der SEB als Nordische Bank, der Marktführerschaft im Bereich der Green Bonds und der Zusammenarbeit mit dem Bereich Debt Capital Market bei der Platzierung von Schuldscheinen und Corporate Bonds sowie dem Bereich Asset Management Sales.

Die weiterhin rückläufigen Ergebnisse bei **Structured Real Estate Finance (SREF)** sind wie im Vorjahr vor allem auf die gesunkenen Kreditvolumina zurückzuführen. Hinzukommend ist hier die strategische Entscheidung der Bank aus der Mitte des Jahres zu berücksichtigen, sich zukünftig nicht mehr über Pfandbriefe zu refinanzieren. Dies hat aufgrund der dadurch erhöhten Funding-Kosten der Bank für Immobilienfinanzierungen den Wettbewerbsdruck weiter erhöht.

Mit einer Fokussierung auf kürzere Laufzeiten und Nischen-Produkte setzt die Bank jetzt besonders auf die strukturierte Immobilienfinanzierung und hat dementsprechend auch die gesamte Neugeschäftszuständigkeit auf den Bereich Structured Real Estate Finance (SREF Germany) übertragen.

Der Bereich **Markets** ist auch im Jahr 2016 sehr stark von den dominierenden Themen Regulation und Quantitative Easing geprägt worden.

Des Weiteren hat sich Markets global eine neue Struktur gegeben mit dem Ziel, sich noch stärker auf Kunden und Kundenservice zu fokussieren. Die einzelnen Produktbereiche wurden in den Centern „Institutional Sales“, „Corporate Sales“ und „Markets Financing“ zusammengelegt.

Der Bereich Institutional Sales war weiterhin von einem schwachen Zinsumfeld betroffen, welches Flow und Margen unter Druck setzten. Jedoch erwies sich der Fokus auf die Platzierung von Schuldscheinen und Corporate Bonds als zunehmend erfolgreich.

Markets Financing hat seine strategische Ausrichtung aufgrund des regulatorischen Umfelds und den damit verbundenen Balance Sheet Kosten signifikant verändert. Dies hat zu einer massiven Verringerung des Geschäftsvolumens geführt und auch die Einkommenseite kurz bis mittelfristig negativ beeinflusst.

Das Geschäft mit Firmenkunden hat sich äußerst zufriedenstellend entwickelt. Während das Geschäft mit Währungen eine stabile Seitwärtsbewegung zeigte und somit dem Druck aus dem Trend zum E-Trading standhalten konnte, hat sowohl das Geschäft mit Rohstoffen als auch mit Zinsderivaten deutliche Ertragssteigerungen verzeichnen können.

**Transaction Services (TS)** ist zunehmend durch die stärkere internationale Ausrichtung der Bank geprägt. Im Geschäftsjahr 2016 verzeichnete Transaction Services ein negatives operatives Ergebnis, was weiterhin auf das negative Zinsniveau zurückzuführen ist.

Die Erträge blieben insgesamt auf dem Niveau von 2015. Speziell Cash Management litt unter den geringen Zinsmargen. Die Gebühren und Provisionserträge sind hingegen erneut gestiegen. Dies ist auf eine konsequente Anpassung der Preismodelle zurückzuführen. Ab Jahresmitte wurden außerdem Negativverzinsungen auf Kontosalen bei einem Großteil der Kunden eingeführt, was mittelfristig zur Erholung des Cash Management Ergebnisses beitragen wird.

Die strategische Neuausrichtung der Bank und die Trennung von unprofitablen Kunden sowie von allen Kunden des Segments Sozialversicherungen hatte ebenfalls Auswirkungen auf das Cash Management Ergebnis.

Im Bereich Trade Finance wurde ein deutliches Wachstum, vor allem mit Erträgen aus Garantielinien, erzielt. Die SEB hat außerdem einen verstärkten Fokus auf das internationale Trade Geschäft mit Kunden. Der Bereich Receivables Finance liegt auf Vorjahresniveau mit einem Fokus auf weiteres Wachstum und Neukundengewinnung.

Insgesamt führte die im Zuge des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums (SEPA) eingeführte erweiterte Produktpalette, die Stärke der SEB Group (vor allem in Skandinavien, aber auch in Asien und den USA), der persönliche Service im Tagesgeschäft sowie die überdurchschnittliche Beratungsqualität zu einem außerordentlich wettbewerbsfähigen und lösungsorientierten Angebot des Produktbereichs, an dem die Bank weiterhin festhält.

Im Berichtsjahr 2016 wurde die positive Entwicklung im **Investment Banking** und der Ausbau des Geschäfts fortgesetzt, trotz des makroökonomischen Umfelds und des zunehmend starken Margendrucks.

Die Ertragslage in den Teilbereichen Acquisition Finance (AF) und Loan Origination (LO) lag deutlich über dem Vorjahresniveau. Insbesondere der Bereich Acquisition Finance hat aufgrund eines sehr guten Wirtschaftsumfelds eine außerordentlich gute Performance erzielt und ist gemessen an der Zahl Marktführer im Bereich „Mid-Cap Buyouts“ in Deutschland.

Im Teilbereich Project and Asset Finance (PAF) lagen die Zinserträge als auch die Provisionserträge aufgrund der Marktentwicklung leicht unter dem Vorjahr.

Gleichwohl konnte sich die Bank auch hier als einer der erfolgreichsten Projektfinanzierer im deutschen Markt etablieren und schob sich im umkämpften Markt bei Infrastrukturfinauzierungen auf den dritten Platz. Die Zuständigkeit für das Produkt "Exportfinanzierung" wurde zum Ende des Geschäftsjahres an Transaction Services übertragen.

Durch die zurückhaltende Emissionstätigkeit unserer Kunden blieb auch der Ertrag im Teilbereich Debt-Capital-Markets (DCM) leicht unter Vorjahresniveau. Durch die Ausweitung der Produktpalette hat die SEB Gruppe den ersten eigenen Green Bond emittiert. Das Anleihevolumen beträgt 500 Millionen Euro und hat eine Laufzeit von 5 Jahren. 26 Prozent des Emissionsvolumens übernahmen Investoren aus dem deutschsprachigen Raum.

Die positive Entwicklung der Produkteinheiten von Investment Banking kam maßgeblich durch die Zunahme an Transaktionen mit Bestands- und Neukunden sowie vorzeitige Refinanzierungen zustande. Im Jahr 2016 konnte man neben vorzeitigen Refinanzierungen auch wieder verstärkt Event-getriebene Finanzierungen wahrnehmen und unterstützen. Dadurch erhielten die Unternehmen mehr Spielraum bei der Implementierung ihrer Wachstumspläne und gewannen zeitliche Flexibilität.

Der Bereich Investment Banking ist am Markt ausgesprochen aktiv, wodurch die SEB ihre Marktposition kontinuierlich ausbauen konnte. Die Kundenzufriedenheit im Corporate Banking und Investment Banking der SEB wird weiterhin zentraler Erfolgsfaktor sein. Der Bereich plant mit Zuverlässigkeit, Anpassungsfähigkeit und Nachhaltigkeit Kreditnehmer auch in Zukunft in allen Unternehmenslagen zu begleiten. Grundlegende Strategieänderungen sind nicht vorgesehen.

## Prognosebericht

### Zukünftige gesamtwirtschaftliche Situation

Gegen Jahresende 2016 senden umfragebasierte Wirtschaftsfrühindikatoren in vielen Ländern ermutigende Zeichen einer Wirtschaftsbelebung, so dass die Weltwirtschaft mit verstärktem Schwung in das neue Jahr startet. Wir taxieren das reale Wachstum der Weltwirtschaft auf Basis der Kaufkraftparitäten auf 3,5 Prozent und 3,6 Prozent in 2017 und 2018. Im historischen Vergleich sind diese Wachstumsraten als moderat zu bezeichnen. Infolgedessen dürfte sich der Preisauftrieb ggü. 2016 zwar beschleunigen, aber insgesamt überschaubar bleiben. Unser Basisszenario für die Weltwirtschaft unterliegt weiterhin erheblichen Abwärtsrisiken. So zeichnen sich die Umriss der wirtschaftspolitischen Strategie von US-Präsident Trump noch nicht klar ab. Welche Folgen sich für die Konjunktur in der Eurozone ergeben könnten, bleibt abzuwarten. Die britische Regierung will spätestens im März 2017 den Austritt aus der Eurozone beantragen, mit ungewissen wirtschaftlichen Folgen. Im Iran stehen im Mai Präsidentschaftswahlen an. Sollten die gemäßigten Kräfte unterliegen, könnte dies im schlechtesten Fall zu einer Aufkündigung des Iran-Abkommens führen.

Der Ausblick für die Wirtschaft der Eurozone hat sich in jüngster Zeit stabilisiert. Einige Frühindikatoren deuten auf eine Beschleunigung des BIP-Wachstums hin. Ein Aufschwung in der verarbeitenden Industrie dürfte zu einer ausgewogeneren Expansion von Dienstleistungen und der Produktion beitragen. Zunehmende Beschäftigung fördert den Konsum, während die steigende Kapazitätsauslastung Investitionen anregt. Das reale BIP wächst 2017 und 2018 um jeweils 1,6 Prozent. In der Eurozone rücken wichtige Urnengänge in den Niederlanden, Frankreich, Deutschland und möglicherweise auch in Italien näher.

Es steht zu befürchten, dass infolge dieser Wahlen die Bereitschaft zu Struktur-reformen und zur Budgetkonsolidierung in der Eurozone noch weiter sinkt und damit die Wirtschaftsdynamik begrenzt wird. Der solide Aufschwung der deutschen Wirtschaft wird in 2017 und 2018 anhalten, das reale BIP um 1,5 Prozent und 1,8 Prozent zunehmen. Hauptstütze bleibt die Binnennachfrage. Infolge weiter zunehmender Steuereinnahmen bleiben die öffentlichen Haushalte expansiv ausgerichtet. Die Konsumausgaben der Privathaushalte profitieren in erste Linie von der weiter steigenden Beschäftigung, aber auch von den insgesamt soliden Finanzen und den vorteilhaften Finanzierungsbedingungen. Infolge der sich verbessernden Absatzerwartungen muss dem Ausbau der Kapazitäten vermehrt Priorität eingeräumt werden. Es ist deshalb mit einer Belebung der Unternehmensinvestitionen zu rechnen.

Keine positiven Impulse auf das Wirtschaftswachstum sind von der Außenwirtschaft zu erwarten. Das Umfeld für die Exporte bleibt herausfordernd, während die starke Binnennachfrage einen Importstog verursacht. Infolgedessen dürften die Nettoexporte das BIP Wachstum 2017 und 2018 bremsen.

In 2017 kommt die EZB ihrem Ziel, die Inflationsrate auf 2 Prozent anzuheben, ein Stück näher. Vor allem Basiseffekte bei den Energiepreisen werden die Inflationsrate in 2017 auf 1,1 Prozent ansteigen lassen, nach 0,2 Prozent in 2016. Diese Effekte werden im Verlauf dieses Jahres auslaufen. Der inländische Preisdruck bleibt unterdessen begrenzt, vor allem infolge eines anhaltend schwachen Lohnwachstums.

Wir erwarten somit, dass die EZB ihr Inflationsziel von unter, aber nahe 2 Prozent in diesem Jahr nicht erreichen wird. Dementsprechend wird die Geldpolitik sehr expansiv ausgerichtet, die Leitzinsen das gesamte Jahr über unverändert bleiben. Die EZB wird 2017 festverzinsliche Wertpapiere im Gegenwert von 780 Milliarden Euro aus dem Markt nehmen und infolge der verhaltenen Emissionstätigkeit das Wertpapierangebot verknappen.

### Zukünftige Branchenentwicklung

Das wirtschaftliche Umfeld für Europas Banken wird auch im laufenden Jahr geprägt sein von den Folgen der EZB-Geldpolitik.

Die Refinanzierungskonditionen für den privaten Sektor in der Eurozone werden das ganze Jahr über sehr vorteilhaft bleiben und ein moderates Wachstum der Kreditvergabe begünstigen. Die Renditenstrukturkurve könnte im Jahresverlauf noch steiler werden, vor allem dann, wenn die EZB ein Auslaufen der Wertpapierkäufe signalisieren würde, was die Gewinnentwicklung des Sektors begünstigt.

Andererseits pumpt die EZB mehr Geld in den Markt als in die Kreditvergabe abfließen kann. Infolgedessen ist damit zu rechnen, dass sich auf den Konten der EZB Bankguthaben über 2 Billionen Euro bis Ende des Jahres anhäufen werden. Die dafür fälligen Strafzinsen werden die Ertragslage der Banken in der Eurozone belasten. Ferner könnte es bei ansteigenden Renditen bei den Wertpapierbeständen der Institute zu Abschreibungen kommen. Der Abbau der notleidenden Kredite in vielen Mitgliedsländern kommt zudem nur schleppend voran. Insgesamt rechnen wir mit einer moderaten Besserung der Bankgewinne in der Eurozone.

In Deutschland signalisiert der robuste Konjunkturaufschwung zunehmende Geschäftsmöglichkeiten für das Bankgewerbe. Bei den Privathaushalten deuten alle Indikatoren auf eine steigende Neubauproduktion in 2017 hin. Ferner signalisiert die hohe Kapazitätsauslastung eine zunehmende Notwendigkeit von Kapazitätserweiterungen und damit einhergehend einen steigenden Fremdkapitalbedarf. Ferner sollte die Zahl der Unternehmensinsolvenzen infolge der robusten Konjunkturerwicklung niedrig bleiben und somit den Abschreibungsbedarf der Banken begrenzen.

Die grundsätzlich vorhandene Unsicherheit an den Finanzmärkten wird die Nachfrage nach Absicherungsinstrumenten erhöhen.

Der Anlagenotstand der Privatanleger bleibt hoch, was zu erneut erheblichen Nettozuflüssen in Wertpapierfonds führen sollte. Keine Änderung ist im Auslandsgeschäft der deutschen Kreditinstitute zu sehen. Bis September 2016 beliefen sich die Auslandsforderungen der Branche im Durchschnitt der letzten zwölf Monate auf 2,1 Billionen Euro, nach 2,2 Billionen Euro im Zwölfmonatszeitraum bis September 2015. Wir rechnen nicht mit einer höheren Risikobereitschaft im laufenden Jahr. Die Auslandsforderungen werden 2017 stagnieren und ggü. Schuldnern mit erhöhtem Risiko weiter zurückgeführt werden. Insgesamt wird der Margendruck auch 2017 hoch bleiben und eine weitere Anpassung der Geschäftsmodelle unumgänglich machen.

### Erwartungen zur Geschäfts- und Ertragslage

Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung beurteilt die SEB auf der Grundlage eines einjährigen Prognosezeitraums und von Annahmen, die aus heutiger Sicht plausibel erscheinen. Tatsächlich jedoch können sich hiervon Abweichungen ergeben.

Ein wesentlicher Aspekt hierbei ist u.a. die Erwartung der Bank, dass Investitionen der Unternehmen und eine hohe Exporttätigkeit zu einer höheren Nachfrage nach Krediten führen und die Margen im Zinsgeschäft tendenziell gering bleiben.

Zudem bietet der weiterhin große Investitionsbedarf der öffentlichen Hand (Infrastruktur, Energiewende, Wasser, Abwasser) umfangreiche Chancen im Finanzierungsgeschäft. Ferner zeigt die Haushaltslage der Kommunen einen unverändert hohen Liquiditätsbedarf.

Angesichts der konservativen Geschäftspolitik sowie der hohen Qualität des Kreditportfolios rechnet die SEB mit Risikokosten auf dem Niveau der Vorjahre.

Die in den letzten Jahren zunehmend erkennbaren Chancen im Bereich der Finanzierungsalternativen, insbesondere bei Bonds und Schuldscheindarlehen sollen weiter genutzt werden. Die SEB hat sich hierbei mittlerweile eine gute Position erarbeitet, die weiteres Wachstum verspricht. Sie verfügt über die erforderliche finanzielle Ausstattung und hat somit beste Voraussetzungen, die skizzierten Geschäftschancen zu nutzen und positive Ergebnisbeiträge zu erwirtschaften.

Die Prognose zur Ergebnisentwicklung der Bank basiert auf der Annahme, dass die EZB ihre Niedrigzinspolitik zunächst aufrechterhalten und die Zinssätze auf den Geld- und Kapitalmärkten auf absehbare Zeit auf dem derzeitigen Niveau belassen wird.

Erst mittelfristig geht die Bank wieder von einem insgesamt leicht steigenden Zinsergebnis aus, auch wenn die anhaltende Überversorgung des Marktes mit Liquidität und das niedrige Zins- und Renditeniveau einen schwierigen Rahmen hierfür bilden.

Durch den Rückzug aus den vom Niedrigzinsumfeld am meisten betroffenen Geschäfts- und Kundenbereichen wird sich die Abhängigkeit der Bank vom Zinsergebnis weiter leicht verringern.

Hierdurch sind Zuwächse beim Provisionsergebnis notwendig, das aufgrund des hohen Margendrucks im Aktiv- und Passivgeschäft bei der SEB im Verhältnis weiter an Bedeutung gewonnen hat. Das Provisionsergebnis setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Provisionserträge und Aufwendungen für Dienstleistungen und Vermittlungstätigkeiten zusammen. Provisionserträge entstehen insbesondere in den Bereichen Wertpapier-, Vermittlungs- sowie Fremdwährungs- und Kreditgeschäft.

Mit dem Ziel, die Ertragspotenziale im Provisionsgeschäft besser zu erschließen, setzt die SEB weiter darauf, zu den maßgebenden Banken im Kundenbeziehungsmanagement zu gehören – mit Fokus auf Firmen- und institutionellen Kunden.

Dabei rückt die Weiterentwicklung des in den letzten Jahren ausgebauten Kundenstammes in den Vordergrund.

Die Produktpalette, die Finanzkennzahlen der Bank sowie die Leistungsfähigkeit in Skandinavien, Osteuropa, Asien, Großbritannien und den USA führen zu einer anhaltend großen Geschäftsnachfrage der Kundenbasis. Eine tiefere Durchdringung der Kundenbeziehungen durch eine höhere Anzahl von Produkten pro Kunde sowie die Positionierung, vermehrt profitable Lead-Mandate für sich zu gewinnen, stellen den Kern der Wachstumsanstrengungen dar.

Die unverändert außergewöhnlich gute Eigenkapitalausstattung signalisiert ein hohes Maß an Sicherheit. Sie garantiert der Bank die Möglichkeit zur Wahrnehmung zusätzlicher Geschäftsoptionen. Im Rahmen des Regelwerks von Basel III geht die SEB auch für 2017 davon aus, eine hohe harte Kernkapitalquote aufrechterhalten zu können. Durch die Ende 2015 und in 2016 beschlossenen Anpassungen des Geschäftsmodells, rechnet die SEB mit einem deutlich sinkenden Verwaltungsaufwand bei den Personal- und Sachkosten. Der Sachaufwand umfasst hierbei vor allem Raum- und IT-Aufwendungen sowie Abschreibungen.

Gefahren, dass die Vertragspartner der Bank den Verpflichtungen aus den Kreditengagements nicht oder nur zum Teil nachkommen können bzw. die Verwertung der gestellten Sicherheiten nicht zur Deckung der Forderungen ausreichen, sind derzeit nicht erkennbar. Die Wertberichtigungen im Kreditgeschäft dürften sich damit auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Aufgrund der Erwartung eines kontinuierlichen Wachstums in ihren Kernbereichen sowie weiter fallender Kosten geht die SEB im kommenden Geschäftsjahr von einem gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Ergebnis aus. Daher werden sich auch die Eigenkapitalrentabilität (RoE), als auch die Cost-Income-Ratio der Bank geringfügig verbessern.

### Fazit

Die Bank plant, den Ausbau ihrer profitablen Geschäftsfelder im Planungszeitraum 2017 fortzusetzen. Zusammen mit der reduzierten Kostenbasis ist mit einer insgesamt verbesserten Geschäftsentwicklung zu rechnen.

Die SEB in Deutschland bereitet sich derzeit darauf vor, ihr Kerngeschäft zukünftig in der Rechtsform einer Niederlassung der Muttergesellschaft Skandinaviska Enskilda Banken AB weiterzuführen und hat ein entsprechendes Branch Transition Project (BTP) eingeleitet. Bisher sind alle Geschäftsaktivitäten in einer Aktiengesellschaft, der SEB AG, zusammengefasst.

Geplant ist, zum 1.1.2018 das Geschäft mit Unternehmen, institutionellen Kunden sowie die strukturellen Immobilienfinanzierungen in die Skandinaviska Enskilda Banken AB Frankfurt Niederlassung zu übertragen. Mit diesem Schritt passt die Bank das Set-up in Deutschland an jenes aller Auslandsstandorte des Konzerns mit Schwerpunkt Firmenkunden und Institutionelle Kunden an.

Die Umwandlung ist eine Investition in die Zukunft der SEB in Deutschland. Die Bank kann die Kunden zukünftig noch wirksamer bei großvolumigen und komplexen Finanztransaktionen unterstützen. Außerdem profitieren sie noch stärker von der Finanzkraft der SEB Gruppe und dem damit verbundenen Rating der Muttergesellschaft.

Die Pfandbriefaktivitäten und die damit verbundenen Immobilienfinanzierungen verbleiben in der SEB AG.

## Chancenbericht

Die Geschäftschancen der SEB in Deutschland bestehen aus positiven Abweichungen gegenüber den Annahmen, die dem einjährigen Planungs- und Prognosezeitraum zugrunde liegen.

Dabei ist zunächst eine günstiger als erwartete Entwicklung der makroökonomischen Rahmenbedingungen zu nennen. Die Erwartungen beruhen u.a. auf einer positiven Konjunkturentwicklung und der Annahme, dass die EZB ihren Expansionskurs noch längere Zeit beibehält. Sie beruhen weiterhin auf der Annahme einer tendenziell weiteren Verbesserung der Investitionstätigkeit. Hellt sich die konjunkturelle Lage stärker auf als in der Prognose angenommen und steigt in diesem Zusammenhang das Zinsniveau signifikant an, kann sich das operative Ergebnis der Bank vor Steuern besser als geplant entwickeln. Die SEB geht davon aus, dass es ihr weiterhin gelingt, in ihren Kernbereichen neue Kundenbeziehungen zu fördern und bestehende zu vertiefen. Sollte die Bank mit dieser Geschäftsstrategie größeren Erfolg

Die SEB sieht derzeit keine grundsätzlichen Risiken, die für die Bank in Deutschland von schädlicher Natur sind. Allerdings könnten geopolitische Entwicklungen (z.B. die weitere Entwicklung in den USA oder die Folgen des „Brexit“) negative Folgen für die Geschäftslage haben.

Ein stärker bzw. schneller als gedachtes Auseinanderklaffen des Zinsniveaus zwischen den USA und Europa könnte ebenfalls stärkere Auswirkungen haben. Zudem könnte ein unerwartet starker Anstieg des Zinsniveaus als Reaktion auf eine Erhöhung der Leitzinsen der EZB auch die Kosten der Refinanzierung ansteigen lassen. Hierdurch, wie auch zum Beispiel durch eine nicht vorhergesehene höhere Wettbewerbsintensität, könnte der Druck auf die Margen zunehmen.

Die Risiken einer Rezession der deutschen Wirtschaft schätzt die SEB in naher Zukunft weiterhin gering ein.

Hinzu kommen nach wie vor Risiken aufgrund der unterschiedlichen konjunkturellen Lage im EU-Währungsgebiet und der damit verbundenen (politischen) Instabilität, die die Ertragslage der Bank negativ beeinflussen können.

haben als erwartet, wird sich das unmittelbar positiv auf das Zins- und Provisionsergebnis der Bank auswirken.

Die sich ausweitende Digitalisierung der Finanzbranche stellt in besonderem Maße auch die SEB vor Herausforderungen, bietet jedoch auch erhebliche Chancen. Neben der Digitalisierung von Arbeitsprozessen bietet sich die Möglichkeit, zu geringen Grenzkosten eine Fülle von Transaktionen abzuwickeln.

Risiken bestehen in einer weiteren Zunahme der Regulierungen und der Schwierigkeit, mit der steigenden Geschwindigkeit der Digitalisierung innovativ umzugehen und sie als Vorteil zu verstehen.

Sollte es der Bank gelingen, im Rahmen der Digitalisierung der Branche weitere Geschäftsmöglichkeiten zu erkennen und sie zu nutzen, ist ein mittelfristiger Anstieg der Ertragsbasis wahrscheinlich.

Auch über die Zielsetzung hinausgehende Erfolge bei der konsequenten Aussteuerung nicht kostendeckender Geschäfte sowie ein weiterer Rückgang der Ausfallquote von Kreditnehmern könnten das Risikoergebnis der Bank und damit das Gesamtergebnis stärker als erwartet verbessern.



## Human Resources und Corporate Sustainability

### Unsere Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 betrug die Zahl der in der SEB Deutschland beschäftigten Mitarbeiter 533. Hiervon entfielen 452 Arbeitsplätze auf Vollzeitmitarbeiter und 81 auf Teilzeitmitarbeiter. Die Zahl der Pensionäre belief sich zum Jahresende auf 4.312. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Mitarbeiter um 150 zurückgegangen. Gründe dafür sind im Wesentlichen die Standortschließungen in Düsseldorf und Hamburg sowie fortgesetzte Effizienzmaßnahmen.

#### Personalentwicklung

Die SEB hat ihren Mitarbeitern 2016 wieder ein breites Qualifizierungsangebot mit verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen in den Kategorien Persönlichkeitstraining, Fach-, Vertriebs- und Führungstraining angeboten.

Die neu eingeführten Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten „Shadowing“ und „SEB Job Insight“ wurden reichlich genutzt. Diese Hospitationen sind nicht nur cross-divisional sondern auch international möglich.

Das Mentoring-Programm für Frauen, wo jeweils ein Mitglied des German-Management-Teams einem Mentee ein Jahr lang Unterstützung und Orientierung zu unterschiedlichen Karrierethemen gibt, lief in 2016 weiter. Im Vordergrund der anderen Programme steht der intensive Austausch von Wissen.

Die Frankfurter Zentrale der SEB, das „Skylight“, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder intensiv für verschiedenste Kommunikationsevents als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Weiterbildung der Mitarbeiter genutzt.

#### Beruf und Familie sowie Gesundheit

Die SEB schafft für ihre Mitarbeiter attraktive Arbeitsbedingungen, um sie bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und bei ihrer Work-Life-Balance zu unterstützen. Das Angebot reicht von flexiblen Arbeitszeitregelungen (z.B. verschiedene Gleitzeit-, Teilzeit- und Jahresarbeitszeitmodelle sowie mobiles Arbeiten) über finanzielle Sonderleistungen für Familien bis hin zu Kontakthalte- und Wiedereinstiegsmaßnahmen für Elternzeitler.

Zur Überbrückung von Engpässen bei der Kinderbetreuung stehen den Mitarbeitern Eltern-Kind-Büros zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützt die Bank mit ihrem Kooperationspartner, dem Familienservice, Eltern mit Betreuungsangeboten in den Ferienzeiten und bietet eine kostenfreie Notfallbetreuung sowie die Nutzung eines „Kinderhotels“ an. Der Familienservice stellt den Mitarbeitern zudem ein unentgeltliches Beratungs- und Vermittlungsangebot rund um die Kinderbetreuung (z.B. Au-Pair, Tagesmutter, Hort) sowie rund um die Pflege von Angehörigen („Elder Care“) zur Verfügung.

Zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie bot die Bank den Mitarbeitern Vorträge zu „Familienmanagement aktiv“, „Facebook und Co“ sowie ein Webinar zum Pflegestärkungsgesetz II an. Zudem stellt die SEB schon seit 2008 eine kostenlose telefonische Beratungsleistung – das Employee Assistance Programme – über den Dienstleister Insight Interventions bereit.

2016 richtete die SEB in Deutschland zum sechsten Mal das SEB Kinderfest aus. Alle SEB Mitarbeiter waren mit ihren Kindern, Enkeln und Patenkindern zu einem gemeinsamen Nachmittag mit einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm eingeladen.

Das 2012 ins Leben gerufene Frauennetzwerk „SEB WIN“ hat im vergangenen Jahr zu zwei Events eingeladen: „Stereotypes Denken“ und „Die Veränderungsprofis“ waren die Themen. Um die Karriere noch stringenter zu forcieren und das eigene Netzwerk auszubauen, fanden außerdem zahlreiche SEB WIN Lunches statt.

Netzwerke sind auch ein wichtiges Thema beim Mentoring. 2016 beteiligte sich die SEB erneut am „regionalen Frankfurter Mentoring“, außerdem konnten Mitarbeiterinnen an einem unternehmensinternen Mentoring mit den Topmanagement teilnehmen.

2016 hat die SEB in Deutschland bereits ihren vierten Gesundheitstag „SEB hälsa!“ durchgeführt, dieses Mal zum Fokusthema „Augengesundheit“. Zu diesem Anlass stellt die Bank ihr betriebliches Gesundheitswesen vor und bietet Gesundheitsseminare und Untersuchungen an. Daneben hatten die Mitarbeiter die Möglichkeit, an der konzernweiten Gesundheitsinitiative „30minutes“ mit einem selbst gewählten, täglichen Sportprogramm über vier Wochen sowie dem J. P. Morgan Corporate Challenge Lauf teilzunehmen, um ihre Gesundheit zu stärken.

#### Top-Arbeitgeber

Das „Top Employers Institute“ hat die SEB in Deutschland 2016 zum neunten Mal in Folge als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet. Damit bescheinigte das Institut der Bank im Marktvergleich ein überdurchschnittlich attraktives Mitarbeiterangebot.

#### Corporate Volunteering

Die SEB übernimmt traditionell gesellschaftliche Verantwortung und unterstützt gemeinnützige Projekte.

Über die gemeinnützige SEB Stiftung fördert die Bank mildtätige Zwecke. Bei der Auswahl der geförderten Projekte stehen die Aspekte Nachhaltigkeit und Soziales im Fokus. Ein wichtiges Ziel der Stiftung ist es, die Mitarbeiter der SEB aktiv an den sozialen Projekten der Bank zu beteiligen. Bei der Auswahl förderungswürdiger Projekte ist die Nähe zu einem SEB Standort daher ein wichtiges Kriterium.

Die Stiftung fördert beispielsweise den Kinderschutzbund Frankfurt und hilft hier beim Aufbau von Therapieplätzen für traumatisierte Kinder. Ein weiteres Beispiel ist die Unterstützung des Vereins „LaLeLu e.V.“ in Bruchköbel, der unheilbar kranke Kinder und ihre Familien betreut.

Darüber hinaus werden Beschäftigte während der Arbeitszeit freigestellt, um ehrenamtliche Aufgaben umsetzen zu können: Bereits zum zweiten Schuljahr in Folge engagieren sich Mitarbeiter der SEB einmal wöchentlich bei der Hausaufgabenbetreuung von Grundschulkindern der „Arche Frankfurt“. Außerdem erfüllen die Mitarbeiter den „Arche-Kindern“ mit einer Wunschzettelaktion einen Weihnachtswunsch.

#### Corporate Sustainability

Corporate Sustainability ist ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur der SEB. Die Bank trägt damit zu nachhaltigem Wachstum bei und ist ihren Kunden, den Mitarbeitern und der Gesellschaft ein Vorbild. Das Finanzinstitut unterstützt zahlreiche globale Initiativen und Richtlinien zu Umwelt, Menschenrechten, Arbeitsbedingungen und gegen Korruption. Wie jedes Jahr beteiligte sich die SEB auch 2016 an der Earth Hour.

Bis Ende 2016 hat der SEB Konzern seine CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zum Basisjahr 2008 um 54 Prozent reduziert. Damit hat die Bank ihr 2009 verkündetes Ziel, die Emissionen bis 2016 um 45 Prozent zu senken, deutlich übertroffen. Das neue Ziel der SEB lautet, ihre Emissionen bis 2020 um weitere 20 Prozent zu senken. Als einzige nordische Bank wurde die SEB Gruppe in 2016 in den Dow Jones Sustainability Index aufgenommen, dem bedeutendsten globalen Nachhaltigkeitsindex.

Der Bank hat sich konzernweit verpflichtet den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Um dies zu erreichen, werden auch in der SEB AG zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten durchgeführt. Unter anderem werden alle Talent Management Instrumente unter dem Aspekt „Diversity“ betrachtet. Bei den jährlichen Talent Reviews, die der Entwicklung von Talenten und der Nachfolgeplanung dienen, werden im Besonderen auch die individuellen Entwicklungsziele für weibliche Talente besprochen und festgelegt. Bei Entwicklungs- und

Nachwuchsprogrammen ist die Zielquote 50 Prozent, die für das Nachwuchsprogramm SEB Forward erreicht wurde. Bei den Trainees liegt der Anteil weiblicher Trainees in den letzten drei Jahren bei 60 Prozent. Die SEB AG hat auch in 2016 ein internes, sowie externes Mentoring Programm für weibliche Talente veranstaltet. Desweiteren werden zahlreiche Veranstaltungen rund um das Thema Diversity angeboten; unter anderem fand im November ein Vortrag statt zum Thema „Genderstereotypen“, an welchem Mitglieder des Vorstands und Top Managements teilgenommen haben.

### **Dank an unsere Mitarbeiter**

Allen Mitarbeitern, den Führungskräften und den Arbeitnehmervertretern gilt unser Dank für das große Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft im Jahr 2016. Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären bewahren wir ein ehrendes Andenken.

## Angaben zu Finanzrisiken

Die Angaben zu den Finanzinstrumenten – insbesondere zur Risikodarstellung – werden von der SEB bzw. dem SEB Konzern seit dem Geschäftsjahr 2007 nach den Vorschriften der International Financial and Reporting Standards (IFRS) vorgenommen. Die nachfolgenden Angaben und Zahlen beziehen sich somit auf die IFRS.

### Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Dies ist im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der SEB. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der Bank.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definiert die Bank als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart wird dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden. Als Risikomanagement betrachtet die Bank alle Aktivitäten, die sich mit der Analyse der Entscheidung zum Eingehen und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheidet sie Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung von Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für die Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage des Risikomanagements der SEB bildet. Es werden folgende Risikoarten unterschieden:

- Adressenausfallrisiko (inkl. Kontrahentenrisiko)
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko (Business Risk)
- Sonstige Risiken

Den einzelnen am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten sind folgende Aufgaben zugeordnet:

- **ALCO:** Das Asset and Liability Committee (ALCO) überwacht das Gesamtrisiko der Bank und entscheidet im Rahmen seiner Zuständigkeit über Risikolimiten. Darüber hinaus legt es methodische Grundsätze für die Marktpreisrisikomodelle und die Liquiditätssteuerung fest.

- **Aufsichtsrat:** Der Aufsichtsrat übt die Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen und Instrumente der Risikobegrenzung und Risikosteuerung aus.

- **Credits:** In seiner Funktion als Chief Credit Officer ist der Leiter Credits unter anderem für den Kreditentscheidungsprozess sowie die Entwicklung, Überwachung und Umsetzung der Kreditrisikopolitik verantwortlich. Diese Organisation entspricht in ihrer Struktur den Vorgaben unserer schwedischen Muttergesellschaft sowie den handels- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Bereiche Credits, Risk Management und Risk Control sind organisatorisch unabhängig von den Geschäftsbereichen. Ihre Leiter berichten an ein nicht für den Marktbereich verantwortliches Mitglied des Vorstands der Bank.

- **Kreditkomitees:** Den Kreditkomitees obliegen die Kreditentscheidungen inklusive der Festsetzung der kreditnehmerbezogenen maximalen Limite im risikorelevanten Kreditgeschäft.

- **NPAC:** Das New Product Approval Committee gibt eine Einschätzung über die Umsetzbarkeit und den Risikogehalt von neuen Produkten ab und gibt sie zur Einführung frei.

- **Revision:** Die Innenrevision unterzieht den Risikosteuerungsprozess und die zugehörigen Instrumente intensiven Prüfungen.

- **Risk Control:** Risk Control ist für die aktive Risikoüberwachung zuständig und gibt Handlungsempfehlungen für das Management ab. Die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken und ein darauf aufbauendes Reporting erfolgen nach konzern einheitlichen Standards und gemeinsamen Definitionen.

- **Risikokomitee:** Das Risikokomitee entscheidet über generelle Themen des Risikomanagements und spricht Empfehlungen in Form eines Votums bei risikorelevanten Entscheidungen, die dem Vorstand obliegen, aus. Es setzt sich aus Vertretern der Bereiche und Credits, Risk Management und Risk Control zusammen.

- **Risk Management:** Das Risk Management übt zusammen mit Risk Control die Funktion des Risikocontrollings und der Risikosteuerung gemäß den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht herausgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) aus. Der Bereich ist für die Überprüfung und Konzeptionierung der Risikotragfähigkeit ebenso zuständig wie für das Management Reporting und die Risikolimitierung in Form von Portfoliolimiten.

- **SAM:** Der Bereich Special Asset Management befasst sich mit der Beratung und Sanierung gefährdeter Kreditengagements sowie der Bewertung von Sicherheiten. Im Einzelnen geht es hier um die zeitlich befristete intensive Betreuung und Bearbeitung von klar definierten Problemengagements sowie um Problemengagements aus anderen Marktsparten, die intensiv betreut, saniert bzw. abgewickelt werden müssen.

- **Vorstand:** Dem Vorstand obliegt im Zuge der Gesamtbanksteuerung die Vorgabe der Geschäfts- und Risikostrategie mit den jeweiligen Planwerten, Benchmarks und Limiten, im Zusammenspiel mit der Risikotragfähigkeit. Zielsetzung ist dabei die jederzeitige Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Bank, unter Einhaltung der strategischen Zielvorgaben.

Handelsgeschäfte im Sinne der MaRisk werden in den Geschäftsbereichen Large Corporates & Financial Institutions und Treasury betrieben.

Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeteilten Limite sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen Handelstätigkeiten ausüben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes und des Wertpapierhandelsgesetzes zu beachten.

Die Handelsaktivität ist darauf ausgerichtet, Erträge durch das Angebot einer breiten Produktpalette zu generieren und gleichzeitig die aus den Geschäften resultierenden Markt- und Liquiditätsrisiken auf einem konservativen Niveau zu halten. Die Handelsaktivität in den verschiedenen Handelsteilbereichen ist in der Handelsstrategie der SEB festgehalten. Marktpreisrisiken, die in der deutschen Konzerntochter entstehen und die nicht mit dem gewünschten Risikoniveau im Einklang stehen, sind durch Hedging-Maßnahmen über den Markt zu reduzieren oder mittels Back-to-Back-Transaktionen auf die Konzernmutter zu transferieren.

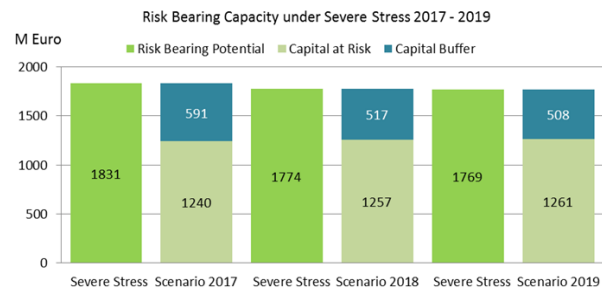
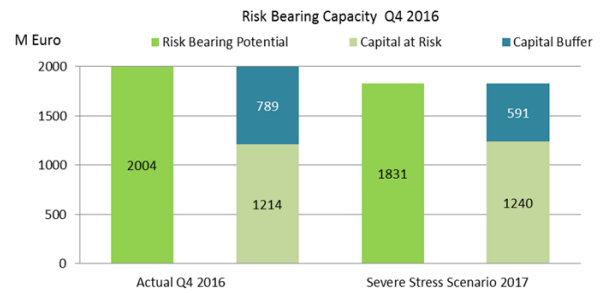
Der Bereich Large Corporates & Financial Institutions bietet für die nationalen und internationalen Kunden maßgeschneiderte Anlageprodukte sowie Finanzierungs- und Versicherungslösungen an. In Abstimmung mit der Konzernmutter sollen weitere Produktbereiche erschlossen werden, um das Angebot für die Kunden kontinuierlich auszubauen.

Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition bezüglich des Liquiditätsrisikos zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und ihre Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

### Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste, sobald sie erkennbar sind, werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung werden auf Quartalsbasis überprüft. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt. Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) bzw. der Kapitaladäquanzverordnung.

Das Risikotragfähigkeitsmodell der SEB AG entspricht dem der SEB Gruppe. In diesem Jahr wurde das Konfidenzniveau von 99,9 Prozent auf 99,97 Prozent angehoben. Die nachfolgenden Graphiken zeigen die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit per 31.12.2016.



Per Stichtag bestand ein Kapitalbedarf für alle relevanten Risiken von 1,2 Milliarden Euro. Diesem Kapitalbedarf wird eine Risikodeckungsmasse von 2,0 Milliarden Euro gegenübergestellt. Der Stresstest der SEB, der eine schwerwiegende Rezession simuliert, wirkt sich primär auf die Risikodeckungsmasse aus. Die Risikotragfähigkeit ist sowohl per Stichtag, im Planungshorizont der nächsten drei Jahre als auch unter Stresstestbedingungen jederzeit gegeben.

In den nachfolgenden Abschnitten werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

### Adressenausfallrisiko

Das Kreditrisiko (Credit Risk) ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z.B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z.B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

### Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für kleine und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Banken und Finanzinstitute verwendet. Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen.

Die von der SEB eingeführten Ratingverfahren basieren auf internen, Basel III-konformen Ratings (IRB-Ansatz) und werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert.

Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, die die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

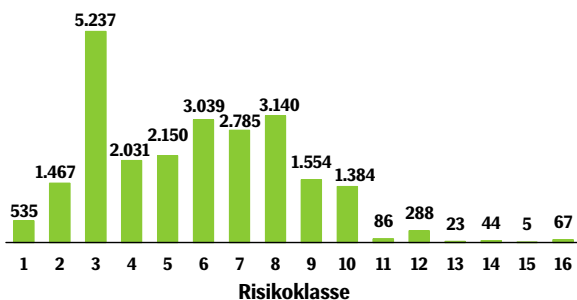
Risikoklasse VD	Risikoklasse ART Wholesale	Bezeichnung	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4	1-4	Normal Business/ Investment grade	AAA, AA+, AA, AA-, A+, A, A-
5-7	5-7	Normal Business/ Investment grade	BBB+, BBB, BBB-
8-10	8-10	Normal Business/ non Investment grade	BB+, BB, BB-
11	11	Restricted Business	B+
12	12	Special Observation	B
13-15	13-15	Watch List	B-, CCC+, CCC, CCC-
16	16	Watch List / Zahlungsverzug	CC, C, D

Die Risikoklassen der Ratingagentur, die in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgen einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Gruppen verbundener Kunden gem. Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR und §19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

Die nachfolgend dargestellte Ratingklassenverteilung beinhaltet die Posten Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute, Bürgschaften, Garantien, Akkreditive sowie offene Kreditzusagen. Nicht enthalten sind Verrechnungskonten, EDV-Sammelkonten, CpD-Konten etc. Die Risikovorsorge ist nicht abgesetzt.

Ratingklassenverteilung in Mio. Euro



Die Ratingklassenverteilung zeigt, dass 97,9 Prozent des Kreditvolumens in die Risikoklassen 1 bis 10 (Normal business), 0,4 Prozent in die Risikoklasse 11 (Restricted business), 1,2 Prozent in die Risikoklasse 12 (Special observation) sowie 0,6 Prozent in die Risikoklassen 13 bis 16 (Watchlist) eingestuft sind.

Diese Verteilung zeigt die sehr hohe Qualität des Kreditportfolios, die sich auch in den niedrigen Kreditverlusten (-1,4 Millionen Euro; 0,006 Prozent des Kreditvolumens) sowie einer volumengewichteten durchschnittlichen Risikoklasse von 5,7 widerspiegelt.

**Risikovorsorge**

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt.

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen, ratingbasierte Pauschalwertberichtigungen sowie Länderwertberichtigungen wurde den Adressenausfallrisiken vollumfänglich Rechnung getragen.

Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn es aufgrund bankinterner Kreditrisikoverschriften als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits.

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Barwerte der Zahlungsströme der erwarteten Cashflows zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankforderungen aufgrund vorhandener Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB in die Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen.

Sind alle Forderungen gegenüber einem ausgefallenen Kunden der Risikoklasse 16 voll durch Sicherheiten gedeckt, wird keine individuelle Risikovorsorge gebucht und der Kunde auch nicht bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Für Kredite, bei denen keine Wertminderung im Einzelfall festgestellt werden konnte, bildet die Bank gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB, ratingbasierte Pauschalwertberichtigungen oder Pauschalwertberichtigungen.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Des Weiteren werden Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen, Avale etc. gebildet.

### Überwachung des Ausfallrisikos

Die Problemkredite umfassen Kredite, bei denen der Schuldner gegenüber der Bank für einen Zeitraum von mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen mit seinen Zins- und Tilgungszahlungen überfällig ist. Darunter fallen auch alle Kredite, bei denen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners gegeben sind, die vereinbarten Leistungsraten nicht erbracht werden, Zugeständnisse seitens der Bank erfolgten, die mit den finanziellen Schwierigkeiten eines Kreditnehmers in Zusammenhang stehen, sowie Kredite von Kunden mit erhöhter Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder sonstiger Sanierungsverfahren. Bei allen Problemkrediten bestehen Zweifel an der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen – insbesondere der Erbringung der Zins- und Tilgungsleistungen – durch den Kreditnehmer.

Die Bank sieht Kredite nach IFRS als Problemkredite und damit als wertgemindert an, wenn eine Leistungsstörung vorliegt. Darunter fallen ebenso Kredite, die mit einem „Trigger-Event“ (IAS 39.59) – wie Zinszugeständnis, Weiterführungskonzept unter Zugeständnissen der Bank etc. – verbunden sind.

### Kreditüberwachung

Auch im Berichtsjahr hat die SEB die Überwachung aller als risikorelevant eingestuften Kreditengagements auf der Basis der Verfahren, die innerhalb der Gruppe und der SEB üblich sind, durchgeführt. Dabei werden alle Kreditengagements mindestens einmal jährlich in Rahmen des Annual Review Prozess dem relevanten Kreditkomitee bzw. dem Vorstand und (falls erforderlich ausschließlich bei Groß- oder Organkrediten) auch dem Aufsichtsrat vorgestellt. Im Rahmen dieser Vorstellung erfolgen eine Analyse des Risikogehalts sowie eine Entscheidung darüber, ob und auf welcher Basis die Geschäftsbeziehungen – unter Risikogesichtspunkten – weitergeführt werden. Im Rahmen dieser Vorstellung gegenüber dem Kreditkomitee erfolgt zudem auch die Neufestlegung der Risikoklasse des jeweilig betroffenen Engagements. Darüber hinaus wird der Bereich Credits – bei besonderen Vorkommnissen – durch sogenannte Ad-hoc-Meldungen über Veränderungen innerhalb des Engagements informiert. Credits entscheidet über die Ergreifung bzw. Durchführung weiterer Maßnahmen und/oder die Erstellung von Reports. Hierbei findet zudem eine Überprüfung und falls erforderlich eine Anpassung der Risikoklasse statt.

Alle Engagements in den Risikoklassen 13 bis 16 werden in einen Watch List-Prozess aufgenommen. Dieser Prozess wird in Abhängigkeit von der Größe des Engagements und des erwarteten Verlusts innerhalb des jeweiligen Bereichs oder in Credits geführt und überwacht. Darüber hinaus erfolgt eine gruppenweite Berichterstattung bei Engagements mit höheren Beträgen und größeren erwarteten Verlusten.

In festgelegten Fällen erfolgt eine – über den Quarterly Risk Report hinausgehende – direkte Berichterstattung an den jeweils zuständigen Vorstand.

### Sicherheitenmanagement (Absicherung von Krediten)

Das Sicherheitenmanagement der SEB wird als essenzieller Bestandteil des gesamten Kreditrisikomanagementprozesses der Bank angesehen. Als Sicherungsinstrumente zur Absicherung ihrer Kreditportfolios nutzt die SEB im Wesentlichen Grundpfandrechte, Bürgschaften, Garantien und Guthaben/Wertpapiere. Hierfür hat die SEB einheitliche Standards verabschiedet. Alle Sicherheiten werden in den entsprechenden Systemen der Bank erfasst und gesichert verwahrt.

Die Prüfung der Werthaltigkeit und Vollständigkeit der einzelnen Sicherheiten (Grundlage: Originalunterlagen und Taxen, Wertgutachten, Bestätigungen, Guthaben, Wertpapierdepots) erfolgt sowohl bei Kreditgewährung als auch während der gesamten Laufzeit des Kredites – in Abhängigkeit von der Art der Besicherung – nach von der Bank festgelegten Überwachungsfrequenzen, jedoch mindestens einmal jährlich.

Bei Sicherheiten für ausfallgefährdete Engagements wird die Überwachungsfrequenz entsprechend verkürzt. Bei dauerhafter Zahlungsunfähigkeit eines Kreditnehmers wird die Sicherheit verwertet. Erledigte Sicherheiten und dazugehörige Dokumente werden dem Sicherungsgeber gegen ordnungsgemäße Quittung zurückgegeben und aus den Systemen der Bank ausgebucht.

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, akzeptierte die SEB nur leicht, oder nur mit vertretbarem Aufwand liquidierbare Sicherheiten.

### Grundpfandrechte:

Bei der SEB sind grundsätzlich nur Buchgrundschulden mit einem Mindestzinssatz in Höhe von 16 Prozent und einer einmaligen Nebenleistung von mindestens 10 Prozent einzutragen. Diese Grundschulden sind mit der dinglichen und persönlichen Vollstreckungsunterwerfung auszustatten. Ein ausreichender Versicherungsschutz für die Gebäude und das Gebäudezubehör ist erforderlich und nachzuweisen. Die Besonderheiten bei Konsortialfinanzierungen werden entsprechend berücksichtigt. Basis für die Bewertung der grundbuchlichen Sicherheiten sind Gutachten, die auf der Grundlage der Wertermittlungsverordnung und der Beleihungswertermittlungsverordnung (BelWertV) erstellt werden. Die regelmäßige Überwachung der Bewertung bzw. Werthaltigkeit der Sicherheit erfolgt im Rahmen des Annual Review. Außerdem wird eine Überwachung auf rückläufiges Preisniveau auf dem betreffenden Immobilienmarkt und bei den Objektarten (z.B. Marktschwankungskonzept) vorgenommen (die Prüfung basiert auf dem jährlich aktualisierten Marktschwankungskonzept für Wohn- und Gewerbeimmobilien des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (VdP)). In den Richtlinien der Bank sind Höchstwerte für die Bewertung von grundpfandrechtlichen Sicherheiten unter Berücksichtigung von Objektart/-lage festgelegt.

### Bürgschaften / Garantien:

Die SEB nimmt grundsätzlich nur selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften zur Sicherung bestimmter Forderungen der Bank herein. Eine Ausnahme stellen Ausfallbürgschaften von öffentlichen Bürgen dar. Diese Höchstbetragsbürgschaften müssen sämtliche Nebenansprüche der Bank umfassen, sodass dieser Betrag die maximale Inanspruchnahme des Bürgen zeigt.

Garantien müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um bei der SEB zur Absicherung von Krediten herangezogen werden zu können.

**Guthaben/Wertpapiere:**

Guthaben und Wertpapiere werden nur auf der Basis einer Verpfändung als Sicherheit akzeptiert. Die Bewertung von Wertpapieren ist in den Organisationsrichtlinien der Bank geregelt und mit entsprechenden Prozentangaben vom Marktwert festgelegt. Grundsätzlich erfolgt eine Bewertung nur, wenn es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt.

Von den oben genannten Sicherheiten wurden im Berichtsjahr 6,6 Millionen Euro aus Grundpfandrechten (Vorjahr: 13,4 Millionen Euro) in Anspruch genommen.

Nachfolgend wird die Darstellung der hauptsächlichen Sicherheiten der SEB in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit vorgenommen:

Maximales Ausfallrisiko Millionen Euro	Buchwert 2016	Beizulegender Zeitwert der Sicherheiten 2016	Buchwert 2015	Beizulegender Zeitwert der Sicherheiten 2015
<b>Bilanzposten</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	<b>2.410,6</b>	<b>68,5</b>	<b>3.473,4</b>	<b>66,8</b>
Forderungen an Kunden	<b>11.041,6</b>	<b>4.669,0</b>	<b>12.181,2</b>	<b>4.405,4</b>
Öffentliche Haushalte	2.007,9	2,7	3.314,6	5,0
Nichtöffentliche Haushalte	31,8	29,4	52,3	49,6
Nichtfinanzielle Unternehmen	6.332,7	3.545,5	6.711,5	3.730,5
Andere finanzielle Unternehmen	2.669,2	1.091,4	2.102,7	620,3
Handelsaktiva	<b>1.162,5</b>	<b>0,0</b>	<b>2.203,7</b>	<b>0,0</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,2	0,0	590,5	0,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.160,3	0,0	1.613,2	0,0
Sicherungsderivate	<b>148,7</b>	<b>0,0</b>	<b>150,8</b>	<b>0,0</b>
Fair Value-Änderungen von Grundgeschäften (Portfolio-Hedge)	<b>11,6</b>	<b>0,0</b>	<b>11,3</b>	<b>0,0</b>
Finanzanlagen	<b>2.576,6</b>	<b>0,0</b>	<b>2.839,7</b>	<b>0,0</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.576,6	0,0	2.839,7	0,0
Sonstige Aktiva	<b>19,9</b>	<b>0,0</b>	<b>71,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Außerbilanzielle Positionen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	<b>5.222,9</b>	<b>464,3</b>	<b>5.140,2</b>	<b>784,1</b>
Finanzgarantien	<b>2.996,0</b>	<b>561,0</b>	<b>2.884,2</b>	<b>593,7</b>
Garantien und Gewährleistungen und Bürgschaften	2.831,3	450,4	2.593,7	348,6
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	164,7	110,6	290,5	245,1
<b>Gesamtsumme</b>	<b>25.590,4</b>	<b>5.762,8</b>	<b>28.955,5</b>	<b>5.850,0</b>

## Lagebericht

Im Berichtsjahr weist die SEB die Bruttowerte ihrer Forderungen mit einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 29,2 Millionen Euro (Vorjahr 98,7 Millionen Euro) aus. Die Nettoforderungen des Geschäftsjahres 2016 betragen 12,7 Millionen Euro (Vorjahr 59,9 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr wurden Kundenforderungen mit einem Buchwert in Höhe von 35,4 Millionen Euro (Vorjahresbuchwert 99,2 Millionen Euro) aus den Bereichen Nichtfinanzielle Unternehmen (35,4 Millionen Euro (Vorjahresbuchwert: 98,5 Millionen Euro)) und Private Haushalte (0,0 Millionen Euro

(Vorjahresbuchwert: 0,7 Millionen Euro)) in Bezug auf ihre Konditionen neu verhandelt, weil sie ansonsten überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Beteiligungen werden hier aufgrund ihrer untergeordneten Materialität nicht ausgewiesen.

Die SEB überwacht ihre Risikokonzentrationen nach Unternehmensbereichen.

Kreditqualität Forderungen:

Buchwerte in Millionen Euro vor Absetzung der Risikovorsorge	Forderungen an Kunden								Forderungen an Kreditinstitute	
	Öffentliche Haushalte		Nichtfinanzielle Unternehmen		Andere finanzielle Unternehmen		Nichtöffentliche Haushalte			
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
AAA/Aaa	361,2	486,5	0,0	0,0			0,0	0,0	81,3	106,9
AA/Aa	339,1	554,9	47,8	53,0	0,3	1.149,4	0,0	0,0	0,0	30,3
A/A	1.287,1	2.250,6	1.603,8	1.087,4	1.116,1	856,0	0,0	0,0	2.236,2	3.207,3
BBB/Baa	20,3	22,4	2.817,1	4.359,7	986,5	77,2	23,8	32,8	93,0	125,6
BB/Ba	0,0	0,0	1.745,0	578,1	561,6	20,1	3,0	1,9	0,1	1,2
B/B	0,2	0,2	65,6	525,5	4,7	0,0	3,6	2,0	0,0	2,1
CCC/Caa	0,0	0,0	14,5	37,6			0,0	14,2	0,0	0,0
C/C	0,0	0,1	0,0	0,0			0,0	0,0	0,0	0,0
D	0,0	0,0	38,9	70,2	0,0		1,4	1,4	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.007,9</b>	<b>3.314,7</b>	<b>6.332,7</b>	<b>6.711,5</b>	<b>2.669,2</b>	<b>2.102,7</b>	<b>31,8</b>	<b>52,3</b>	<b>2.410,6</b>	<b>3.473,4</b>

Kreditqualität unwiderruflicher Kreditzusagen:

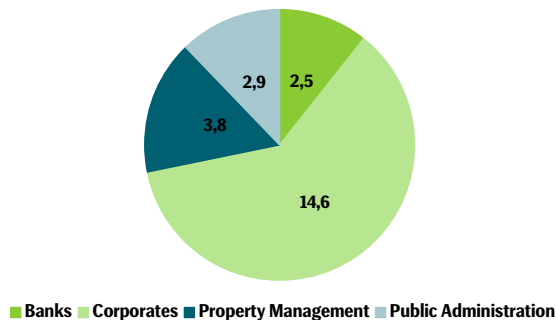
Buchwerte in Millionen Euro vor Absetzung der Risikovorsorge				
Risikoklasse	Bezeichnung	Unwiderrufliche Kreditzusagen		
		2016	2015	
AAA/Aaa	Investment grade	0,0	0,0	
AA/Aa	Investment grade	121,8	205,3	
A/A	Investment grade	2.648,7	1.621,1	
BBB/Baa	Investment grade	1.988,8	2.995,3	
BB/Ba	Ongoing business	463,1	204,5	
B/B	Ongoing business	0,6	55,1	
B/B	Watchlist	0,0	0,0	
CCC/Caa	Watchlist	0,0	57,7	
C/C	Watchlist	0,0	0,0	
D	Default	0,0	1,2	
<b>Gesamt</b>		<b>5.222,9</b>	<b>5.140,2</b>	



### Risikokonzentrationen im Rahmen des Adressenausfallrisikos

Das in den nachfolgenden Textpassagen und Grafiken dargestellte Kreditvolumen berücksichtigt die gleichen Komponenten, wie bereits unter der Ratingklassenverteilung beschrieben.

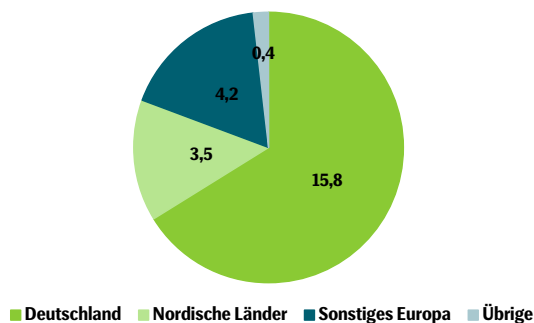
**Kreditvolumen nach Branchen in Mrd. Euro**



Die 20 größten Engagements der SEB AG machen 32,3 Prozent des gesamten Kreditvolumens aus, wobei hiervon 6,9 Prozent alleine auf die Muttergesellschaft SEB AB entfallen. Die hohe Kreditqualität der 20 größten Engagements zeigt sich in der volumensgewichteten durchschnittlichen Risikoklasse 4,3.

Von den Objekten im Immobilienportfolio der Bank befinden sich 16 Prozent (Vorjahr: 19 Prozent) in Nordrhein-Westfalen, 9 Prozent in Hessen (Vorjahr: 9 Prozent) und 9 Prozent in Bayern (Vorjahr: 8 Prozent). Der Rest verteilt sich auf die übrigen Bundesländer sowie Auslandsimmobilien. Der Anteil der Auslandsimmobilien beträgt unverändert 38 Prozent.

**Kreditvolumen nach Ländern in Mrd. Euro**



Die Verteilung des Kreditvolumens nach Ländern spiegelt insbesondere die geografische Ausrichtung des Geschäftsfelds Large Corporates & Financial Institutions auf Kunden in Deutschland, den nordischen Ländern sowie selektiv aus dem benachbarten deutschsprachigen Ländern wider. Dabei tritt die Bank auch als strategischer Partner für deutsche Unternehmen mit ambitionierten Zielen im Auslandsgeschäft auf.

Das Kreditvolumen der SEB AG in den sogenannten Emerging Markets hat sich gegenüber dem Vorjahr von 369 Millionen Euro auf 307 Millionen Euro reduziert. Dieses Volumen ist bis auf 0,7 Millionen Euro (Vorjahr: 2,6 Millionen Euro) durch Sicherheiten gedeckt. Auf den Blankoteil wurde eine Risikoversorge in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: 0,9 Millionen Euro) gebildet.

### Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank potenzielle Verluste durch Marktwertänderungen der Handels- und Anlagebuchpositionen, die sich aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern ergeben. Marktpreisrisiken können sich aus nachteiligen Änderungen bei Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen, Rohstoffpreisen und anderen Parametern wie Ausfallwahrscheinlichkeiten und Volatilitäten ergeben. Im Rahmen der Risikosteuerung erfolgt keine Trennung zwischen vertragspartnerbezogenen Risiken und allgemeinen Risiken.

### Methoden zur Messung des Marktpreisrisikos Value-at-Risk

Der Value at Risk (VaR) ist ein allgemein anerkanntes Messverfahren für die Ermittlung von Marktpreisrisiken. Mit dem VaR werden wahrscheinliche Verluste unter normalen Marktbedingungen ermittelt. Konkret zeigt der VaR den maximalen Verlust, der über einen vorgegebenen Zeithorizont mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Alle Marktarten (Zins-, Credit Spread-, Basis-Spread, Währungs-, Aktien- und Volatilitätsänderungsrisiken) werden in dieser Risikokennzahl aggregiert.

Dies wird täglich durch die entsprechende Messung des Aktienrisikos der einzelnen Aktien- und Aktienderivatepositionen überprüft. Die SEB hält keine Positionen mit Rohstoffrisiken und verwendet daher in ihren Risikomodellen keine Rohstoffrisikofaktoren.

### VaR-Ansatz

Für die Messung von Marktpreisrisiken verwendet die SEB eine historische Simulation als Value-at-Risk-Modell. Die historische Simulation benötigt keine Verteilungsannahmen (nichtparametrischer Ansatz), sondern bezieht historische Marktpreisänderungen direkt zur Bewertung des aktuellen Portfolios ein.

Man erhält somit eine nichtparametrische Verteilungsfunktion der Portfolioänderungen, aus der man den entsprechenden VaR ablesen kann.

### VaR-Parameter

Seit 2014 verwendet die Bank folgende Parameter bei ihrer VaR-Ermittlung für die Handels- und Anlagepositionen:

#### Handelspositionen

Konfidenzniveau: 99 Prozent

Haltedauer: 1 Tag

Marktdatenhistorie: 250 Tage

Gewichtungsfaktor für die Marktdaten: Die Marktdatenbeobachtungen der letzten 250 Tage werden nicht gewichtet.

#### Anlagepositionen

Konfidenzniveau: 99 Prozent

Haltedauer: 10 Tage

Marktdatenhistorie: 250 Tage

Gewichtungsfaktor für die Marktdaten: Die Marktdatenbeobachtungen der letzten 250 Tage werden nicht gewichtet.

### Wahl der Risikofaktoren

Die Anzahl und Art der Risikofaktoren werden durch die Risiko- und Geschäftsstrategie und die Portfoliostruktur der SEB bestimmt. Risikofaktoren für Zinsen, Credit-Spreads, Basis-Spreads, Währungen, Aktienkurse und implizite Volatilitäten sämtlicher relevanter Märkte, in denen die

Bank bedeutenden Marktpreisrisiken ausgesetzt ist, werden genutzt. Das vertragspartnerspezifische Marktpreisrisiko wird bei der SEB in die Darstellung des allgemeinen Marktpreisrisikos inkludiert. Aktienbestände der Bank werden durch Aktienderivate vollständig gegen Aktienkursrisiken abgesichert. Dennoch werden für die Bewertung und Risikomessung der einzelnen Aktien- und Aktienderivatepositionen Aktienrisikofaktoren genutzt.

### Marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen

Neben dem Value at Risk werden marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen zur separaten Messung der Marktrisiken aus bestimmten Risikoarten ermittelt. Hierzu gehören das Delta-1-Prozent, FX-Single und FX-Aggregate sowie die Options-Vegas.

Zinsänderungsrisiken im Handels- und Bankbuch werden von Risk Control grundsätzlich mittels Delta-1-Prozent täglich überwacht.

Delta-1-Prozent zeigt die Auswirkungen einer Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus um 100 Basispunkte auf den Marktwert des SEB Portfolios. Alle risiko-relevanten Zinsstrukturkurven werden dieser Parallelverschiebung unterzogen. Die täglich ermittelte Delta-1-Prozent Kennzahl wird im Daily Market Risk Report berichtet.

Das FX-Single gibt die höchste Einzelposition in einer Währung unter Berücksichtigung von Netting wieder. Das FX-Aggregate ergibt sich nach Verrechnung der Long- und Short-Positionen je Währung. Die größere Seite der ermittelten Gesamt-Long- oder Gesamt-Short-Position gegenüber der lokalen Währung stellt das FX-Aggregate dar. FX-Single und FX-Aggregate sind Teil der täglichen Berichterstattung im Daily Market Risk Report.

Das Vega-Risiko ist definiert als diejenige Wertänderung einer Position, welche sich nach einem 100 Basispunkte Shift der impliziten Volatilität ergibt. Das täglich ermittelte Options-Vega wird im Daily Market Risk Report berichtet.

### Stop-Loss-Limite

Stop-Loss-Limite werden als Instrument zur ultimativen Risikovermeidung genutzt. Sie definieren einen Verlust, bei dessen Überschreitung Verlustbegrenzungsmaßnahmen ergriffen werden müssen, um die potenziellen Verluste aus einer Position, einem Portfolio, einem Profit Centre oder einer Einheit zu begrenzen.

### Sensitivitäts-/Szenarioanalysen und Stresstests

Der Value at Risk (VaR), die marktrisikoaartenspezifischen Risikokennzahlen und die Stop-Loss-Limite werden durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests ergänzt. Insbesondere mit Stresstests sollen die Auswirkungen außergewöhnlicher, extremer, aber realistischer Marktbedingungen auf die Bank getestet werden. Hierbei wird überprüft, ob die Bank in Krisensituationen wie z.B. nach dem Konkurs von Lehman Brothers ihre Risiken tragen kann. Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Stresstests werden monatlich von Risk Control durchgeführt und im Monthly Risk Control Report an den Vorstand berichtet.

### Risikokonzentration

Risk Control identifiziert und quantifiziert Risikokonzentrationen zwischen verschiedenen Risikoarten. Risikokonzentrationen hinsichtlich Credit Spreads, Zinsrisiken, Währungsrisiken, Aktienrisiken, Basis Spreads und Volatilitäten werden gemessen und berichtet.

### Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Bank ist sowohl mit ihren Handels- als auch ihren Anlagebuchpositionen Marktpreisrisiken ausgesetzt. Durch ihr Marktrisikomanagement stellt die Bank sicher, dass sie keinen Marktpreisrisiken aus-

gesetzt wird, die die Risikotoleranz der Bank übersteigen und zu untragbaren Verlusten führen können. Der Vorstand legt zu diesem Zweck in Abstimmung mit der Konzernmutter auf Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit Marktrisikolimits für die Gesamtbank, die einzelnen LC & FI Geschäftsbereiche sowie Treasury fest. Im Einzelnen handelt es sich dabei um VaR-Limite, Limite für marktrisikoaartenspezifische Kennzahlen und Stop-Loss-Limite.

Die Risikonehmer werden über ihre Marktrisikolimits mittels sogenannter Limit-Letter schriftlich informiert.

Neben der Höhe des verfügbaren Marktrisikolimits enthalten die Limit-Letter auch weitere Angaben zum Risikomandat, z.B. Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten auf bestimmte Produktgruppen oder Ausschlüsse bestimmter Produkte.

Die Handelsbereiche und Treasury sind für die Einhaltung der Marktrisikolimits verantwortlich.

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken und Marktrisikolimits sowie die Einhaltung der Marktrisikomandate liegt in der Verantwortung von Risk Control. Zu diesem Zweck hat die Bank spezifische IT-Systeme implementiert, mit denen die Marktrisiken ermittelt und berichtet werden können. Die Auslastung der Limite wird sowohl im Handels- als auch im Bankbuch auf täglicher Basis mit dem Daily Market Risk Report veröffentlicht. Der Stop-Loss-Limit Report wird ebenfalls durch Risk Control erstellt und überwacht. Der Vorstand und die Limitinhaber erhalten entsprechend tägliche Marktrisikoberichte, die über die Auslastung der Limite informieren.

Risk Control ist als handelsunabhängige Stelle für die Identifikation und zeitnahe Eskalation von Limitüberschreitungen verantwortlich. Die erwähnten Berichte werden durch einen monatlichen, umfangreichen, alle Risikoarten der Bank umfassenden Monatsbericht, den Monthly Risk Control Report, ergänzt und ebenfalls dem Vorstand und den Leitern der Businessbereiche vorgelegt.

### Backtesting und Validierung der Risikomodelle

Für die Qualität der Marktrisikomessung ist Risk Control verantwortlich. Die Prognosegüte des Marktrisikomodells wird von Market Risk Control mithilfe verschiedener Validierungsverfahren wie Backtesting überprüft. Beim Backtesting handelt es sich um statistische Verfahren zur Beurteilung der Prognosegüte von Value-at-Risk-Ergebnissen. Die mit dem VaR prognostizierten Verluste werden dabei mit den tatsächlichen Verlusten im Prognosezeitraum verglichen und die Anzahl der Ausreißer unter Zugrundelegung des im VaR-Modell genutzten Konfidenzintervalls gewürdigt. Zwei Backtesting-Methoden stehen zur Verfügung, das theoretische Backtesting und das Actual Backtesting.

### Theoretisches Backtesting

Die theoretische GuV zeigt die geschätzten Gewinne oder Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit unveränderten Positionen, aufgrund der tatsächlich beobachteten Veränderungen der im Risikomodell verwendeten Risikofaktoren, angefallen wären. Die theoretische GuV stellt dementsprechend auf die reine theoretische Marktwertveränderung ohne z.B. Fee-, Margin- oder Zinseinkommen ab. Beim Backtesting mit theoretischer GuV wird so die theoretische GuV vom Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Die Theoretische GuV ist eine Clean GuV.

Mit dieser Form des Backtesting werden die Modellierungsannahmen der Risikofaktoren, d.h. insbesondere die Annahmen über Volatilitäten, Korrelationen und die Verteilungsannahmen, überprüft. Hingegen kann keine Aussage getroffen werden, ob das Marktrisiko aller Positionen mit den gegebenen Risikofaktoren hinreichend erfasst wird und alle Positionen

risikoadäquat auf Risikofaktoren gemappt sind. Diese Fragen können mit dem Actual Backtesting und weiteren Validierungsmethoden, die von der Bank genutzt werden, beantwortet werden. Das theoretische Backtesting wird für die Anlage- und Handelsbücher durchgeführt.

**Actual Backtesting**

Im Gegensatz zur theoretischen GuV wird die Actual GuV durch den Bereich Finance ermittelt. Die Actual GuV zeigt die Gewinne und Verluste, die vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 aufgrund der tatsächlich am Markt beobachteten Veränderungen der Marktpreise angefallen sind. Das VaR berücksichtigt nur marktrelevante Positionen.

Aus diesem Grund wird die von Finance gelieferte GuV um die nicht marktrisikorelevanten GuV-Beträge (z.B. Fee-, Margin- oder Zinseinkommen) bereinigt. Beim Backtesting mit Actual GuV wird die Actual GuV vom Schluss des Handelstages t bis zum Schluss des Handelstages t+1 mit dem VaR vom Schluss des Handelstages t verglichen. Mit dieser Backtesting-Methode kann eine Aussage getroffen werden, ob das Marktrisiko aller Positionen mit den gegebenen Risikofaktoren hinreichend erfasst wird und alle Positionen risikoadäquat auf Risikofaktoren gemappt sind. Das Actual Backtesting wird für die Handelsbücher der SEB durchgeführt.

**Ergebnisse des Backtesting**

Ein sogenannter Ausreißer liegt vor, wenn die Verluste gemäß theoretischer GuV bzw. Actual GuV die prognostizierten Verluste gemäß VaR übersteigen. In der Auswertung werden Ausreißer der letzten 250 Handelstage berücksichtigt.

Aufgrund des für die VaR-Berechnung der SEB verwendeten Konfidenzniveaus von 99 Prozent können bis zu drei Ausreißer im Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen erwartet werden. Zum 31. Dezember 2016 wurden im theoretischen Backtesting vier Ausreißer im Handelsbuch und ein Ausreißer im Bankbuch beobachtet. Im Actual Backtesting wurden keine Ausreißer im Handelsbuch beobachtet. Aufgrund dieser Ergebnisse ist die Bank davon überzeugt, dass ihr Value-at-Risk-Modell weiterhin ein angemessenes Maß für ihr Marktrisiko unter normalen Marktbedingungen darstellt.

**Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko**

Für die SEB wurden folgende Marktrisikowerte ermittelt, wobei für die VaR Ermittlung folgende Regelung gilt:

- Anlagebücher: 10 Tage Haltedauer
- Handelsbücher: 1 Tag Haltedauer

Anlagebücher hat die SEB im Treasury- und Fixed-Income-Derivatives-Banking-Bereich. Handelsbücher trennen sich in Security Finance, Foreign Exchange und auch in Fixed-Income-Derivatives-Bereiche, die alle zum Merchant Banking gehören.

Die Jahresendzahlen 2016 werden den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

Millionen Euro	Treasury-Anlagebuch (10 Tage Haltedauer)	Debt Capital Markets-Anlagebuch (10 Tage Haltedauer)	Markets-Handelsbuch (1 Tag Haltedauer)
VaR / Limit (31.12.2016)	5,7 / 16,5	0,9 / 3,1	0,1 / 0,9
VaR / Limit (31.12.2015)	10,9 / 27,5	1,3 / 3,5	0,1 / 1,0

Des Weiteren ergaben sich für die SEB nachfolgende Delta- 1-Prozent-, FX Single - und FX Aggregate-Werte:

Millionen Euro	Treasury-Anlagebuch	Debt Capital Markets-Anlagebuch	MB-Handelsbuch
Delta 1% / Limit (31.12.2016)	26,8 / 31,4	0,1 / 0,5	1,2 / 8,4
Delta 1% / Limit (31.12.2015)	23,0 / 32,6	0,4 / 1,1	1,5 / 8,7

Millionen Euro	Markets-Handelsbuch
FX Single Limit (31.12.2016)	0,5 / 10,5
FX Single Limit (31.12.2015)	0,1 / 10,9

Millionen Euro	Markets-Handelsbuch
FX Aggregate Limit (31.12.2016)	0,5 / 15,7
FX Aggregate Limit (31.12.2015)	0,1 / 16,3

Folgende Übersicht zeigt die minimale, maximale und durchschnittliche Value-at-Risk-Auslastung im Jahr 2016 und im Vorjahr:

Millionen Euro	Debt Capital Markets-Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		Markets-Handelsbuch	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Minimum	0,8	0,4	5,7	8,7	0	0,1
Maximum	1,6	1,3	10,8	11,5	0,2	0,3
Durchschnitt	1,2	0,7	8,4	10,5	0	0,1

Folgende Übersichten zeigen die minimalen, maximalen und durchschnittlichen Delta 1-Prozent-, FX-Single- und FX-Aggregate Auslastungen für das Jahr 2016 und für das Vorjahr:

Delta 1-Prozent

Millionen Euro	Debt Capital Markets-Anlagebuch		Treasury-Anlagebuch		Markets-Handelsbuch	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Minimum	0	0,1	10,6	4,5	0,4	0,7
Maximum	0,6	0,8	31	36,5	1,9	5,1
Durchschnitt	0,1	0,4	21,3	23,0	0,9	2,4

FX-Single

Millionen Euro	Markets-Handelsbuch	
	2016	2015
Minimum	0	0
Maximum	8,7	9,8
Durchschnitt	0,2	0,4

FX-Aggregate

Millionen Euro	Markets-Handelsbuch	
	2016	2015
Minimum	1	0,1
Maximum	15,2	10,0
Durchschnitt	0,4	0,5

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Value at Risk nach Risikoarten zum 31. Dezember 2016 und für das Vorjahr:

Prozent	Anlagebuch		Handelsbuch	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Basis Spread	3,0	4,0	1,0	0,0
Zinsrisiko	51,0	54,0	73,0	28,0
Credit Spread	46,0	42,0	0,0	68,0
Aktienrisiko	0,0	0,0	0,0	2,0
Aktienindexrisiko	0,0	0,0	0,0	1,0
Währungsrisiko	0,0	0,0	26,0	0,0
Volatilitätsänderungsrisiko	0,0	0,0	0,0	1,0

Die Währungsbilanz des SEB Konzerns wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Millionen Euro	Währungsbilanz zum 31.12.2016						
	CHF	EUR	GBP	SEK	USD	Sonstige	Gesamt
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	0,0	3.067,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3.067,6
Forderungen an Kreditinstitute	1,9	2.100,5	1,2	5,9	278,4	52,1	2.440,0
Forderungen an Kunden	13,3	8.608,5	172,6	883,0	579,1	142,8	10.399,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	3.193,9	0,0	0,0	0,0	0,0	3.193,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	10,3	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3
Handelsbestand	0,4	682,5	19,9	0,0	1,3	0,0	704,1
Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen	0,0	12,2	0,0	0,0	0,0	0,0	12,2
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,0	4,9	0,0	0,0	0,0	0,0	4,9
Sonstige Aktiva	0,0	372,9	0,0	0,5	0,3	0,2	373,9
<b>Summe Aktiva</b>	<b>15,6</b>	<b>18.053,3</b>	<b>193,7</b>	<b>889,4</b>	<b>859,1</b>	<b>195,1</b>	<b>20.206,2</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14,7	9.387,6	152,4	866,2	744,8	151,2	11.316,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,3	5.527,0	22,1	17,3	109,6	43,4	5.719,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	277,7	0,0	0,0	0,0	0,0	277,7
Handelsbestand	0,4	658,9	19,9	0,0	1,3	0,0	680,5
Sonstige Verbindlichkeiten	1,7	6,1	-0,7	5,8	3,3	0,5	16,7
Sonstige Passiva	0,0	2.194,4	0,0	0,0	0,3	0,0	2.194,7
<b>Summe Passiva</b>	<b>17,1</b>	<b>18.051,7</b>	<b>193,7</b>	<b>889,3</b>	<b>859,3</b>	<b>195,1</b>	<b>20.206,2</b>

Die Devisenpositionen werden im Rahmen von Devisentransaktionen mit anderen Kreditinstituten taggleich geschlossen. Diese Transaktionen sind in der Währungsbilanz nicht enthalten.

## Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen nicht bedienen, die Refinanzierung von Vermögensgegenständen nicht sicherstellen sowie fällig werdende Verbindlichkeiten und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nicht nachkommen zu können. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, die als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne gesehen werden können.

### Rahmenwerk des Liquiditätscontrollings

Das Liquiditätscontrolling basiert auf konzernweiten Vorgaben der SEB AB. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation, Messung, Analyse, Überwachung und Dokumentation von Liquiditätsrisiken. Die dazugehörigen Richtlinien, Vorgaben und Regeln unterliegen einem jährlichen Überarbeitungsprozess durch Group Risk Control SEB AB und Risk Control SEB mit Unterstützung vom Asset Liability Committee (ALCO). Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand der SEB.

### Liquiditätsrisikostategie

Die Liquiditätsrisikostategie der SEB ist in die übergeordnete Risikostategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden. Dabei werden die lokalen Refinanzierungsquellen im Kontext des SEB Gesamtkonzerns genutzt, um sowohl eine Diversifizierung als auch eine Kostenminimierung zu erreichen.

Die aktuelle Liquiditätsrisikostategie ist von der Absicht bestimmt, zukünftig die Kerngeschäftsfelder der SEB in Deutschland aus einer Niederlassung der SEB AB heraus zu betreiben und das in der SEB verbleibende Pfandbriefgeschäft auslaufen zu lassen. Daher wird die Refinanzierung auf die Liquiditätsbereitstellung seitens der SEB AB fokussiert und andere Refinanzierungsquellen wie Einlagen von Kunden und Kreditinstituten sowie gedeckte und ungedeckte Emissionen der SEB reduziert.

Die Einhaltung eines stabilen Mindestratings, die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve und eines funktionierenden und geprüften Notfallplans bleiben ebenso unverändert Teil der Liquiditätsrisikostategie wie die uneingeschränkte Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

### Liquiditätssteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquiditätsverordnung, Liquidity Coverage Ratio (LCR), Net Stable Funding Ratio (NSFR), MaRisk), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell, Liquidity Risk Application) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank, Mindestreservesteuerung) ist im Bereich Treasury angesiedelt. Die Steuerungsaktivitäten zielen darauf ab, unter Beachtung der in den Konzernverbund eingebetteten Liquiditätsrisikostategie die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche gesonderte Vorgaben des ALCO an die Limitausnutzung oder an die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

### Entwicklung der Liquiditätssituation im Jahr 2016

Wie schon im Jahr 2015 wurde auch im Jahr 2016 die Lage an den Finanzmärkten entscheidend durch die Zentralbankaktivitäten der EZB und der FED bestimmt. Die überraschende Entscheidung Großbritanniens aus der EU auszutreten, hat kurzfristig zu starken Marktpreisschwankungen (Abwertung des britischen Pfundes) sowie zur Flucht in als qualitativ hochwertig eingeschätzte Anlageformen (z.B. Bunds) geführt.

Im weiteren Jahresverlauf haben sich diese Marktpreisbewegungen nahezu vollständig zurückgebildet. Es bleibt für 2017 abzuwarten, ob die Finanzmärkte die eingepreiste, vermeintliche Unbedeutsamkeit des Brexit richtig bewertet haben.

Die Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftsdaten, insbesondere der Arbeitsmarktdaten in den USA, hat in Erwartung einer Zinsanhebung durch die FED die Renditen in den USA signifikant steigen lassen. Die Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten haben die Finanzmärkte mit der Erwartung eines massiven Ausgabenprogramms insbesondere zur Verbesserung der Infrastruktur in den USA verbunden. In diesem Zusammenhang kam es zu einer deutlichen Verteuerung der Rohstoffpreise (z.B. Eisenerz, Kupfer, Zink aber auch Rohöl) sowie zu einer starken Aufwertung des US-Dollars vor allem gegenüber den asiatischen (Emerging Markets) Währungen. Erwartungsgemäß erhöhte die FED zum Jahresende die Zinsen. Für das Jahr 2017 preist der Markt drei weitere Zinserhöhungen in den USA ein.

Nahezu entgegengerichtet agierte die EZB in 2016. Sorgen um die finanzielle Stabilität der EUR-Zone (z.B. wegen des schwachen italienischen Bankensektors) sowie eine postulierte zu niedrige Inflationsrate wurden im März 2016 zur Begründung für ein weiteres Maßnahmenpaket der EZB herangezogen. Neben einer weiteren Senkung der Einlagenfazilität kam es insbesondere zu einer deutlichen Ausweitung der Ankaufprogramme (APPs). Erstmals kaufte die EZB nun auch ausgewählte Corporate-Anleihen an. Das bestehende Public Sector Purchasing Program (PSP) wurde inhaltlich (z.B. um Sub-Sovereigns wie deutsche Bundesländer) erweitert und jüngst auch noch zeitlich verlängert. Die aus diesen Maßnahmen resultierende, weiter zunehmende Geldversorgung führte zu weiter steigender Überschussliquidität im Eurosystem mit einem sich ausdehnenden Laufzeitspektrum negativer Zinsen und einer zu flachen Zinskurve, was die Ertragslage im Bankensektor weiter belastete.

Die SEB hat daher die Konsolidierung der Geschäftsfelder und die Fokussierung auf Kernkunden in 2016 weitergeführt. In diesem Zusammenhang wurden die Einlagen von Kunden im Jahresverlauf um ca. 3 Milliarden Euro weiter reduziert, um die negative Wirkung auf das Zinsergebnis zu begrenzen. Wie in den vergangenen Jahren half zusätzlich die Renditeentwicklung, positive Ergebnisbeiträge aus dem Portfoliomanagement der Liquiditätsreserve (aufgrund von deutlich gestiegenen Barwerten der Zinsrisikoposition des Bankbuchs) zu realisieren.

Durch die verfolgte Konsolidierung auf Kerngeschäftsfelder waren auch in 2016 keine Refinanzierungen am Kapitalmarkt erforderlich. Die Refinanzierung über Einlagen der Konzernmutter hat daher weiter an Bedeutung gewonnen. Per 12/2016 ergeben sich für die SEB die folgenden Refinanzierungsanteile:

- Intragruppen Refinanzierung: 56 Prozent
- Kundeneinlagen: 10 Prozent
- Kapitalmarktfinanzierung : 20 Prozent
- Eigenkapital und sonstigen Verbindlichkeiten ergeben die verbleibenden 14 Prozent.

Aufgrund der engen Anbindung an den Mutterkonzern und der insgesamt relativ soliden Geschäftslage der SEB hat die Ratinggesellschaft Moody's in 2016 die im Vorjahr angehobenen Ratings bestätigt:

- Deposit ratings: A2/Prime-1
- Long- and short-term counterparty risk assessment: Aa3/Prime-1
- Mortgage covered bonds: Aaa
- Public covered bonds: Aaa

## Risikomessung

Um das Liquiditätsrisiko entsprechend den aktuellen rechtlichen Anforderungen bewerten zu können, hat die SEB im Berichtsjahr weitere Liquiditätskennziffern zur bankweiten Risikosteuerung eingesetzt. Damit folgt die Bank den aufsichtsrechtlichen Meldeerwartungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR, auch Mindestliquiditätsquote) und zur Net Stable Funding Ratio (NSFR, auch strukturelle Liquiditätsquote). Letztere ermittelt die Bank bis zur offiziellen Anforderung als Reportingkennzahl nur als Beobachtungskennziffer.

Die LCR wurde im Rahmen des sogenannten Delegated Act am 17. Januar 2015 von der Europäischen Union überarbeitet und trat für alle europäischen Banken verbindlich zum 1. Oktober 2015 in Kraft. Im Berichtsjahr galt eine Mindestanforderung in Höhe von 70 Prozent, wobei diese bis zum 1. Januar 2019 gleichmässig bis 100 Prozent angehoben wird. Die finale Fassung der NSFR, welche der Baseler Ausschuss bereits verabschiedet hat, soll voraussichtlich zum 1. Januar 2018 in Kraft treten (die Überführung in euro-päisches Recht stand zum Berichterstellungszeitpunkt noch aus).

Die geforderte Kennzahl LCR ermittelt die SEB täglich im Rahmen ihrer regulatorischen Meldeprozesse und mithilfe einer auf dem Markt etablierten Standardsoftware. Die Kenngröße basiert auf den gesetzlich vorgegebenen Stressszenarien und stellt das Verhältnis des instituts-spezifischen Liquiditätspuffers (bestehend aus zulässigen liquiden Aktiva) zum gesamten Nettoabfluss der folgenden 30 Tage dar. Die Steuerung der LCR erfolgt auf täglicher Basis durch die Abteilung Treasury. Im Asset and Liability Committee (ALCO) der SEB wird die allgemeine Steuerungsstrategie festgelegt. Treasury berichtet monatlich im Rahmen des ALCO über die aktuelle Entwicklung und die Steuerung der LCR. Die Überwachung der täglichen Einhaltung des LCR Limits wird durch Risk Control vorgenommen. Im Falle einer Unterschreitung der geforderten Quote werden im Rahmen eines von Risk Control etablierten Eskalationsprozesses Treasury und Vorstand unverzüglich unterrichtet. Treasury ist in diesem Falle verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Einhaltung der Quote zu ergreifen. Darüber hinaus ist auch das Meldewesen zu einer Anzeige der Nichteinhaltung der Quote an die Aufsicht nach CRR Artikel 414 verpflichtet.

Die NSFR ist eine aufsichtsrechtliche Kennzahl, die der Optimierung der strukturellen Liquidität von Kreditinstituten über einen Zeitraum von einem Jahr dienen soll. Sie soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu ihrer Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten, stabilen Mitteln refinanziert werden, um so die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarktes zu reduzieren. Die SEB ermittelt auch diese Kennzahl bereits jetzt nach den aktuell bestehenden Vorschriften und kommuniziert sie im Rahmen der internen Berichterstattung.

Da die aufsichtsrechtlichen Regelungen in Bezug auf die NSFR noch nicht final umgesetzt wurden, steuert die SEB das strukturelle Liquiditätsrisiko mit einem eigenen internen Modell (Core Gap Ratio). Entsprechend den anderen Liquiditätsrisikokennziffern lenkt Treasury das Core Gap Ratio Modell auf täglicher Basis und berichtet auch diese Kennzahl im Rahmen des ALCO.

Die Bank geht in der Erfassung des Liquiditätsrisikos über die aufsichtsrechtlich geforderte monatliche Berichterstattung zur Liquiditätsverordnung hinaus. In Abstimmung mit den Risikomes- und -erfassungsverfahren in der Muttergesellschaft wird ein internes Liquiditätsrisikomodell (MIMER) eingesetzt, mit dessen Hilfe wöchentlich ein Bericht über die Liquiditätslage erstellt wird.

Die Konzeption dieses Modells basiert auf der Berechnung von Liquiditätsüber- bzw. -unterhängen für kumulierte Zahlungsströme aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der dazu-

gehörenden vertraglichen Fälligkeiten. Dabei werden die Zahlungsströme mehreren Laufzeitbändern zugeordnet. Die Zuordnung ermöglicht die Analyse und Steuerung für die kurzfristige Liquiditätssituation (unter einem Monat), die mittelfristige Liquiditätssituation (unter einem Jahr) und die langfristige Liquiditätssituation (über einem Jahr bis unter zehn Jahre). Zusätzlich kann jederzeit eine granularere Laufzeitbändeinteilung vorgenommen werden, um bei Bedarf den Blickwinkel auf spezifisch gewünschte Betrachtungsperioden richten zu können.

Das interne Limitsystem enthält die Metrik "Core Gap" als strukturelle Liquiditätsquote. Diese gibt an, bis zu welchem Ausmaß die Bank langfristige Forderungspositionen mit stabilen Langzeiteinlagen refinanziert. Zum 31. Dezember 2016 lag die Quote bei 100,4 Prozent.

Als weitere Metrik wird die Kennziffer „Stressed Survival Horizon“ berechnet. Diese zeigt an, ab welchem Tag der im Liquiditätsrisikomodell kumulierte Zahlungsstrom unter Null sinken würde. Für das Berichtsjahr galt bankintern ein Survival Horizon Limit über 90 Tage. Im Rahmen der durch die Bank vorgenommenen Messungen wurde das Limit im Berichtsjahr nur einmal nicht eingehalten. Der „Stressed Survival Horizon“ lag zum 31. Dezember 2016 bei 92 Tagen.

Zur besseren Einschätzung der Liquiditätssituation werden weitere Kennzahlen ermittelt: Zum einen wird eine Liquiditätsmittelquote ermittelt, die darüber Auskunft gibt, wie hoch der Anteil derjenigen Wertpapiere an den gesamten Aktiva ist, die im Falle eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs veräußert werden können. Diese Quote lag per 31. Dezember 2016 bei 16 Prozent. Zum anderen wird eine Quote ermittelt, die die Kredite den Einlagen gegenüberstellt. Diese lag zum Jahresende bei 189 Prozent.

## Berichterstattung nach dem internen Liquiditätsmodell

Die Analyse der Liquiditätssituation wird wöchentlich und am Monatsende mittels des internen Liquiditätsrisikomodells von Risk Control durchgeführt und an folgende Empfänger gemeldet: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Vorstand, Treasury und Group Risk Control. Der Liquiditätsreport ist die Überwachungsgrundlage für die festgelegten Liquiditätslimite und die Informationsbasis für die Umsetzung der Risikostrategie und -steuerung. Eine Kontrolle des Core Gap und des Stressed Survival Horizon wird täglich durch Risk Control bestätigt und Treasury zur Verfügung gestellt.

Im monatlichen ALCO-Meeting erfolgt ebenfalls eine Berichterstattung seitens Risk Control über die Entwicklung der Limitauslastung im internen Liquiditätsrisikomodell. Ad hoc-Reports oder Anfragen werden nach Bedarf jederzeit durchgeführt, um gegebenenfalls eine fokussiertere Sichtweise auf bestimmte Sachverhalte zu bekommen. Risk Control meldet Limitüberschreitungen unverzüglich an einen definierten Empfängerkreis.

Weiterhin wird dem Gesamtvorstand monatlich im Monthly Risk Control Report über die Liquiditätsüber- bzw. -unterdeckungen gemäß dem internen Liquiditätsrisikomodell berichtet. Hierbei werden außerdem Stressszenarien vorgestellt, um das Liquiditätsrisiko nach unterschiedlichen Marktgegebenheiten zu analysieren.

### Liquiditätsanalyse

Die Analyse der Liquiditätssituation erfolgt vielfältig. Grundsätzlich wird ein Basis-Szenario modelliert, welches die aktuellen Gegebenheiten am Markt wiedergeben soll. Zusätzlich wird die Analyse durch Stressszenarien unterstützt, um die Liquiditätssituation auch in extremen Situationen widerspiegeln zu können.

### Basis-Szenario

Das Basis-Szenario unterliegt der Going-Concern-Geschäftsannahme, d.h., der Geschäftsbetrieb und alle Kundengeschäfte werden unter den vorhandenen Marktgegebenheiten ohne weitere Refinanzierungsaktivitäten weitergeführt.

Grundsätzlich werden alle Kundenaktivitäten prolongiert, unabhängig von den Vertragslaufzeiten. Vermögensgegenstände, die den essenziellen Geschäftstätigkeiten zugeordnet werden können, werden auf unendliche Fälligkeit gesetzt. Aktuelle Refinanzierungen werden bis zur Fälligkeit fortgesetzt, ohne eine weitere Anschlussfinanzierung.

In der Liquiditätsreserve sind Qualitätsanforderungen an die gehaltenen Wertpapiere gestellt, auf deren Basis ein jederzeitiger Verkauf dieser Wertpapiere möglich ist. Zudem können diese Wertpapiere auch als hinterlegte Sicherheiten für Kredit- oder Repogeschäfte dienen. Das oben genannte "Core Gap"-Limit basiert auf dem Basis-Szenario.

### Stressszenarien

Die Stressszenarien werden auf wöchentlicher Basis durchgeführt und basieren auf historischen Vorfällen, Fallstudien zur Liquiditätsmodellierung, regulatorischen Empfehlungen und modellierten hypothetischen Ereignissen. Im Rahmen der Stresstests wurden ein Marktszenario, ein institutsspezifisches Szenario sowie eine Kombination der beiden Szenarien für die SEB modelliert. Die Annahmen aller Szenarien werden jährlich analysiert und aktualisiert.

Im Grundsatz wird eine unveränderte Geschäftsführung der SEB auf der Aktivseite wie beim Basis-Szenario angenommen, jedoch bei stark limitierten Finanzierungsmöglichkeiten mit vertraglichen Endfälligkeiten ohne weitere Prolongationsmöglichkeiten. Stabile und langfristige Finanzierungsquellen sind stark eingeschränkt mit erhöhten Refinanzierungskosten.

Basierend auf den Marktturbulenzen der vergangenen Jahre wird in beiden Szenarien dem veränderten Liquiditätsgrad bestimmter Vermögensgegenstände Rechnung getragen. Im Vergleich zum Basis-Szenario wird hier die Veräußerbarkeit von bestimmten Bilanzposten auf einen längerfristigen Zeithorizont gesetzt, inklusive eines erhöhten Abschlags auf diese Vermögensgegenstände. In der Entwicklung der Stresstests wurden unter anderem die Problematiken enger Märkte (z.B. aus einer Finanzkrise) sowie Vertragsverletzungen (z.B. vorzeitige Kündigungen) berücksichtigt

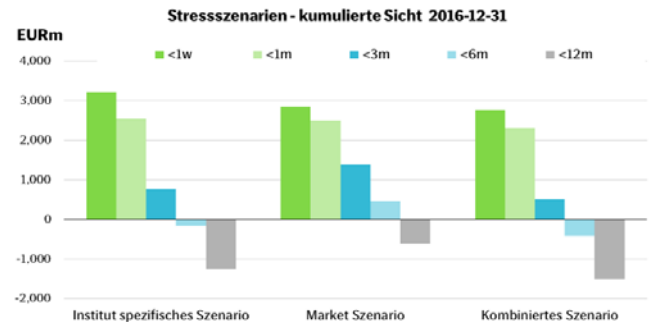
### Operationelles Risiko

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z. B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z. B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen).

Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie bspw. das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht.

und die Modelle gegebenenfalls angepasst, um den neuesten Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Anforderungen, die auf regulatorischen Rahmenwerken basieren, fließen ebenfalls in die Szenariodefinition mit ein. Das oben genannte "Stressed Survival Horizon"- Limit basiert auf dem kombinierten Szenario.

Nachfolgende Grafik zeigt die monetären Auswirkungen der drei Szenarien zum 31. Dezember 2016.



Als besonders kritisch wird der Zeitraum bis zu einem Monat gesehen, für den die Bank laut MaRisk in jedem Szenario nachweisen muss, ausreichend Liquidität vorgehalten zu haben.

### Deckungsstock

Das Pfandbriefgeschäft, ein Produktbereich der SEB, wird für das Hypothekenregister und das öffentliche Register betrieben. Die externen Anforderungen werden durch das Pfandbriefgesetz (PfandBG) bestimmt. Die wöchentliche Auswertung der 180-Tage-Liquiditätsübersicht bewegte sich bis zum 31. Dezember 2016 innerhalb der Limite nach dem Pfandbriefgesetz. Auch die Überdeckung nach Nominal und Barwert und die gesetzlich angeforderten Stresstests befanden sich innerhalb der Limitierungen.

Zusätzlich zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden für den Deckungsstock interne Selbstbeschränkungen festgesetzt, um die Stabilität dieses Instruments zu stärken. Bei diesen Limiten wurden keine Auffälligkeiten festgestellt.

### Analyse der vertraglichen Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten

Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine für finanzielle Verbindlichkeiten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Nicht berücksichtigt wurden unter anderem fristenkongruent refinanzierte Geschäfte wie Darlehen sowie andere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos geschlossene Positionen.

Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk.

### Operationeller Vorfall

Ein operationeller Vorfall ist eine Abweichung im Geschäftsprozess, die zu einem unerwarteten Geschäftsergebnis führt, verursacht durch Ereignisse wie Verbrechen, Fehler, Rechtsstreitigkeiten, nicht verfügbare oder verzögerte Dienstleistungen oder unzureichende Kontrollen im Geschäftsprozess.

**Mess-/Steuerungsinstrumente der SEB**

**- Operational Risk Management Information System (ORMIS)**

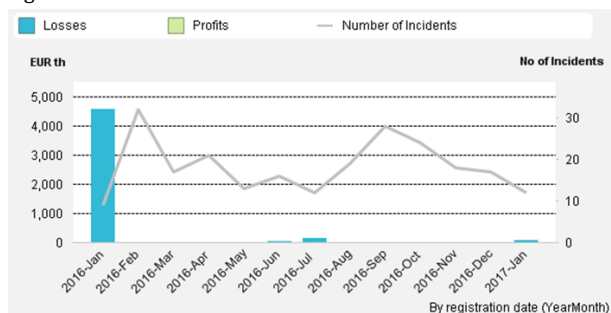
Die SEB nutzt für das Management operationeller Risiken das konzernweitliche Operational Risk Management Information System (ORMIS). ORMIS ist eine internetbasierte Anwendung, die jedem Mitarbeiter der Bank zur Verfügung steht.

Als ablaufbasiertes System gibt ORMIS jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, operationelle Vorfälle zu erfassen und an den Manager der Einheit weiterzuleiten. Dieser hat die Verantwortung, den Vorfall zu prüfen und ggf. Risikominimierungsmaßnahmen zu definieren und zu genehmigen.

Vorfälle, die einen potenziellen Verlust von über 5.000 Euro ausweisen, müssen durch eine Risikominimierungsmaßnahme beschrieben werden.

Zusätzlich sind die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die finanzielle Auswirkung auf kommende Vorfälle nach Implementierung der Maßnahme einzuschätzen.

Die nachfolgende Grafik aus ORMIS zeigt die Verteilung aller im Berichtszeitraum registrierten Vorfälle der SEB (ohne Asset Management) mit realisiertem Gewinn oder Verlust aus operationellen Risiken. In der Summe ergab sich für das laufende Geschäftsjahr 2016 ein Verlust in Höhe von 334,1 Tausend Euro (Vorjahr: Verlust von 126,3 Tausend Euro) und ein Profit von 10,9 Tausend Euro (Vorjahr: 20,4 Tausend Euro) bei 227 registrierten Vorfällen.



Zum 31. August 2015 wurde die Tochtergesellschaft SEB Asset Management inklusive der zugehörigen Gesellschaft SEB Investment GmbH an die Savills Fund Management GmbH verkauft. 2015 wurden für die SEB Asset Management, neben den in oben gezeigter Grafik aufgeführten Ereignissen, Vorfälle in ORMIS registriert, deren negative finanzielle Auswirkungen in Höhe von 13,8 Millionen Euro noch in den Büchern der SEB gebucht wurden. Hierbei ist der größte Betrag auf falsch abgeführte Umsatzsteuerzahlungen zurückzuführen.

**- Operational Risk Self Assessment (ORSA) & Rogue Trading Self Assessment (RTSA)**

Das operationelle Gesamtrisiko wird jährlich durch ein Operational Risk Self Assessment (ORSA) erhoben. Das Self Assessment basiert auf einem Fragebogen, der systematisch über vordefinierte Risikokategorien das potenzielle Schadensrisiko abfragt. Wichtig hierbei ist die Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit, der finanziellen Auswirkung und des eigenen Risikomanagements. Die Initiierung des jährlichen Self Assessments liegt aufgrund der Funktionstrennung in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche mit Unterstützung von Operational Risk Control.

Besteht nach Einschätzung des Risikomanagements ein erhöhtes Risiko, d. h., das spezifische Risikolevel, welches sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der finanziellen Auswirkung zusammensetzt, ist größer als das vorgesehene Risikomanagement für dieses Risiko, so muss eine Risikominimierungsmaßnahme definiert werden.

Unternehmensbereiche, die an Handelsaktivitäten beteiligt sind, müssen alle zwei Jahre anstatt eines Operational Risk Self Assessments (ORSA) ein Rogue Trading Self Assessment (RTSA) durchführen.

Basis für ein RTSA ist ein für die Handelsprozesse entwickelter Fragebogen, mit dem das Ziel verfolgt wird, potenzielle Schwachstellen in den Prozessen zu identifizieren und diese durch geeignete Maßnahmen zu beheben, um unautorisiertem Handeln bezüglich Produkten, Kontrahenten etc. vorzubeugen.

**- Key Risk Indicators (KRIs)**

Die Einführung und das Vorhalten von Risikomanagement-Prozessen liegt in der primären Zuständigkeit der Operational Risk Owner. Zur laufenden Überwachung von als kritisch bzw. risikobehaftet erachteten Prozessen sind Risikoindikatoren gemäß der Operational Risk Instruction eingeführt worden. Diese sollen Risiken frühzeitig identifizieren und Auskunft über kritische Entwicklungen geben.

Operational Risk Control kann überdies die Einführung von zusätzlichen Risikoindikatoren empfehlen und eine regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Indikatoren beauftragen.

**- Internal Controls**

Ähnlich den Key Risk Indicators liegen die Einführung und das Vorhalten der Internal Controls vollständig beim Operational Risk Owner. Das Tool für interne Kontrollen ist in ORMIS eingebettet und unterstützt die Mitarbeiter bei der Einhaltung von Richtlinien, internen Policies und Prozessen.

**- Quality Assessment**

Im Gegensatz zur Selbsteinschätzung zukünftiger operationeller Risiken (ORSA/RTSA) wird beim Quality Assessment die Bewertung des Managements von operationellen Risiken in den Fachbereichen seitens Operational Risk Control durchgeführt. Basis ist die Bewertung der Qualität aller Mess- und Steuerungsinstrumente des operationellen Risikos sowie der Qualität des Business Continuity Managements (BCM) und des New Product Approval Process (NPAP).

**- Operational Risk Forum (OpRiskForum)**

Das Operational Risk Forum ist für die Sicherstellung eines konsistenten Managements und Controllings von operationellen Risiken zuständig. Neben den regelmäßigen Quartalsitzungen kann jederzeit der Bereich Operational Risk Control Ad hoc Treffen einberufen. Das OpRiskForum setzt sich aus Vertretern des Risikomanagements der Geschäftsbereiche und aus Mitarbeitern der Zentralbereichsfunktionen zusammen.

**Regulatorische Eigenkapitalunterlegung für operationelles Risiko**

Die SEB nutzt zur Ermittlung der angemessenen Eigenmittelausstattung das interne Konzernmodell des Advanced Measurement Approach (AMA). Dieses Modell basiert auf einem internen gruppenweiten Verlustverteilungsmodell.



### Weitere Maßnahmen zur Reduktion des operationellen Risikos

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB, in der die SEB eingebunden ist, und vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime, Legal) strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Bestehende operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen identifiziert und mithilfe von vorbeugenden Maßnahmen gesteuert. Der New Product Approval Process analysiert die jährliche Selbsteinschätzung als auch die Vorfälle und die daraus getroffenen Maßnahmen. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

### Geschäftsrisiko (Business Risk)

Dieses Risiko beinhaltet im weiteren Sinne das strategische und das Reputationsrisiko. Das strategische Risiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus falschen Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung der Bank.

Das Reputationsrisiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus einer negativen Wahrnehmung der Bank bei Kunden, Anteilseignern, Investoren, Analysten und Aufsichtsbehörden, die entweder eine Einstellung oder eine Reduzierung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben. Im engeren Sinne beschreibt das Geschäftsrisiko die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge, die aus Veränderungen externer Rahmenbedingungen resultieren.

Dazu gehören beispielsweise Umsatzrückgänge, Margendruck oder verstärkter Wettbewerb im Allgemeinen, die nicht durch andere GuV-Komponenten ausgeglichen werden können.

### Sonstige Risiken

Die Risiken aus **Pensionsverpflichtungen** werden durch den Pension Trust und seinen Organen als unabhängiges Gremium überwacht. Darüber hinaus wird das Pensionsrisiko über den CaR Ansatz in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Zum Bilanzstichtag bestand keine Deckungslücke, sondern ein Vermögensüberschuss (siehe auch im Anhang). Im Falle von Verpflichtungsüberschüssen steht die Bank für deren Bedienung gerade. Die sich in jüngster Vergangenheit verändernde Rechtsprechung zur Anrechenbarkeit von Kapitalertragssteuer aus Wertpapierleihe-Geschäften ist auf die von der SEB betriebenen Geschäfte nicht unmittelbar anwendbar. Ein latentes **Steuerrisiko** aus einer sich künftig gegebenenfalls weiter verschärfenden Rechtsprechung oder Verwaltungspraxis kann indes nicht völlig ausgeschlossen werden. Die Bank hält das Risiko nicht für wahrscheinlich.

### Mess- und Steuerungsinstrumente

Die Überwachung und Steuerung des Geschäftsrisikos der SEB erfolgt im Bereich Business Controlling, der dem Dezernat des Chief Financial Officers (CFO) zugeordnet ist. Die getroffenen Entscheidungen erfolgen in enger Abstimmung mit den Geschäftsbereichen der SEB und sind mit dem strategischen Planungsprozess verbunden. Sie basieren auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Plangrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Geschäftsbereiche der Bank.

In Abstimmung mit den Geschäftsbereichen wird jährlich ein auch von der Bundesbank gefordertes Risk Assessment durchgeführt. Auf Basis der hier festgelegten Parameter werden vierteljährlich drei verschiedene Stressszenarien betrachtet und die sich daraus ergebenden Einflüsse auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsbereiche simuliert. In diesen Stressszenarien werden mithilfe einer Monte-Carlo Simulation negative Veränderungen auf das Ergebnis ermittelt. Die erwarteten Kapitalbedarfe in den Simulationen zum 31. Dezember 2016 aus unterschiedlichen Stressszenarien bewegen sich zwischen 44 und 87 Millionen Euro und fließen in die quartalsweise ICAAP- und Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Control und das Team Business Controlling. Die Ergebnisse werden dem Vorstand im Rahmen des Risk Control Reports präsentiert.

### Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionssystem.

Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentlicher Bestandteil des IKS der Bank ist das durch den Bereich Finance verantwortete ICFR System (Internal Controls for Financial Reporting).

Dieses System orientiert sich an dem internationalen Standard für IKS, dem COSO-Framework (Committee of Sponsoring Organizations).

Ausgangspunkt des Systems ist eine jährliche Risikoanalyse. Anhand dieser erfolgt eine Bewertung des Designs der bestehenden und der neu einzuführenden internen Kontrollen.

Kontinuierlich findet eine Überwachung und Bewertung der Durchführung von Kontrollen statt. Dies ist eng verknüpft mit internen und externen Prüfungsergebnissen. Hierbei werden Verbesserungsbereiche identifiziert und nachgehalten. Das nach Durchführung der Kontrollen verbleibende Residualrisiko wird quartalsweise erhoben und durch das Management des Bereichs Finance berichtet.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen wie z.B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert werden und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet ist. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchhaltungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte, u.a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation) regelnde Prozesse abgewickelt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diversen genau festgelegten Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert.

Der Schutz des IT-Betriebs wird mittels eines über alle Konzerneinheiten geordneten Sicherheitskonzepts konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Außerdem wurden Regelungen zur gegenseitigen Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB und Steuerbilanz) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet.

Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet. Ziel ist die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse voraus geht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess für die Erstellung des Abschlusses genutzt.

Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u.a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturierten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regelmäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen.

Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Als integraler Bestandteil stellt es ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG dar, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.

# Jahresbilanz der SEB AG zum 31. Dezember 2016

Aktivseite					
		31.12.2016			31.12.2015
		Euro	Euro	Euro	T Euro
		Anhang			
1.	Barreserve				
	a) Guthaben bei Zentralnotenbanken		3.067.609.339,47		847.118
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank 3.067.609.339,47 Euro				(847.118)
				<b>3.067.609.339,47</b>	847.118
2.	Forderungen an Kreditinstitute	[1]			
	a) Kommunalkredite		78.962.375,08		104.384
	b) andere Forderungen		2.361.025.780,63		3.330.081
	darunter: täglich fällig 749.570.226,95 Euro				(1.352.287)
	gegen Beleihung von Wertpapieren 626.895.752,35 Euro				(1.208.398)
				<b>2.439.988.155,71</b>	3.434.465
3.	Forderungen an Kunden	[1,2]			
	a) Hypothekendarlehen		3.515.208.208,79		3.810.353
	c) Kommunalkredite		2.267.557.673,94		3.542.311
	d) andere Forderungen		4.616.516.738,63		4.193.838
	darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren 1.604.609,79 Euro				(9.573)
				<b>10.399.282.621,36</b>	11.546.502
4.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[1,3,4]			
	a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
	aa) von öffentlichen Emittenten		2.169.541.285,74		2.438.616
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 2.169.541.285,74 Euro				(1.169.226)
	ab) von anderen Emittenten		1.024.396.824,1		1.090.886
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 486.254.737,08 Euro				(502.017)
			3.193.938.109,84		3.529.502
				<b>3.193.938.109,84</b>	3.529.502
5.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[4]			
				<b>10.276.162,72</b>	15.106
6.	Handelsbestand	[5]			
				<b>704.088.674,22</b>	1.655.900
7.	Beteiligungen	[6]			
	darunter: an Kreditinstituten 691.025,86 Euro			<b>694.032,65</b>	694
					(691)
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen	[6]			
	darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten 4.016.923,75 Euro			<b>11.457.070,16</b>	11.457
					(4.017)
9.	Immaterielle Anlagewerte	[6]			
	a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		269.130,92		91
				<b>269.130,92</b>	91
10.	Sachanlagen	[6]			
				<b>4.695.077,48</b>	5.333
11.	Sonstige Vermögensgegenstände	[7]			
				<b>277.715.209,27</b>	571.886
12.	Rechnungsabgrenzungsposten				
	a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		12.627.662,73		25.000
	b) andere		1.061.360,39		2.108
				<b>13.689.023,12</b>	27.108
13.	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
				<b>82.517.362,83</b>	63.458
	<b>Summe der Aktiva</b>			<b>20.206.219.969,75</b>	<b>21.708.620</b>

Passivseite					
		31.12.2016			31.12.2015
Anhang		Euro	Euro	Euro	T Euro
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		43.197.504,26		56.743
b)	begebene öffentliche Namenspfandbriefe		96.737.360,63		133.311
c)	andere Verbindlichkeiten		11.176.954.600,08		8.301.582
	darunter: täglich fällig 1.678.301.426,77 Euro				(1.814.281)
				<b>11.316.889.464,97</b>	8.491.636
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.732.466.563,73		1.983.152
b)	begebene öffentliche Namenspfandbriefe		874.197.873,51		1.530.455
c)	andere Verbindlichkeiten		3.113.008.446,71		5.908.182
	darunter: täglich fällig 1.432.982.676,26 Euro				(3.619.863)
				<b>5.719.672.883,95</b>	9.421.789
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten				
a)	begebene Schuldverschreibungen				
aa)	Hypothekenspfandbriefe	19.500.000,00			226.151
ab)	Öffentliche Pfandbriefe	250.001.986,30			250.002
ac)	Sonstige Schuldverschreibungen	8.162.509,43	277.664.495,73		18.068
				<b>277.664.495,73</b>	494.221
4.	Handelsbestand			<b>680.465.455,83</b>	1.047.330
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	[8]		<b>16.741.202,09</b>	107.262
6.	Rechnungsabgrenzungsposten	[9]			
a)	aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		1.564.179,70		1.551
b)	andere		21.288.091,02		21.881
				<b>22.852.270,72</b>	23.432
7.	Rückstellungen	[10]			
a)	Steuerrückstellungen		10.847.336,76		16.107
b)	andere Rückstellungen		148.989.945,62		84.030
				<b>159.837.282,38</b>	100.137
8.	Fonds für allgemeine Bankrisiken			<b>596.041.660,09</b>	606.758
	darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	6.171.000,00			(5.850)
9.	Eigenkapital	[12]			
a)	Gezeichnetes Kapital		775.155.200,00		775.155
b)	Kapitalrücklage	[13]	498.037.478,00		498.037
c)	Gewinnrücklagen				
cd)	Andere Gewinnrücklagen	142.862.575,99	142.862.575,99		142.863
d)	Bilanzgewinn/Bilanzverlust			<b>1.416.055.253,99</b>	1.416.055
<b>Summe der Passiva</b>				<b>20.206.219.969,75</b>	<b>21.708.620</b>
1.	Eventualverbindlichkeiten				
b)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<b>2.996.029.918,29</b>	2.884.197
2.	Andere Verpflichtungen				
c)	Unwiderrufliche Kreditzusagen	[14]		<b>5.222.894.136,16</b>	5.140.164

## Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

				2016	2015
Anhang		Euro	Euro	Euro	T Euro
1.	Zinserträge aus	[19]			
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		280.297.540,38		326.383
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		25.504.151,75		43.507
			305.801.692,13		369.890
2.	Negative Zinsen aus Geldanlagen				
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		-29.172.965,50		-26.116
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		-158.057,66		-6.239
			-29.331.023,16		-32.355
				<b>276.470.668,97</b>	337.535
3.	Zinsaufwendungen		211.336.260,79		313.903
4.	Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und dem Bankgeschäft		-22.745.057,96		-11.096
				<b>188.591.202,83</b>	302.807
5.	Laufende Erträge aus	[19]			
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		576.439,97		191
	b) Beteiligungen		5.110.690,64		11.592
				<b>5.687.130,61</b>	11.783
6.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			<b>179.102,71</b>	7.553
7.	Provisionserträge			<b>130.935.095,89</b>	235.001
8.	Provisionsaufwendungen			<b>55.959.262,63</b>	116.588
9.	Nettoertrag des Handelsbestands	[19]		<b>9.527.032,73</b>	22.775
	darunter: Dotierung Fonds für allgemeine Bankrisiken 321.000,00 Euro				(1.300)
10.	Sonstige betriebliche Erträge	[19] [21]		<b>65.659.882,38</b>	41.745
11.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand				
	aa) Löhne und Gehälter		67.480.087,08		73.411
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.143.222,88		15.935
	darunter: für Altersversorgung 1.901.646,90 Euro				(2.601)
			80.623.309,96		89.346
	b) andere Verwaltungsaufwendungen		71.632.471,03		88.607
				<b>152.255.780,99</b>	177.953
12.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<b>704.453,86</b>	715
13.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	[20]		<b>108.430.006,68</b>	13.755

## Jahresabschluss

14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				<b>8.816.176,06</b>	82.598
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				<b>634.545,51</b>	7.922
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme				<b>599.158,75</b>	648
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				<b>-8.630.230,88</b>	134.446
18. Außerordentliche Aufwendungen					
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[23]		2.407.563,83		13.404
20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 13 ausgewiesen			48,04	<b>2.407.611,87</b>	7
					13.411
21. Auflösung/Zuführungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken				<b>11.037.842,75</b>	31.035
22. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				<b>0,00</b>	90.000
<b>23. Jahresüberschuss/ Bilanzgewinn</b>				<b>0,00</b>	0

## Überleitungsrechnung HGB / IFRS der SEB AG per 31. Dezember 2016

Millionen Euro	2015	2016
<b>Nettoergebnis SEB AG/HGB vor Ergebnisabführung</b>	<b>90,0</b>	<b>0,0</b>
Steuern	13,4	2,4
Marktbewertung und Hedging	13,9	12,4
Eliminierung Vorsorgereserven nach 340f/340g und Risikovorsorge	-33,5	-12,4
Bilanzierung von Pensionsrückstellungen	27,1	-24,4
Abschreibungen	-1,3	-1,4
Sonstige	-3,4	-3,3
<b>Operatives Ergebnis SEB AG (IFRS)</b>	<b>106,2</b>	<b>-26,7</b>

## Eigenkapitalspiegel der SEB AG per 31. Dezember 2016

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Gewinn-/Verlustvortrag	Jahresergebnis	TOTAL
Eigenkapital zum 01.01.2015	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2015	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Jahresergebnis					90,0	90,0
Umfassendes Periodenergebnis 2015	775,2	498,0	142,9	0,0	90,0	1.506,1
Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag					-90,0	-90,0
Eigenkapital zum 31.12.2015	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Eigenkapital zum 01.01.2016	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Jahresergebnis					0,0	0,0
Umfassendes Periodenergebnis 2016	775,2	498,0	142,9	0,0	0,0	1.416,1
Ausschüttung aufgrund von Ergebnisabführungsvertrag					0,0	0,0
<b>Eigenkapital zum 31.12.2016</b>	<b>775,2</b>	<b>498,0</b>	<b>142,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1.416,1</b>

## Kapitalflussrechnung der SEB AG für den Zeitraum vom 1. Januar - 31. Dezember 2016

Position	Millionen Euro
<b>Periodenergebnis (Jahresüberschuss/-fehlbetrag)</b>	<b>0,0</b>
Abschreibung, Wertberichtigungen/ Zuschreibungen auf Wertpapiere und Gegenstände des Anlagevermögens	4,9
Zugang/Abnahme der Rückstellungen	71,4
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-125,3
Sonstige Anpassungen (Saldo)	0,1
<b>Zwischensumme</b>	<b>-48,9</b>
Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	994,5
Zunahme / Abnahme der Forderungen an Kunden	1.147,2
Zunahme / Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlage)	609,5
Zunahme / Abnahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	307,6
Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	2.825,3
Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-3.702,1
Zunahme / Abnahme verbriefteter Verbindlichkeiten	-216,6
Zunahme / Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-27,1
Zinsaufwendungen / Zinserträge	-87,9
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen	-5,7
Ertragsteueraufwand /-ertrag	2,4
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	282,2
Gezahlte Zinsen	-188,6
Ertragsteuerzahlungen	-7,2
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.884,6</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	833,5
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-497,3
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,1
Auszahlungen für Investitionen in des Sachanlagevermögen	-0,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,3
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>335,9</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0,0</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>847,1</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.884,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	335,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>3.067,6</b>



# Anhang

## 1) Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Der Ausweis der Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfolgt gemäß den Vorschriften der RechKredV in Staffelform. Relevante Änderungen nach Einführung des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRuG) werden im folgenden Abschnitt dargelegt.

## 2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist zu Nennwerten bilanziert. Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt, gegebenenfalls unter Absetzung darauf entfallender Wertberichtigungen. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Erkennbare Adressausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen, latente Adressausfallrisiken durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigungen werden in Anlehnung an steuerrechtlichen Vorgaben bemessen. Die Ermittlung erfolgt auf der Basis des BMF-Schreibens vom 10.01.1994.

Erkennbaren Länderrisiken aufgrund von grenzüberschreitenden Engagements wird durch Länderwertberichtigungen bzw. Rückstellungen nach konzern einheitlichen Richtlinien Rechnung getragen. Für außerbilanzielle Kreditrisiken (Eventualverbindlichkeiten) erfolgt der Ausweis der Risikoversorge unter den Rückstellungen. Die Bemessung der Risikoversorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, die Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie durch gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren bestimmt. Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankforderungen aufgrund vorhandener Bonitätsrisiken werden die Forderungspositionen in Risikoklassen von 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen. Zur Abdeckung des latenten Ausfallrisikos wird eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet. Ist ein Kunde einer der Risikoklassen 13, 14 oder 15 zugeordnet, so werden ratingbasierte Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere ist der Liquiditätsreserve zugeordnet und wird nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Die gemäß dem strengen Niederwertprinzip erforderlichen Abschreibungen basieren auf den niedrigeren Börsen- oder Marktwerten. Abschreibungen auf den Liquiditätsbestand erfolgten in Höhe von 2,9 Millionen Euro (Vorjahr 5,2 Millionen Euro). Zuschreibungen auf den Liquiditätsbestand erfolgten, wie schon im Vorjahr, keine. Der Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ enthält neben den Wertpapieren der Liquiditätsreserve auch die dem Anlagebestand zugeordneten festverzinslichen Wertpapiere. Im Anlagebestand befinden sich zum Bilanzstichtag Wertpapiere in Höhe von 668,4 Millionen Euro (Vorjahr 760,9 Millionen Euro). Diese Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden nach dem gemilderten Niederwertprinzip bilanziert.

Das bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen werden.

Ansonsten enthält dieser Bilanzposten keine nicht nach dem Niederwertprinzip bewertete, börsenfähige Wertpapiere.

Im Berichtsjahr verringerte sich der Bestand des Anlagevermögens durch Abgänge um 114,0 Millionen Euro (Vorjahr 427,7 Millionen Euro). Zugänge waren in Höhe von 23,4 Millionen Euro (Vorjahr 285,6 Millionen Euro) zu verzeichnen.

Niederwertabschreibungen wurden wie auch im Vorjahr keine vorgenommen. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens bestehen zum Bilanzstichtag stille Lasten in Höhe von 0,1 Millionen Euro (Vorjahr 0,2 Millionen Euro).

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung dieser Finanzinstrumente (Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Termingeschäfte, Optionen) erfolgt unter Anwendung der Bewertungsvorschriften des § 340e HGB. Die Entscheidungskriterien zur Zuordnung der Finanzinstrumente in den Handelsbestand haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Der Risikoabschlag wird anhand des aufsichtsrechtlichen Value-at-Risk (VaR) mit den Parametern Beobachtungszeitraum 250 Tage, Konfidenzniveau 99 Prozent sowie Anpassung an die handelsrechtliche Haltedauer von 10 Tagen berechnet. Zusätzlich wurde ein Credit-Valuation-Adjustment (CVA) für die Derivate des Handelsbestands berücksichtigt.

Aufgrund der internen Steuerung des Zinsergebnisses werden die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Handelsbeständen nicht als Bestandteil des Nettoertrags/-aufwands des Handelsbestands, sondern unter den Posten „Zinserträge“ bzw. „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen. Das Zinsergebnis wird als Gesamtgröße betrachtet, ein teilweise separater Ausweis im Handelsergebnis entspräche nicht den Grundsätzen der hausinternen Steuerung bzw. der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Dividendeneinkünfte aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter der Position „Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands“ ausgewiesen. Aufgrund des im Berichtsjahr vorliegenden Nettoertrags des Handelsbestands wurde eine Dotierung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr 1,3 Millionen Euro) vorgenommen. Sie resultiert aus der Vorschrift des § 340e Abs. 4 HGB i.V.m. § 340g HGB, die eine Dotierung von Beträgen aufgrund der besonderen Risiken aus der Marktbewertung des Handelsbestands zum Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ vorschreibt. Die Dotierung zum Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ hat in jedem Geschäftsjahr mit mindestens 10 Prozent in Höhe des Nettoertrags des Handelsbestands zu erfolgen, bis 50 Prozent des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands erreicht sind.

Portfoliobewertungen oder Bewertungseinheiten mit sicheren Derivaten bestanden zum Berichtsstichtag nicht. Die Überprüfung, ob aus den schwebenden Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen des gesamten Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss resultiert, dem durch die Bildung einer Rückstellung Rechnung zu tragen ist, erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Bankenfachausschusses IDW RS BFA 3 vom 30. August 2012 unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise.

Dabei werden bilanzielle und außerbilanzielle zinsbezogene Finanzinstrumente des Bankbuchs als Bewertungseinheit betrachtet. Die Nachweisführung zur verlustfreien Bewertung dieser Finanzinstrumente wird mittels eines Barwertreports erreicht, der alle relevanten Finanzinstrumente beinhaltet.

Der so ermittelte Barwert zinsensitiver Finanzinstrumente des Bankbuchs zum Berichtsstichtag ist vor Berücksichtigung von Risiko- und Verwaltungskosten positiv. Auch nach Berücksichtigung von zukünftig erwarteten Provisionserträgen im zinstragenden Geschäft sowie von zukünftig erwarteten Risiko- und Verwaltungskosten – basierend auf der Planung für das Folgejahr und unter Berücksichtigung der Duration – ergibt sich, wie im Vorjahr, kein Rückstellungsbedarf.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten findet, soweit möglich, auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt beobachtbar sind. Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder (falls diese nicht vorhanden sind) auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Ein Finanzinstrument ist dann auf einem aktiven Markt notiert, wenn dafür Preise von Börsen, Brokern, Preisagenturen (z.B. Reuters oder Bloomberg) oder Aufsichtsbehörden leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächliche und regelmäßige Transaktionen zu diesen Preisen beobachtbar sind. Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt beobachtbar sind, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf der Basis von Bewertungsmethoden. Dabei werden Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern kurz vor dem Bilanzstichtag verwendet (soweit sich die wesentlichen wirtschaftlichen Parameter seitdem nicht verändert haben, andernfalls erfolgt eine Modifizierung) oder die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Grundlage eines Finanzinstruments mit vergleichbaren Ausstattungsmerkmalen. Sollten diese Vorgehensweisen nicht möglich sein, wird die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand marktüblicher und branchenüblicher Bewertungsmodelle (beispielsweise der Discounted-Cashflow-Methode oder des Optionspreismodells) unter Berücksichtigung finanzinstrumentenspezifischer Parameter und marktnaher Inputfaktoren durchgeführt. Soweit solche Parameter an einem aktiven Markt nicht beobachtbar sind, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von Schätzwerten bzw. institutsinternen Kennzahlen.

Im Jahr 2004 hat die Bank das zur Deckung der Vermögensansprüche der Arbeitnehmer erforderliche Vermögen im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) auf einen selbstständigen Versorgungsträger, den „SEB Pension Trust e.V.“, ausgegliedert und dabei Vermögenswerte in Höhe des damaligen Verpflichtungswerts nach IFRS übertragen. Die Ermittlung der Höhe der Pensionsrückstellungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für die Diskontierung der Pensionsrückstellungen wird zum Bilanzstichtag ein Zinssatz von 4,01 Prozent (Vorjahr 3,89 Prozent) zugrunde gelegt; er basiert auf einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren und wird von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben. Im Berichtsjahr fand eine Umstellung bei der Berechnung des Diskontierungssatzes durch die Deutsche Bundesbank statt, indem der Zeithorizont für die Durchschnittsbildung von sieben auf zehn Jahre erhöht wurde (Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften). Im Vergleich zur alten Berechnungsmethode sich ergebende entlastende Ergebnis-Effekte müssen im Anhang separat ausgewiesen werden, ferner besteht für diesen Unterschiedsbetrag eine Ausschüttungssperre.

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet; soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens handelt und soweit es handelsrechtlich zulässig ist, werden sie entsprechend ihrer Nutzungsdauer planmäßig nach steuerlichen Abschreibungssätzen abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter wird alternativ das Wahlrecht zur Poolabschreibung in Anspruch genommen.

In diesem Rahmen werden geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150,00 Euro im Jahr ihrer Anschaffung voll und Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten ab 150,01 Euro und bis zu 1.000,00 Euro linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Im Fall von dauerhaften Wertminderungen werden auf die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz, der von der Deutschen Bundesbank berechnet und veröffentlicht wird, abgezinst. In diesem Zusammenhang ergaben sich für das Berichtsjahr Abzinsungseffekte in Höhe von 3,4 Millionen Euro (Vorjahr 0,9 Millionen Euro). Im Übrigen werden Effekte aus den Auf- und Abzinsungen von Bilanzpositionen, i.d.R. Rückstellungen, in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Posten „Zinserträge“ und „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen, soweit diese sich auf das Bankgeschäft beziehen. Im Falle nicht banküblicher Geschäfte werden Abzinsungseffekte aus Rückstellungssachverhalten gem. teleologischer Interpretation des § 29 RechKredV im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag von Forderungen und Verbindlichkeiten wird unter den jeweiligen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen; in diesen Posten sind auch antizipative Zins- und Gebührenanteile erfasst.

Alle übrigen Aktivpositionen werden zum Nennwert bilanziert. Die Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen ausgewiesen.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen. „Bis auf Weiteres“ zugesagte Kreditlinien sind nicht bilanziert, weil sie für die Bank keine rechtlich verpflichtende Zusage darstellen.

Die für derivative Geschäfte des Bankbuchs geleisteten Zahlungen (Prämienzahlungen bei Optionen, Upfront-Zahlungen bei Swaps, Variation-Margins, Kapitaltauschzahlungen bei Währungsswaps) werden, je nach Zahlungsseite, unter den sonstigen Vermögensgegenständen oder den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen einer bereichs- und produktübergreifenden Steuerung der Währungsposition je Einzelwährung abgesichert. Die Bank hat deshalb alle Devisengeschäfte gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt klassifiziert. Aus diesem Grund erfolgt die Währungsumrechnung der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder Kassageschäfte unabhängig von ihrer Restlaufzeit zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags. Devisentermingeschäfte werden zum Terminkurs umgerechnet.

Nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB können bei einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung (einem Überhang an aktiven latente Steuern) latente Steuern aktiviert werden. Zum Berichtsstichtag lag ein Überhang von aktiven latenten Steuern vor. Aufgrund der Nichtausübung des vorgenannten Wahlrechts unterblieb zum Bilanzstichtag ein Ausweis von latenten Steuern. Der Aktivüberhang resultierte aus aktiven latenten Steuern in Höhe von 69,6 Millionen Euro (Vorjahr 91,8 Millionen Euro), davon entfielen 0,5 Millionen Euro auf Organtöchter. Den aktiven latenten Steuern standen passive latente Steuern in Höhe von 0,4 Millionen Euro (Vorjahr 7,8 Millionen Euro) gegenüber.

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen 4 "Forderungen an Kunden" und 7 "Rückstellungen", insbesondere aus den handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen beim aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung. Die passiven latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen 7 "Beteiligungen". Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind hierbei nicht berücksichtigt. Für die Berechnung der latenten Steuern wird grundsätzlich der in Deutschland derzeit gültige Steuersatz, bestehend aus Körperschaftsteuersatz zzgl. Solidaritätszuschlag sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz, zugrunde gelegt (derzeit 31,9 Prozent). Künftige gesetzliche Änderungen der Steuersätze fließen nur ein, sofern sie vor dem Bilanzstichtag bereits vom Bundesrat beschlossen wurden.

Im Berichtsjahr sind, aufgrund der aktuellen Zinssituation, bei der SEB AG negative Zinsen für Repos, Cash Collaterals und Einlagen bei der Bundesbank angefallen. Die negativen Zinsen werden in den jeweiligen Zinsaufwands- bzw. Zinsertragskonten gebucht und wirken reduzierend auf die jeweilige Zinsposition.

Im Rahmen der bilanziellen Behandlung der Wertpapierleihe werden verliehene und geliehene Wertpapiere gemäß der wirtschaftlichen Zurechnung bilanziert. Die verliehenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz des Verleihers und werden nach den allgemeinen Ausweis- und Bewertungsregeln der jeweiligen Wertpapierkategorie behandelt. Entlehene Wertpapiere hingegen werden nicht bilanziert, da das wirtschaftliche Eigentum nicht übergegangen ist.

Der hier vorliegende und nach Vorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss wird offengelegt und bildet die Grundlage für die Ausschüttungsermittlung und Steuerberechnung.

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist die SEB AG grundsätzlich dazu verpflichtet, einen eigenen Teilkonzernabschluss nach den Vorschriften der IFRS aufzustellen. Zum Bilanzstichtag verfügt die SEB AG über keine wesentlichen Tochter- oder Beteiligungsverhältnisse mehr, sodass die Pflicht zur Erstellung eines Teilkonzernabschlusses nach IFRS nicht mehr besteht. Ebenso sind die Voraussetzungen zur Erstellung eines Konzernabschlusses nach HGB nicht gegeben. Im Rahmen ihrer externen Berichterstattung veröffentlicht die SEB AG in Deutschland diesen Einzelabschluss nach HGB. Darüberhinaus übermittelt die SEB AG, als einhundertprozentige Tochter der Skandinaviska Enskilda Banken AB, an ihre schwedische Konzernmutter Teilkonzernmeldungen auf Basis der IFRS. Der Konzernabschluss der SEB AB Stockholm ist auf der Internet-Homepage der SEB AG Deutschland veröffentlicht sowie in den Geschäftsräumen in Stockholm erhältlich.

## Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

### [1] Gliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten

Bilanzposten Millionen Euro	Täglich fällig		Bis drei Monate		Mehr als drei Monate bis ein Jahr		Im Folgejahr fällig werdend		Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		Mehr als fünf Jahre	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	749,6	1.352,3	147,4	200,1	35,8	344,2	-	-	1.360,2	1.140,8	147,0	397,0
Forderungen an Kunden	369,9	999,4	875,5	1.243,7	1.380,2	1.713,9	-	-	5.186,8	5.170,6	2.586,9	2.418,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	-	575,7	297,7	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.678,4	1.814,3	2.987,5	915,5	1.574,4	825,6	-	-	5.055,8	4.917,8	20,9	18,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.433,0	3.619,9	222,4	791,7	674,9	881,7	-	-	2.087,8	2.631,2	1.301,6	1.497,4
Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen	-	-	-	-	-	-	5,6	216,7	-	-	-	-

### [2] Nachrangige Forderungen

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	18,8	19,1
<b>Gesamt</b>	<b>18,8</b>	<b>19,1</b>

### [3] Wertpapiere

Unter den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ werden Wertpapiere ausgewiesen, die die Voraussetzungen für eine Börsenzulassung erfüllen.

Als Wertpapiere öffentlicher Emittenten werden Anleihen und Schuldverschreibungen in- und ausländischer Gebietskörperschaften ausgewiesen. In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind keine nachrangigen Wertpapiere enthalten.

### [4] Börsenfähige Wertpapiere

Bilanzposten Millionen Euro	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.053,7	3.419,1	140,2	110,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10,3	15,1	0,0	0,0

**[5] Entwicklung Handelsbestand**

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
<b>Handelsbestand (Aktiva)</b>		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	52,6
Derivate		
Zinshandel	166,2	429,7
Devisenhandel	538,0	628,4
Aktienhandel	0,0	22,4
Derivate insgesamt	704,2	1.080,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	523,3
VaR-Abschlag	-0,1	-0,4
<b>Summe</b>	<b>704,1</b>	<b>1.656,0</b>
<b>Handelsbestand (Passiva)</b>		
Derivate		
Zinshandel	164,1	435,4
Devisenhandel	516,4	572,8
Aktienhandel	0,0	10,9
Derivate insgesamt	680,5	1.019,1
Leerverkäufe	0,0	28,2
<b>Summe</b>	<b>680,5</b>	<b>1.047,3</b>

Aus der Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum beizulegenden Zeitwert resultiert ein positives Bewertungsergebnis aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten in Höhe von 24,2 Millionen Euro (Vorjahr 17,7 Millionen Euro). Der Risikoabschlag auf das unrealisierte

Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands beträgt zum Bilanzstichtag -0,1 Millionen Euro (Vorjahr -0,4 Millionen Euro). Zusätzlich wurde ein Credit-Value-Adjustment für die Derivate des Handelsbestands in Höhe von 5,0 Millionen Euro (Vorjahr 4,7 Millionen Euro) berücksichtigt.

**[6] Entwicklung des Anlagevermögens**

Millionen Euro	Finanzanlagen			Sachanlagen	Immaterielle Anlagewerte
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	System- und Anwendungs- software
Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 01.01.2016	6,5	12,4	761,2	14,0	11,1
Zugänge	0,0	0,0	23,4	0,1	0,2
Abgänge	0,0	0,0	114,0	3,5	0,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.2016	6,5	12,4	670,6	10,6	10,7
Kumulierte Abschreibungen nach dem Stand vom 01.01.2016	5,8	0,9	0,2	8,6	11,0
Zugänge	0,0	0,0	0,0	0,6	0,1
Abgänge	0,0	0,0	0,0	3,4	0,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen zum 31.12.2016	5,8	0,9	0,1	5,8	10,5
Buchwert zum 31.12.2016	0,7	11,5	670,5	4,7	0,3
Buchwert zum 31.12.2015	0,7	11,5	761,0	5,3	0,1

**Anlagevermögen**

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung dient ausschließlich den Zwecken der Bank. Aufgrund hoher Bonität sowie Halteabsicht bis zur Endfälligkeit liegen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens keine dauerhaften Wertminderungen vor.

Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 0,1 Millionen Euro vorgenommen. Die kumulierten Abschreibungen auf die Wertpapiere des Anlagevermögens stammen aus der Zeit vor Reklassifizierung. Der Abgang in Höhe von 3,4 Millionen Euro bei den Sachanlagen ist in erster Linie der Schliessung von den Standorten Düsseldorf und Hamburg geschuldet. Der größte Anteil dieses Betrages bildet IT Hard- und Software und Büroausstattung.

**[7] Sonstige Vermögensgegenstände**

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an die Finanzverwaltung	259,5	556,0
Verrechnungskonten	6,8	0,0
Forderung aus dem Verkauf der SEB Asset Management	5,0	10,0
Forderungen aus Verrechnungen innerhalb des Konzerns	0,6	1,0
Provisionsansprüche aus Finanzdienstleistungen	0,0	3,4
Übrige Vermögensgegenstände	5,8	1,5
	<b>277,7</b>	<b>571,9</b>

Die Reduzierung der Forderungen an die Finanzverwaltung resultiert in Wesentlichen aus der Erstattung der anrechenbaren Kapitalertragsteuer in Höhe von 249 Millionen Euro für 2014. Der Forderungsrückgang in Bezug auf den Verkauf der SEB Asset Management in Höhe von fünf Millionen Euro ist auf den Eintritt bestimmter, im Share Purchase Agreement (SPA)

näher definierter Ereignisse, zurückzuführen. Die seinerzeitige Bildung dieser fünf Millionen Euro für ungewisse Forderungen wurde GuV-neutral gebucht, sodass die nun vorgenommene Ausbuchung auch keinerlei Erfolgswirkung verursacht.

**[8] Sonstige Verbindlichkeiten**

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten Gewinnabführung	0,0	90,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Dienstleistungen	6,5	2,1
Abzuführende Steuern	4,6	3,4
Mietabgrenzung	3,6	4,1
Verrechnungskonten	0,5	1,3
Verlustübernahme von verbundenen Unternehmen	0,5	0,6
FX-Swap Hedge	0,0	4,0
Übrige Verbindlichkeiten	1,0	1,8
	<b>16,7</b>	<b>107,3</b>

**[9] Agio-/Disagio innerhalb der Rechnungsabgrenzungsposten**

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
<b>Unterschiedsbetrag gem. § 340e Abs. 2 HGB</b>		
Aktivisch (Agio aus Forderungen)	10,9	22,6
Passivisch (Disagio aus Forderungen)	1,6	1,5
<b>Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 2 (Passiva), Abs. 3 (Aktiva) HGB</b>		
Aktivisch (Disagio aus dem Emissionsgeschäft)	1,7	2,4
Passivisch (Agio aus dem Emissionsgeschäft)	0,0	0,0

**[10] Rückstellungen**

Den größten Anteil der Rückstellungen stellen nach Abzinsung von 4,9 Millionen Euro die Rückstellungen für den Sozialplan in Höhe von 109,6 Millionen Euro dar.

AB, Stockholm, alleiniger Anteilseigner der SEB AG. Die Kapitalrücklage der SEB AG beträgt zum Bilanzstichtag 498,0 Millionen Euro (Vorjahr 498,0 Millionen Euro), auf andere Gewinnrücklagen entfallen 142,9 Millionen Euro (Vorjahr 142,9 Millionen Euro).

**[11] Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zum Bilanzstichtag betehen keine nachrangigen Darlehen. In der Bilanz werden keine weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zwischen der Skandinaviska Enskilda Banken AB, Stockholm (SEB) als herrschendem Unternehmen und der SEB AG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Danach verpflichtet sich die SEB AG, beginnend zum 1. Januar 2000, ihren gesamten Gewinn an die SEB AB abzuführen. Das Jahresergebnis beträgt 0,0 Millionen Euro (Vorjahr 90,0 Millionen Euro), nachdem eine Teilauflösung der Rücklagen nach § 340g HGB in Höhe von 11,0 Millionen Euro vorgenommen wurde.

**[12] Kapital und Anteilseigner der SEB AG**

Das Kapital ist eingeteilt in 775.155.200 Stück Namensaktien zu je 1,00 Euro Nennwert. Am Bilanzstichtag ist die Skandinaviska Enskilda Banken

**[13] Entwicklung der Rücklagen**

Millionen Euro	Stand zum 01.01.2016	Zuführung/ Zugänge	Auflösung/ Abgänge	Stand zum 31.12.2016
Kapitalrücklage	498,0	0,0	0,0	498,0
Andere Gewinnrücklagen	142,9	0,0	0,0	142,9

**[14] Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen vor Abzug der Risikovorsorge**

Bei den Verbindlichkeiten der Bank aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (inkl. Barsicherheiten von 3,0 Milliarden), handelt es sich um Kaufpreis- und Einlagenbürgschaften von 136,6 Millionen Euro (Vorjahr 96,9 Millionen Euro), Kreditbürgschaften von 370,0 Millionen Euro (Vorjahr 353,0 Millionen Euro), Lieferungs- und

Leistungsgarantien von 423,8 Millionen Euro (Vorjahr 1.222,6 Millionen Euro), Anzahlungsgarantien von 438,4 Millionen Euro (Vorjahr 414,7 Millionen Euro), Mängelgewährleistungsbürgschaften von 209,0 Millionen Euro (Vorjahr 213,3 Millionen Euro) und sonstige Eventualverbindlichkeiten von 1.253,5 Millionen Euro (Vorjahr 293,3 Millionen Euro). Weiterhin bestehen Verbindlichkeiten aus Akkreditiven und Zahlungsgarantien Import in Höhe von 40,5 Millionen Euro (Vorjahr 241,9 Millionen Euro) und Export in Höhe von 124,2 Millionen Euro (Vorjahr 48,5 Millionen Euro).

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Ursprungslaufzeit bis zu einem Jahr</b>		
Tilgungsdarlehen	0,0	16,6
Betriebsmittelkredite	132,6	12,0
Sonstige Kreditarten	365,1	533,0
<b>Insgesamt</b>	<b>497,7</b>	<b>561,6</b>
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr</b>		
Tilgungsdarlehen	78,6	101,9
Betriebsmittelkredite	0,0	47,9
Sonstige Kreditarten	4.646,6	4.428,8
<b>Insgesamt</b>	<b>4.725,2</b>	<b>4.578,6</b>
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen insgesamt</b>	<b>5.222,9</b>	<b>5.140,2</b>

Im Ausweis der Kreditzusagen sind keine „bis auf Weiteres“ erteilten Zusagen enthalten, da diese als widerruflich angesehen werden.

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten aus Garantien	1.770,7	1.638,3
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	1.060,6	955,4
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	164,7	290,5
<b>Gesamt</b>	<b>2.996,0</b>	<b>2.884,2</b>

Den oben genannten Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber. Für die Eventual-

verbindlichkeiten bestehen Rückstellungen in Höhe von 4,4 Millionen Euro (Vorjahr 3,2 Millionen Euro).

**[15] Sonstige Angaben zur Bilanz**

In den verbrieften und unverbrieften Forderungen bzw. Verbindlichkeiten sind folgende Beträge gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Millionen Euro	Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		Verbundene Unternehmen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	1.540,0	1.819,6
Forderungen an Kunden	2,4	2,7	0,0	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,4	0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	10.746,1	7.817,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,4	0,3	12,0	9,5
Sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,4	4,6

**[16] Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden**

Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Vermögensgegenstände	2.153,0	2.275,5
Schulden	2.153,0	2.275,5
darunter:		
Eventualverbindlichkeiten	1.349,2	1.282,4
Andere Verpflichtungen	416,4	343,6

[17] Die Bank hat **Wertpapierpensionsgeschäfte** in festverzinslichen Wertpapieren über 54,8 Millionen Euro (Vorjahr 36,1 Millionen Euro) als Pensionsnehmer, aber keine (Vorjahr 44,6 Millionen Euro) als Pensionsgeber abgeschlossen.

Geldaufnahmen im Rahmen von Offenmarktgeschäften bestehen am Bilanzstichtag wie im Vorjahr nicht.

**[18] Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen**

Mit Einführung des Bilanzrichtlinie Umsetzungsgesetzes (BilRUG) ist im Anhang eine Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme für unter der Bilanz ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen abzugeben. Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten zum Abschlussstichtag aufgrund von Rechtsverhältnissen, aus denen der Bilanzierende nur unter bestimmten Umständen in Anspruch genommen wird, wobei mit deren Eintritt nicht mit

Ferner befinden sich im Pfanddepot der Deutschen Börse Clearing AG festverzinsliche Wertpapiere im Nominalwert von 50,0 Millionen Euro (Vorjahr 203,6 Millionen Euro).

Die zur Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände gegenüber Kreditinstituten betragen 626,9 Millionen Euro (Vorjahr 1.208,4 Millionen Euro) und gegenüber Kunden 1,6 Millionen Euro (Vorjahr 9,6 Millionen Euro).

hinreichender Wahrscheinlichkeit gerechnet wird. Sie unterscheiden sich von den Verbindlichkeiten und den Rückstellungen somit durch den Grad der Wahrscheinlichkeit. Die Bestandsveränderung der Unterstrich-Passiva war im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig; die Eventualverbindlichkeiten stiegen von gerundet 2,9 Milliarden Euro auf 3,0 Milliarden Euro, die Unwiderruflichen Kreditzusagen stiegen von 5,1 Milliarden Euro auf 5,2 Milliarden Euro. Sobald mit einer Inanspruchnahme zu rechnen ist, muss eine Rückstellung gebildet oder eine Verbindlichkeit eingestellt werden. Der betreffende Posten unter dem Strich ist dann um die jeweilige Höhe der Rückstellung oder Verbindlichkeit zu kürzen. Die Empirie der letzten Jahre zeigt eine Ausnutzungsquote von ca. 50 Prozent an.



## Erläuterungen und Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### [19] Erträge nach geografischen Märkten

Millionen Euro	Deutschland		Ausland	
	2016	2015	2016	2015
Zinserträge	164,9	207,9	111,6	129,7
Laufende Erträge	5,7	11,8	0,0	0,0
Provisionserträge	72,4	184,0	58,6	51,0
Nettoertrag des Handelsbestands	9,5	22,8	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	40,9	39,1	24,8	2,7

Die ausländischen Zinserträge resultieren zu einem großen Teil aus Geldgeschäften mit verbundenen Unternehmen des SEB AB Konzerns.

### [20] Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwendungen in Millionen Euro	31.12.2016	31.12.2015
Aufwand aus Rückstellungszuführung für Sozialplan	95,9	4,8
Aufwendungen Vorjahre	0,0	0,1
Aufwendungen für Kantinenunterhalt	0,4	0,4
Buchverluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	0,4
Aufwendungen für bankfremde Dienstleistungen	0,8	1,0
Übrige Aufwendungen	11,3	7,1
<b>Gesamt</b>	<b>108,4</b>	<b>13,8</b>

Zu dem Aufwand aus Rückstellungszuführung für den Sozialplan verweisen wir auf die Erläuterungen im Abschnitt Ertragslage des Lageberichts

### [21] Sonstige betriebliche Erträge

Erträge in Millionen Euro	2016	2015
Ergebnis aus Währungsgeschäften und Umrechnung (§ 277 Abs. 5 Satz 2 HGB)	12,3	13,3
Auflösung von Pensionsrückstellungen	23,5	12,6
Auflösungen von Rückstellungen für Personalkosten	18,5	4,5
Auflösungen von Rückstellungen für sonstige Risiken	0,0	3,7
Auflösung von Rückstellungen für Sachkosten	1,2	2,6
Erträge aus Dienstleistungen für Organgesellschaften	1,6	1,7
Erträge aus Serviceleistungen Santander Consumer Bank	0,0	0,3
Kostenerstattung aus Vorjahren	4,3	0,5
Erträge aus Grundbesitz und vermieteten Gebäuden	0,0	0,1
Übrige Einzelposten	4,3	2,4
<b>Gesamt</b>	<b>65,7</b>	<b>41,7</b>

Im Rahmen der zum Berichtsstichtag vorliegenden „besonderen Deckung“ aller auf fremde Währung lautenden Posten wurden die aus der Währungsumrechnung resultierenden Aufwendungen und Erträge in vollem Umfang erfolgswirksam in den „Sonstigen betrieblichen Erträge“ in Höhe von 12,3 Millionen Euro (Vorjahr 13,3 Millionen Euro) ausgewiesen.

**[22] Auf Vorjahre entfallende periodenfremde Erträge und Aufwendungen**

Millionen Euro	2016	2015
Zinserträge	4,7	1,5
Sonstige betriebliche Erträge	4,3	0,5
Provisionserträge	0,0	0,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,7	-0,1
<b>Gesamt</b>	<b>8,3</b>	<b>2,2</b>

**[23] Steueraufwand**

Millionen Euro	2016	2015
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2,4	13,4
Sonstige Steuern	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2,4</b>	<b>13,4</b>

Im Steueraufwand sind keine Zuführungen zu Steuerrückstellungen für Vorjahre enthalten (Vorjahr 5,6 Millionen Euro).

## Sonstige Erläuterungen und Angaben

### Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Mit der FinanceRisk Assekuranz Makler GmbH (ehemals SEB Assekuranz Makler GmbH) besteht seit 2012 eine enge Kooperation im Rahmen künftiger Versicherungsaktivitäten für das Geschäftsfeld Banken.

Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH bleibt im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung der SEB als Kapitalverwaltungsgesellschaft weiterhin verbunden.

Im Zuge der weiteren Konzentration auf strategische Kernbereiche und vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Anforderungen hat sich die Bank entschieden, die Verwahrstellenfunktion (Depotbankfunktion) für Publikums- und Spezialfonds mittelfristig nicht mehr anzubieten. Sie wurde im Geschäftsjahr 2015 auf die Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA übertragen. Das Portfolio umfasste im Berichtsjahr 2 Spezialfonds mit einem Gesamtvolumen von 538,1 Millionen Euro.

### Angaben zu Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen

Millionen Euro	Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie der Pensionäre		Altersteilzeit	Gesamt
<b>Stand 01.01.2016</b>	<b>478,3</b>	<b>1,1</b>		<b>479,4</b>
Leistungen	-29,0	-0,6		<b>-29,6</b>
Zuführungen	22,1	0,8		<b>22,9</b>
Auflösung	23,6	0,0		<b>23,6</b>
<b>Stand 31.12.2016</b>	<b>447,8</b>	<b>1,3</b>		<b>449,1</b>

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses nach den Bestimmungen der jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen).

Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt. Die Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sind teilweise durch Deckungsvermögen gedeckt.

Das durch den SEB Pension Trust e.V. angelegte Treuhandvermögen wird von der Universal Investment-Gesellschaft mbH verwaltet.

Das Deckungsvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Millionen Euro	Pensionen		Altersteilzeit	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Deckungsvermögen zum 01.01.	541,8	552,4	1,1	2,1
Einstellungen/Zuführungen	4,0	4,9	0,0	0,0
Entnahmen	-29,0	-27,8	-0,6	-1,0
Wertveränderungen 2016	14,3	12,3	0,0	0,0
<b>Marktwert zum Bilanzstichtag</b>	<b>531,1</b>	<b>541,8</b>	<b>0,5</b>	<b>1,1</b>

Das Anlageziel des Investmentvermögens der SEB i.S.d. § 285 Nr. 26 HGB ist die Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen (§ 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Es handelt sich mithin um sogenanntes Deckungsvermögen. 2016 erfolgten hieraus keine Ertragsausschüttungen; es gibt keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

der Fondsanteile an den Fonds. Die fortgeführten Anschaffungskosten für die im Bestand befindlichen Investmentanteile gemäß § 285 Nr. 25 HGB betragen 411,3 Millionen Euro. Der zur Ausschüttung gesperrte Betrag (§ 285 Nr. 28 HGB) beträgt 119,8 Millionen Euro.

Millionen Euro	SEB AG	
	31.12.2016	31.12.2015
Bargeld/Festgeld	5,2	9,8
Aktienfonds	92,8	85,9
Anleihen	66,0	90,6
Rentenfonds	367,1	356,5
<b>Marktwert Gesamt</b>	<b>531,1</b>	<b>542,8</b>

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2016 beträgt im Einzelabschluss der SEB AG 447,8 Millionen Euro (Vorjahr 478,3 Millionen Euro). Nach Saldierung mit dem Deckungsvermögen für die Pensionsverpflichtungen in Höhe von 531,1 Millionen Euro ergibt sich ein Bilanzausweis auf der Aktivseite unter der Position „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“

von 82,5 Millionen Euro (Vorjahr 63,5 Millionen Euro). Der Erfüllungsrückstand bei den Altersteilzeitverpflichtungen beträgt 1,3 Millionen Euro (Vorjahr 1,1 Millionen Euro).

Die Zinsaufwendungen werden mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen verrechnet unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Der Dienstzeitaufwand (service cost) wird in der Position „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung“ ausgewiesen.

Prozent	SEB AG	
	2016	2015
<b>Berechnung der Rückstellungen</b>		
Zinssatz für Pensionsrückstellungen	4,01	3,89
Zinssatz für ATZ-Verpflichtungen	1,59	2,02
Rentendynamik	1,75	1,75
Fluktuation	3,00	3,00
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamisierung	2,50	2,50

Die Auswirkung auf die Änderung des Rechnungszinses beträgt 6,2 Millionen Euro. Weiterhin ergibt sich eine Auflösung in Höhe von 17,3 Millionen Euro welche auf die geringere Rückstellungsverpflichtung zurückzuführen ist. Ursache hierfür sind unter anderem der Rückgang des Personalbestandes in 2016 und Austritte aus dem aktiven Arbeitsverhältnis für 2017 sowie niedrigere Gehaltsanpassung als ursprünglich erwartet. Der Zinsanteil aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung von 18,0 Millionen

Euro wird nach Saldierung mit den Erträgen aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 14,3 Millionen Euro in der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Durch die gesetzliche Änderung des für die Berechnung der Pension zugrundeliegenden Zinses von 7 auf 10 Jahre, ergibt sich ein Unterschied von 42,6 Millionen Euro, welcher gemäß § 253 Abs. 6 HGB der Ausschüttungssperre unterliegt.

## Mitarbeiteranzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer teilt sich wie folgt auf:

Personalbestand	SEB AG	
	2016	2015
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	610	712
davon Vollzeitbeschäftigte	513	598
davon Teilzeitbeschäftigte	97	114
Auszubildende	8	9
<b>Gesamt</b>	<b>618</b>	<b>721</b>

## Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Bezüge an Organmitglieder der SEB AG gemäß § 285 Nr. 9.a) und b) HGB setzten sich in den Jahren 2016 und 2015 wie folgt zusammen:

Millionen Euro	Kurzfristig fällige Leistungen		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Andere langfristig fällige Leistungen		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	2,1	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	2,5
Mitglieder des Aufsichtsrats der SEB AG	0,3	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,6
davon für Arbeitnehmervertreter	0,3	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,5
für Aufsichtsratsstätigkeit	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Frühere Mitglieder des Vorstands der SEB AG und deren Hinterbliebene	0,0	0,0	2,9	3,0	0,8	0,7	0,0	0,0	3,7	3,7
Sonstiges Key-Management	0,2	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	1,1

Für aktive Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr von 2,3 Millionen Euro (voller BilMoG-Verschuldungsumfang per 31.12.2016) gegenüber 1,3 Millionen Euro im Vorjahr. Auf ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene entfällt im Berichtsjahr eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 42,4 Millionen Euro (BilMoG-Verschuldungsumfang für Pensionen per 31.12.2016). Für das Vorjahr bestand eine Pensionsverpflichtung in Höhe von 48,6 Millionen Euro.

Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Funktion als Aufsichtsrat keine Pensionszusagen.

Aufgrund der Verrechnung mit dem Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB weicht die bilanzierte Pensionsrückstellung von den vorgenannten Verpflichtungswerten für Pensionen ab. Zum Teil werden den Mitgliedern des Vorstands sowie des Key-Managements und des Aufsichtsrats Aktienoptionen der schwedischen Muttergesellschaft SEB AB gewährt. Der anteilig beizulegende Zeitwert für den Vorstand betrug im Geschäftsjahr 0,8 Millionen Euro (Vorjahr 0,6 Millionen Euro), für das sonstige Key-Management betrug der Wert im Berichtsjahr analog dem Vorjahr 0,1 Millionen Euro und für die Aufsichtsratsmitglieder im Berichtsjahr sowie im Vorjahr 0,0 Millionen Euro. In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestände per 31.12.2016 bzw. 31.12.2015 dargestellt:

Bestand der Optionen	Performance Share		Share Matching Programme		Shared Saving Programme		Shared Deferral Programme		All Employee Programme		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Mitglieder des Vorstands der SEB AG	23.364	45.419	0	21.196	0	983	260.384	181.265	0	0	283.748	248.863
Mitglieder des Aufsichtsrats der SEB AG	0	0	0	0	0	108	5.292	2.395	2.204	1.329	7.496	3.832
Sonstiges Key-Management	0	0	0	11.545	2.111	1.055	14.980	18.506	1.439	945	18.530	32.051

### Kredite, Vorschüsse sowie geleistete Einlagen

Durch den Übergang des Privatkundengeschäfts an die Santander Consumer Bank AG im Jahr 2015 bestehen im Berichtsjahr keine Kredite und Vorschüsse gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV. Ebenso bestehen durch den Verkauf keine geleisteten Einlagen.

### Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gem. § 285 Nr. 3 HGB von 55,4 Millionen Euro (Vorjahr 98,7 Millionen Euro) entfallen im Wesentlichen auf Leasing- und Mietverträge der SEB AG. Auf verbundene Unternehmen entfallen hiervon 11,4 Millionen Euro (Vorjahr 39,3 Millionen Euro).

Die Haftung aus Genossenschaftsanteilen betrug 1.000 Euro. Für eine Konzerngesellschaft hat die Bank eine Patronatserklärung abgegeben. Gegenstand ist das Einstehen für finanzielle Ausstattung, um sämtlichen Verbindlichkeiten fristgemäß nachkommen zu können. Betragliche Werte sind nicht konkretisiert.

### Angaben gemäß § 285 Abs. 17 HGB

Die im Geschäftsjahr als Aufwand unter den Beratungskosten und übrigen Sachaufwendungen, erfassten Honorare für den Abschlussprüfer setzen sich gemäß § 285 Abs. 17 HGB wie folgt zusammen:

Millionen Euro	SEB AG	
	2016	2015
Honorar für die Abschlussprüfung	1,6	1,6
davon aus Vorjahren	0,8	0,1
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	0,0	0,2
Honorar für Steuerberatung	0,0	0,0
Honorar für sonstige Leistungen	0,4	0,8
<b>Gesamt</b>	<b>2,0</b>	<b>2,6</b>

## Derivate

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte, die lediglich ein Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstige Marktpreisänderungsrisiken aus offenen und im Falle eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen beinhalten, bestehen für folgende Geschäftsarten:

### Termingeschäfte in fremden Währungen

- Devisenkassageschäfte
- Devisentermingeschäfte
- Devisenoptionen
- Währungsswaps
- Zins-/Währungsswaps

## Zinsbezogene Termingeschäfte

- Interest Rate Futures
- Optionen auf Interest Rate Futures
- Wertpapiertermingeschäfte
- Caps und Floors
- Zinsswaps und -swaptions

### Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken

- Aktienoptionsgeschäfte
- Basketoptionsgeschäfte
- Indexoptionsgeschäfte
- Indexfutures
- Aktienfutures

## Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2016	2015	2016	2016
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	11.734,3	23.100,4	661,8	487,7
Forward Rate Agreements (FRA's)	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps, Floors	1.822,9	1.023,3	6,4	28,4
Börsenkontrakte	0,0	136,6	0,0	0,0
Sonst. Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Zinsrisiken gesamt</b>	<b>13.557,2</b>	<b>24.260,3</b>	<b>668,2</b>	<b>516,1</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	27.025,5	34.740,6	537,1	515,5
Währungsswaps/Zinsswaps	2.690,5	9.785,0	103,1	103,1
Devisenoptionen				
Käufe (long)	60,3	437,1	0,7	0,0
Verkäufe (short)	60,3	437,1	0,0	0,7
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Währungsrisiken gesamt</b>	<b>29.836,6</b>	<b>45.399,8</b>	<b>640,9</b>	<b>619,3</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>				
Aktientermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien- und Indexoptionen				
Käufe (long)	0,0	102,3	0,0	0,0
Verkäufe (short)	0,0	50,1	0,0	0,0
Aktienswaps	0,0	2.875,2	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	737,4	0,0	0,0
Sonstige Termingeschäfte (CDS)	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Aktien und sonstige Preisrisiken gesamt</b>	<b>0,0</b>	<b>3.765,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>43.393,8</b>	<b>73.425,1</b>	<b>1.309,1</b>	<b>1.135,4</b>

Die derivativen Geschäfte werden im Bilanzposten Handelsbestand Aktiva/Passiva abgebildet.

## Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2016	2015	2016	2016
Banken in der OECD	27.447,6	44.257,6	937,8	862,3
Finanzinstitute, sonstige Kontrahenten	15.946,2	16.478,9	371,3	273,1
Börsenkontrakte	0,0	496,6	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>43.393,8</b>	<b>61.233,1</b>	<b>1.309,1</b>	<b>1.135,4</b>

## Derivative Geschäfte – Handelsbuchgeschäfte

Millionen Euro	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2016	2015	2016	2016
Zinskontrakte	6.167,5	11.118,6	166,3	164,1
Währungskontrakte	27.146,2	30.611,2	538,0	516,4
Aktienkontrakte	0,0	1.840,1	0,0	0,0
<b>Handelsgeschäft gesamt</b>	<b>33.313,7</b>	<b>43.569,9</b>	<b>704,3</b>	<b>680,5</b>

## Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Millionen Euro	Restlaufzeiten Nominalwerte			
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
<b>Zinskontrakte</b>				
Berichtsjahr	3.452,6	7.585,0	2.519,6	13.557,2
Vorjahr	5.932,4	8.487,1	6.745,2	21.164,7
<b>Währungskontrakte</b>				
Berichtsjahr	21.132,9	8.654,0	49,7	29.836,6
Vorjahr	26.982,3	8.420,6	2.745,2	38.148,1
<b>Aktienkontrakte</b>				
Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorjahr	1.920,1	0,0	0,0	1.920,1
<b>Gesamt Berichtsjahr</b>	<b>24.585,5</b>	<b>16.239,0</b>	<b>2.569,3</b>	<b>43.393,8</b>
<b>Gesamt Vorjahr</b>	<b>34.834,8</b>	<b>16.907,7</b>	<b>9.490,4</b>	<b>61.232,9</b>



## **Gewinnverwendung**

Aufgrund des Ergebnisses der Bank in Höhe von 0,00 Euro werden keine Gewinne an die SEB AB abgeführt.

## **Nachtragsbericht**

Nach dem 31.12.2016 gab es keine Ereignisse, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hatten.

## Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 1 Nrn. 1, 2, 3 und 4 sowie Abs. 2 Nr. 1a und Abs. 4 Nr. 1a PfandBG

### Umlaufende Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen		Nominalwert		Barwert		Risikobarwert*	
		Q4 2016	Q4 2015	Q4 2016	Q4 2015	Q4 2016	Q4 2015
Hypothekendarfandbriefe	Mio. €	1.746,0	2.208,4	2.098,6	2.618,0	1.955,8	2.758,8
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Deckungsmasse	Mio. €	2.928,2	3.119,3	3.076,0	3.285,3	2.830,2	3.510,8
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Überdeckung	Mio. €	1.182,3	910,9	977,4	667,3	874,4	752,0
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf		67,72	41,25	46,57	25,49	44,71	27,26

\* Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gem. § 5 Abs. 1 Nr. 1 PfandBarwertV verwendet.

Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen		Nominalwert		Barwert		Risikobarwert*	
		Q4 2016	Q4 2015	Q4 2016	Q4 2015	Q4 2016	Q4 2015
Öffentlichen Pfandbriefe	Mio. €	1.202,4	1.881,4	1.416,1	2.141,7	1.513,6	2.239,3
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Deckungsmasse	Mio. €	1.862,0	2.606,1	1.917,2	2.711,4	1.983,2	2.779,4
darunter Derivate	Mio. €	-	-	-	-	-	-
Überdeckung	Mio. €	659,6	724,7	501,1	569,7	469,6	540,0
Überdeckung in % vom Pfandbrief-Umlauf		54,86	38,52	35,38	26,60	31,03	24,12

\* Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gem. § 5 Abs. 1 Nr.1 PfandBarwertV verwendet.

### Laufzeitstruktur der umlaufenden Pfandbriefe und der dafür verwendeten Deckungsmassen

Hypothekendarfandbriefe	Q4 2016		Q4 2015	
	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Restlaufzeit:				
≤ 0,5 Jahre	52,0	174,4	283,4	424,7
> 0,5 Jahre und ≤ 1 Jahr	60,0	359,2	159,0	203,7
> 1 Jahr und ≤ 1,5 Jahre	97,5	428,3	52,0	285,2
> 1,5 Jahre und ≤ 2 Jahre	83,3	138,8	60,0	387,5
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	806,4	413,3	180,8	573,1
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	55,0	304,6	806,4	457,3
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	70,0	407,5	55,0	218,9
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	275,0	702,2	320,0	568,7
> 10 Jahre	246,8	-	291,8	-

Öffentliche Pfandbriefe	Q4 2016		Q4 2015	
	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse	Pfandbriefumlauf	Deckungsmasse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>Restlaufzeit</b>				
≤ 0,5 Jahre	169,0	277,0	368,0	333,9
> 0,5 Jahre und ≤ 1 Jahr	48,0	166,9	301,0	463,1
> 1 Jahr und ≤ 1,5 Jahre	8,0	337,9	169,0	229,1
> 1,5 Jahre und ≤ 2 Jahre	280,0	699,7	48,0	302,5
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	240,7	231,5	288,0	944,1
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	93,2	27,4	240,7	133,8
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	5,0	27,4	93,2	27,3
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	167,5	144,2	167,0	166,6
> 10 Jahre	191,0	0,0	206,5	5,6

### Weitere Deckungswerte für Hypothekendarfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe

Hypothekendarfandbriefe nach § 19 Abs. 1 Nr. 1, Nr. 2 und 3	Q4 2016	Q4 2015
	Mio. €	Mio. €
Deckungsaktiva	65,0	175,0

Öffentliche Pfandbriefe nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 und Nr. 2	Q4 2016	Q4 2015
	Mio. €	Mio. €
Deckungsaktiva	0,0	55,0

Zur Deckung von Hypothekendarfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Deckungswerte	Q4 2016	Q4 2015
	Mio. €	Mio. €
Bis einschließlich 300 Tsd. €	4,3	7,4
Mehr als 300 Tsd. € bis einschließlich 1 Mio. €	25,6	37,5
Mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. €	543,2	691,2
Mehr als 10 Mio. €	2.290,1	2.208,2
<b>Summe</b>	<b>2.863,2</b>	<b>2.944,3</b>

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Deckungswerte	Q4 2016	Q4 2015
	Mio. €	Mio. €
Bis einschließlich 10 Mio. €	185,8	213,5
Mehr als 10 Mio. € bis einschließlich 100 Mio. €	1.676,2	2.337,6
Mehr als 100 Mio. €	-	-
<b>Summe</b>	<b>1.862,0</b>	<b>2.551,1</b>

## Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1b, c und Nr. 2 PfandBG

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die belehnten Grundstücke liegen, und nach Nutzungsart sowie Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen, als auch Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 Prozent der Forderung beträgt.

		Deckungswerte														Gesamt- betrag der mindestens 90 Tage rück- ständigen Leistungen	Gesamt- betrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand 5% der Forderung beträgt
		Insgesamt	davon														
			Wohnwirtschaftlich						Gewerblich								
			Insgesamt	davon					Insgesamt	davon							
Wohnungen	Einfamilien- häuser	Mehrfamilien- häuser		Unfertige und noch nicht ertragfähige Neubauten	Bauplätze	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude		sonstige gewerblich genutzte Gebäude	unfertige und noch nicht ertragfähige Neubauten	Bauplätze					
Staat	4. Quartal	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2016	2.863,2	540,4	7,1	0,3	533,1	-	-	2.322,8	1.354,4	711,6	-	256,9	-	-	-	-
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2015	2.944,3	543,4	2,3	0,4	540,6	-	-	2.400,9	1.295,0	948,2	-	157,7	-	-	-	-
Deutschland	Jahr 2016	1.596,1	540,4	7,1	0,3	533,1	-	-	1.055,6	312,1	514,6	-	228,8	-	-	-	-
	Jahr 2015	1.744,6	543,4	2,3	0,4	540,6	-	-	1.201,2	399,0	672,5	-	129,7	-	-	-	-
Finnland	Jahr 2016	365,8	-	-	-	-	-	-	365,8	262,2	75,6	-	28,0	-	-	-	-
	Jahr 2015	340,3	-	-	-	-	-	-	340,3	268,6	43,7	-	28,0	-	-	-	-
Niederlande	Jahr 2016	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	74,4	-	-	-	-	-	-	74,4	74,4	-	-	-	-	-	-	-
Polen	Jahr 2016	44,0	-	-	-	-	-	-	44,0	44,0	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	176,1	-	-	-	-	-	-	176,1	79,6	96,5	-	-	-	-	-	-
Schweden	Jahr 2016	857,4	-	-	-	-	-	-	857,4	736,1	121,3	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	608,8	-	-	-	-	-	-	608,8	473,3	135,5	-	-	-	-	-	-

## Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 3 PfandBG

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen sowie Gesamtbetrag der min. 90 Tage rückständigen Leistungen, ist auch Gesamtbetrag dieser Forderung, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 Prozent der Forderung beträgt

		Deckungswerte						Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen					Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt				
		Summe	In der Summe enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	davon				Summe	davon				Summe	davon			
				Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Öffentliche Gebietskörperschaften	Sonstige		Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige		Zentralstaat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige
Staat	4. Quartal	Mio. €		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2016	1.862,0	30,3	84,9	256,5	1.405,0	115,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	2.551,1	34,1	249,9	708,7	1.383,7	208,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Deutschland	Jahr 2016	1.716,1	30,3	40,3	256,5	1.303,8	115,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	2.376,5	34,1	187,1	698,3	1.326,5	164,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Finnland	Jahr 2016	144,6	-	44,6	-	99,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	169,9	-	62,9	10,4	52,4	44,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Österreich	Jahr 2016	1,3	-	-	-	1,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	1,8	-	-	-	1,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schweden	Jahr 2016	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Jahr 2015	3,0	-	-	-	3,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

## Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4, Nr. 5 und Nr. 6 PfandBG

Weitere Deckungswerte für Hypothekendarstellungen – Detaildarstellung

4. Quartal 2016

		Weitere Deckungswerte für Hypothekendarstellungen nach § 19 Abs. 1 Nr.1, Nr. 2 und 3				
		Summe	davon			
			Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1	Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3
				Ingesamt	davon gedeckte Schuld- verschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
Staat	4. Quartal	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2016	65,0	-	-	-	65,0
	Jahr 2015	175,0	-	-	-	175,0
Deutschland	Jahr 2016	65,0	-	-	-	65,0
	Jahr 2015	175,0	-	-	-	175,0

## Weitere Deckungswerte für öffentliche Pfandbriefe – Detaildarstellung

4. Quartal 2016

		Weitere Deckungswerte für öffentliche Pfandbriefe nach § 20 Abs. 2 Nr.1 und Nr. 2			
		Summe	davon		
			Ausgleichsforderungen i.S.d. § 20 Abs. 2 Nr. 1	Forderungen i.S.d. § 20 Abs. 2 Nr. 2	
				Ingesamt	davon gedeckte Schuld- verschreibungen i.S.d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013
Staat	4. Quartal	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtsumme - alle Staaten	Jahr 2016	-	-	-	-
	Jahr 2015	55,0	-	55,0	55,0
Deutschland	Jahr 2016	-	-	-	-
	Jahr 2015	30,0	-	30,0	30,0
Norwegen	Jahr 2016	-	-	-	-
	Jahr 2015	25,0	-	25,0	25,0

## Veröffentlichung gemäß § 28 Abs. 1 Nrn. 7, 8, 9, 10 und PfandBG

Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten

<b>Hypothekendarlehen</b>		<b>Q4 2016</b>	<b>Q4 2015</b>
Umlaufende Pfandbriefe	(Mio. €)	1.746,0	2.208,4
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	98,88	94,59
<b>Deckungsmasse</b>			
Deckungsmasse	(Mio. €)	2.928,2	3.119,3
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 überschreiten § 28 Abs. 1 Nr. 7	(Mio. €)	-	-
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 übersteigen § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. €)	-	-
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 übersteigen § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. €)	-	-
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	42,72	44,69
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Mio. Euro	CHF	-	-
§ 28 Abs. 1 Nr. 10 (Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	SEK	875,5	621,2
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe - Seasoning) § 28 Abs. 1 Nr. 11	Jahre	4,6	4,8
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf § 28 Abs. 2 Nr. 3	%	47,60	48,70
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf auf Marktwertbasis - freiwillige Angabe -	%	-	-

<b>Öffentliche Pfandbriefe</b>		<b>Q4 2016</b>	<b>Q4 2015</b>
Umlaufende Pfandbriefe	(Mio. €)	1.202,4	1.881,4
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	100,00	100,00
<b>Deckungsmasse</b>			
Deckungsmasse	(Mio. €)	1.862,0	2.606,1
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. 2 übersteigen § 28 Abs. 1 Nr. 8	(Mio. €)	-	-
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse § 28 Abs. 1 Nr. 9	%	80,50	84,36
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Mio. Euro	CHF	-	-
§ 28 Abs. 1 Nr. 10 (Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	...	-	-



## Angaben im Jahresabschluss (Anhang)

Gem. § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

in Millionen Euro	Jahr 2016		Jahr 2015	
	gewerblich	wohnwirtschaftlich	gewerblich	wohnwirtschaftlich
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
<b>a)</b>				
anhängige Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
anhängigen Zwangsverwaltungen	-	-	-	-
davon in anhängige Zwangsversteigerungen enthalten	(0)	(0)	(0)	(0)
durchgeführte Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
<b>b)</b>				
Fälle, in denen zur Verhütung von Verlusten Grundstücke übernommen wurden	-	-	-	-
<b>c)</b>				
Gesamtbetrag der Rückstände von Hypothekenschuldnern auf zu leistende Zinsen*	41	-	79	2

\*Angaben in TEuro

# Anteilsbesitzliste der SEB AG

## Anteilsbesitzliste 31.12.2016

Gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss, § 285 Nr. 11 HGB & § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Gehalten über Nr.:	Eigenkapital in Tsd. Euro § 266 Abs. 3 A HGB	Ergebnis in Tsd. Euro nach HGB	Siehe unten stehende Erläuterungen
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.416.055	0	1), 2)
<b>I. Verbundene Unternehmen</b>						
2	AGGH Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	4	893	28	2)
3	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	10	37	0	2)
4	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	7.126	0	1), 2)
5	LIVA Liegenschafts-Verwaltungs- und Verwertungsges. mbH, Frankfurt/Main	100,00	2	233	0	2)
6	MTK Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	4	512	0	1), 2)
7	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	24	-1	2)
8	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	77	-173	2)
9	SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	55	-36	2)
10	SEB Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	5.733	0	1), 2)
11	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.553	6	2), 5)
12	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt/Main	94,90	4	-725	-71	2), 6)
<b>II. Assoziierte Unternehmen</b>						
14	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	9	120	1	4)
15	K 3 Beteiligungs GmbH, Frankfurt/Main	50,00	4	52	4	2)
16	BfG Immowert GmbH & Co. Duisburg Jena Köln KG i.L., Frankfurt/Main	37,93	1,2	973	-1.989	3), 6)
<b>III. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligungen 5 % der Stimmrechte überschreitet, bestehen nicht</b>						

1) Ergebnisabführung

2) Angabe für 2016

3) Angabe für 2014

4) Angabe für 2013

5) Geschäftsjahr 01.07.2014 bis 30.06.2015 / Grund für das abweichenden Wirtschaftsjahr, ist die Erleichterung einer verlässlicheren Beurteilung der Gesamtjahresperformance der gemeinnützigen Gesellschaft

6) Die Haftung der SEB AG ist auf die Gesellschaftseinlage beschränkt.

## Weitere Angaben nach § 340a HGB

Vom Vorstand der SEB AG wurden folgende  
Aufsichtsratsmandate wahrgenommen:

**Edwin Echl**

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e.V., Berlin, Vorsitzender

**Jens Nødkov Pedersen**

- Board member IFS SEBinvest A/S, Dänemark

### Organe der SEB AG

#### Aufsichtsrat

**Magnus Carlsson,**

Deputy President and Deputy CEO, SEB AB  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

**Helene Strinja,**

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, SEB AG  
Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats

**Carl Joachim Alpen,** Co-Head of Large Corporates & Financial  
Institutions, SEB AB (bis 05.04.2016)

**Johan Torgeby,** Präsident und CEO, SEB AB  
(seit 22.01.2017)

**Jan Erik Back,** Chief Financial Officer, SEB AB

**Dieter Braner,** Gewerkschaftssekretär, ver.di  
(bis 05.04.2016)

**Michael Boldt,** Head of Special Asset Management, SEB AG  
(bis 05.04.2016)

**Martin Haug,** stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Frankfurt, SEB AG

**Martin Johansson,** Head of Business Support, SEB AB

**Christoffer Malmer,** Co-Head of Corporates & Private customers, SEB AB  
(bis 05.04.2016)

**Joachim Schönfelder,** Account Manager, SEB AG  
(bis 05.04.2016)

**Martina Trümmer,** Justiziarin, ver.di  
(bis 05.04.2016)

#### Vorstand

**Johan Andersson,** Vorstandsvorsitzender  
(seit 01.01.2016)

**Edwin Echl,** Vorstandsmitglied

**Arne Mühlholm,** Vorstandsmitglied

**Jens Nødkov Pedersen,** Finanzvorstand  
(seit 01.07.2016)

**Johan Åkerblom,** Vorstandsmitglied, Finanzvorstand  
(bis 30.06.2016)

**Jonas Rengård,** Vorstandsmitglied  
(bis 31.12.2016)

## Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der HGB-Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SEB AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der SEB AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der SEB AG beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, den 14. März 2017

SEB AG

Der Vorstand



Johan Andersson



Edwin Echl



Arne Mühlholm



Jens Nødskov Pedersen

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SEB AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 14. März 2017

PricewaterhouseCoopers  
GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Lehmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kerstin Voeller  
Wirtschaftsprüfer

**Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**

SEB AG

Sitz Frankfurt am Main

Handelsregistereintrag Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 6800

Postanschrift: Postfach 11 16 52, 60051 Frankfurt am Main

Hausanschrift: Stephanstraße 14-16, 60313 Frankfurt am Main

**[www.seb.de](http://www.seb.de)**